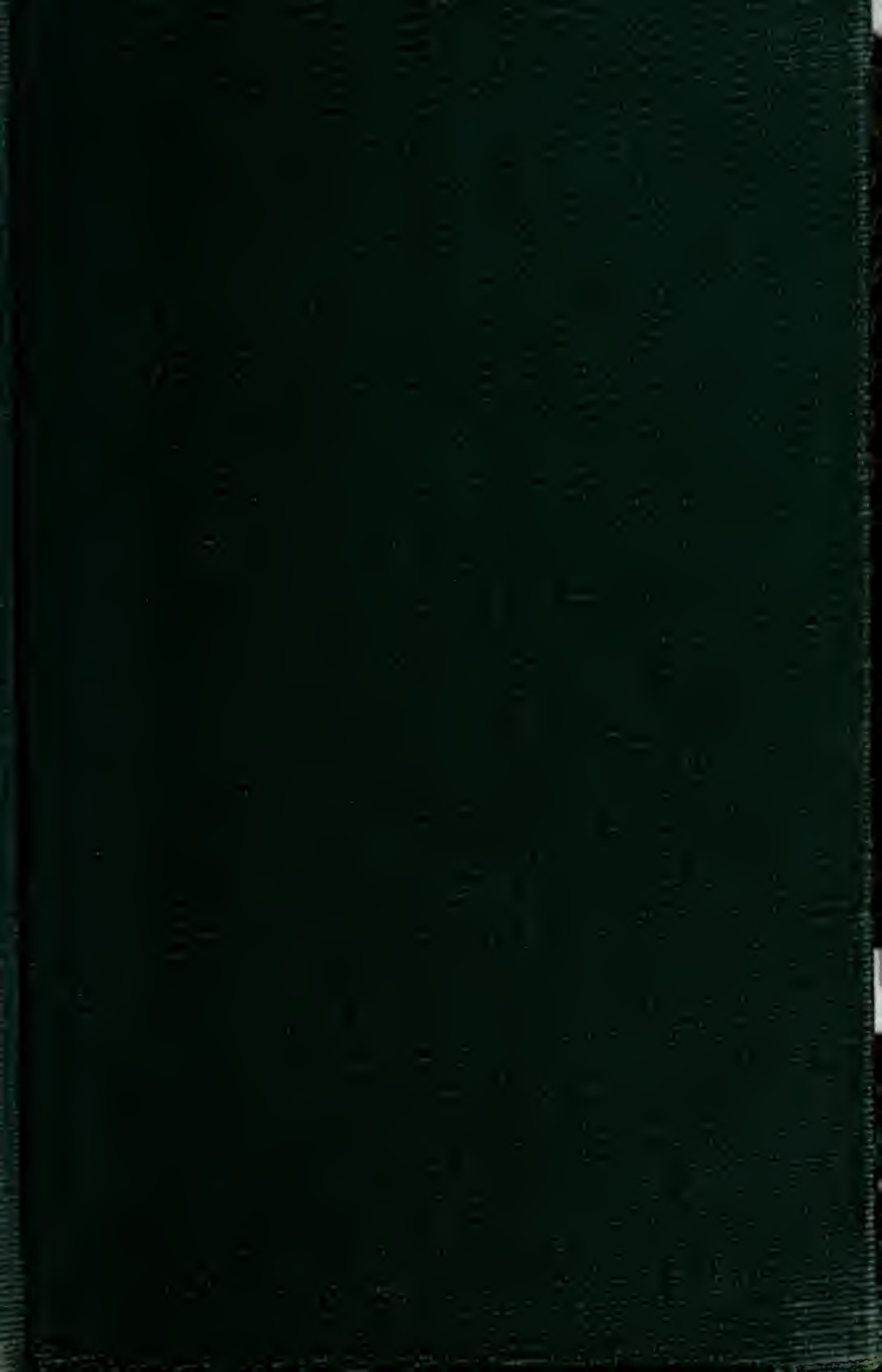








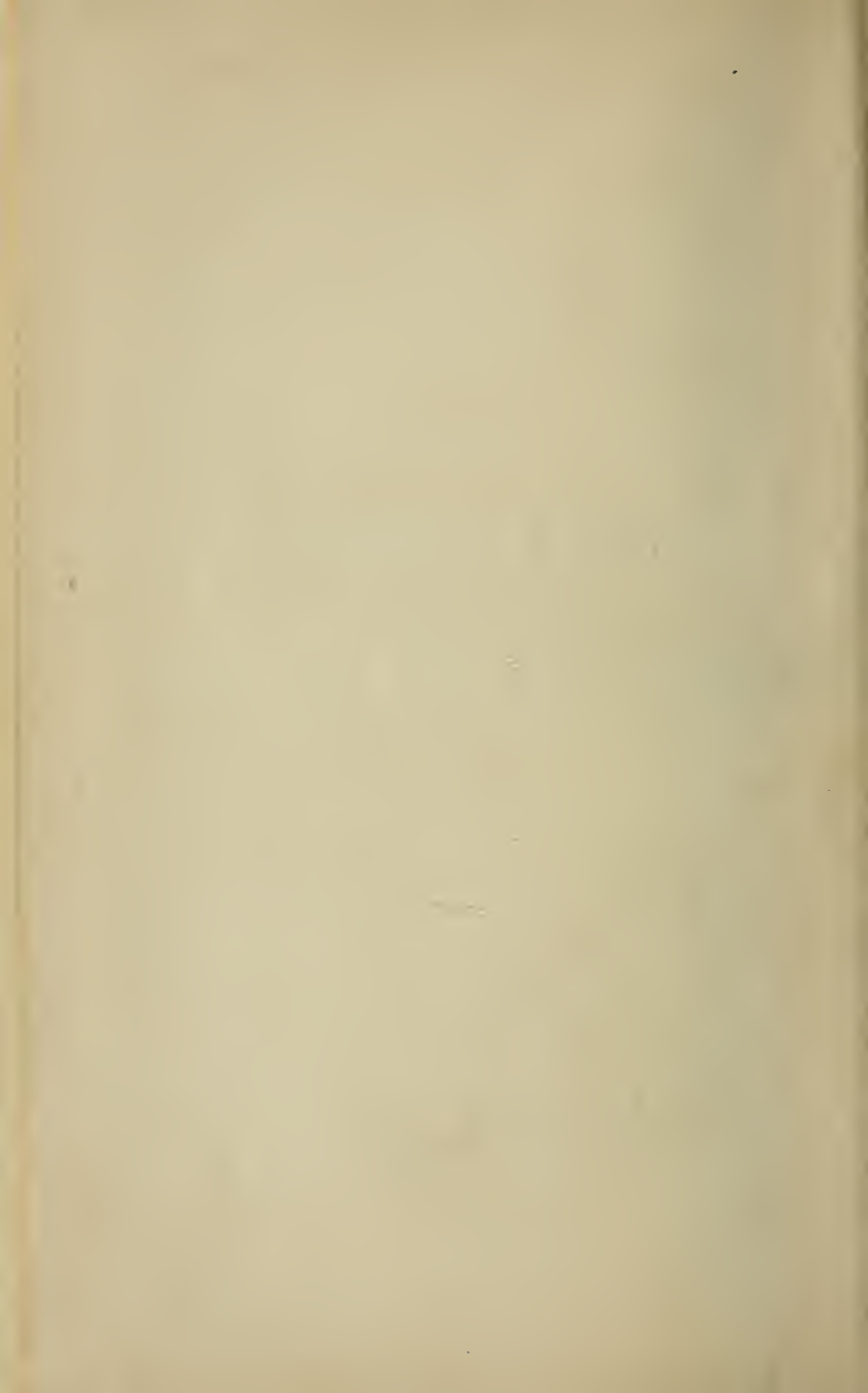




A B A E L A R D S

1121 zu Soissons verurtheilter

Tractatus de unitate et trinitate divina.



ABAELARDS

1121 zu Soissons verurtheilter

Tractatus
de unitate et trinitate divina.

Aufgefunden und erstmals herausgegeben

von

Dr. Remigius Stölzle,

a. o. Professor der Philosophie zu Würzburg.

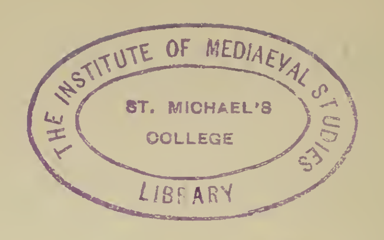
Freiburg im Breisgau.

Herder'sche Verlagshandlung.

1891.

Zweigniederlassungen in *Strassburg, München* und *St. Louis,* Mo.

Wien I, Wollzeile 33: B. Herder, Verlag.



Buchdruckerei der Herder'schen Verlagshandlung zu Freiburg i. Br.

Seinem hochverehrten Lehrer

Dr. Wilhelm von Christ,

o. ö. Professor der klassischen Philologie in München,

zur Feier des 60. Geburtstages

gewidmet.



Einleitung.

I. Kapitel.

Abaelards dogmatische Hauptwerke.

Das Schriftthum Abaelards gibt dem Forscher trotz der ausgiebigen Beschäftigung, welche die Gelehrten dem Philosophen und Theologen Abaelard widmen, noch immer manches Problem auf. So divergirten, um mit Denifle[1] zu reden, die Gelehrten bis heute hinsichtlich der Frage, ob die auf uns gekommene sogen. Introductio ad theologiam Abaelards der zu Soissons im Jahre 1121 verurtheilte Tractat De unitate et trinitate divina sei, oder ob sie für die 20 Jahre später auf dem Concil von Sens verdammte Theologia resp. für ein Bruchstück derselben anzusehen ist. Ebenso herrschte Uneinigkeit über das Verhältniss der sogen. Introductio ad theologiam zur Theologia christiana, ob nämlich die erstere vor der letztern oder die letztere vor der erstern abgefasst sei. Nach manchem Wechsel der Meinungen[2] kann heute als ausgemacht gelten: a) Die sogen. Introductio ad theologiam ist die zu Sens

---

[1] Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte des Mittelalters Bd. I, S. 403 und Anm. 4.

[2] Vgl. darüber Goldhorn in der Zeitschrift für hist. Theol. Jahrg. 1866, S. 163 Anm. 4.

1141 censurirte Schrift Abaelards; das hat in überzeugender Weise Goldhorn[1] dargethan, und Denifle[2], von anderen Gesichtspunkten ausgehend, hat Goldhorns Resultate in unerschütterlicher Weise befestigt. b) Die Theologia christiana ist vor der sogen. Introductio ad theologiam abgefasst[3]. Goldhorn[4] hält sie für den 1121 zu Soissons verurtheilten Tractat Abaelards. Indes, wie wechselnd auch die Ansichten über die berührten Streitpunkte waren, im allgemeinen war man darin einig, dass Abaelard bloss zwei dogmatische Hauptwerke, die Theologia und die sogen. Introductio ad theologiam, verfasst habe. Nur Cousin[5] und Deutsch[6], soviel mir bekannt geworden, vertreten die Ansicht, dass die 1121 zu Soissons verdammte Schrift

---

[1] Vgl. Goldhorn a. a. O. S. 162—229.

[2] Archiv für Literatur- und Kirchengeschichte Bd. I, S. 612.

[3] So jetzt Bach, Dogmengeschichte des Mittelalters II, S. 51 Anm. 48; Deutsch, Peter Abälard V und S. 86; Hefele (Conciliengeschichte V, S. 321) konnte Goldhorns Arbeit noch nicht benützen, Hefele-Knöpfler (V, S. 358 u. 487 Anm. 2) hielt es leider nicht für angezeigt, den Abschnitt über Abaelard umzuarbeiten; Bittcher (Zeitschrift für hist. Theol. 1869, S. 341 Anm. 51 und 1870, S. 23) ignorirt Goldhorns Resultate.

[4] A. a. O. S. 218.

[5] Ouvrages inédits d'Abélard, Introduction p. CXCVI: „Le premier écrit sur la Trinité, qu'il fut contraint de brûler lui-même en 1121, n'a laissé aucune trace; mais les écrits condamnés au concile de Sens subsistent et sont imprimés."

[6] Peter Abaelard 1883, S. V: „Nur insoweit kann ich Goldhorn nicht beistimmen, als ich die Theologia christiana nicht für identisch mit jenem Tractatus, sondern für eine — und zwar in der uns vorliegenden Gestalt vielfach unfertige — Neubearbeitung desselben ansehe." Und S. 265: „Abaelard hatte die Trinitätslehre zuerst ausführlich in dem Tractatus de unitate et trinitate divina behandelt, dessen Inhalt, wie wir annehmen dürfen, wenn auch nicht ganz unverändert, in die Theologia übergegangen ist.

Abaelards verloren sei. Wir hätten nach diesen Gelehrten drei dogmatische Hauptwerke Abaelards anzunehmen, nämlich: 1. den zu Soissons 1121 verurtheilten Tractat, 2. die zur Vertheidigung desselben verfasste Theologia christiana, eine Art zweiter, verbesserter und vermehrter Auflage des Tractates von Soissons, und 3. die 1141 zu Sens censurirte sogen. Introductio ad theologiam.

Das ist freilich nur eine Hypothese, und da es findigen Köpfen jedenfalls nicht an scharfsinnigen Einwänden gegen sie fehlen würde, käme sie nie über das Provisorium hinaus. Ins Definitivum der Gewissheit könnte sie nur durch Auffindung neuen handschriftlichen Materials übergeführt werden. Solches habe ich nun thatsächlich zu ermitteln das Glück gehabt, indem ich den zu Soissons verurtheilten Tractat auf der Erlanger Universitätsbibliothek entdeckte. Dadurch wird Cousins und Deutschs Vermuthung glänzend bestätigt. Dieser Fund [1] reiht sich der Erkennung des Würzburger Msc. p. th. f. 53 als eines Werkes von Konrad von Hirschau [2], das nunmehr Herr Prof. Dr. Schepss [3] in mustergiltiger Weise herausgegeben hat, sowie meinen Entdeckungen zu Giordano Bruno [4] als dritter an.

---

[1] Vgl. meinen Bericht darüber im Historischen Jahrbuch der Görresgesellschaft Heft IV, Jahrg. 1890, S. 673—686: Abaelards verloren geglaubter Tractat De unitate et trinitate divina.

[2] Vgl. meine Ausführungen darüber im Katholik 1888, S. 401 bis 417, und in den Blättern für das bayer. Gymnasialwesen 1888, S. 525—527.

[3] Vgl. Conradi Hirsaugiensis dialogus super auctores sive didascalon. Würzburg, bei Stuber, 1889. S. 3 und Anm. 1.

[4] Vgl. Archiv für Geschichte der Philosophie, herausgegeben von Stein, Bd. III, S. 389—393 und S. 573—578, sowie Jordani Bruni Nolani opera latine conscripta cur. Tocco et Vitelli, vol. III, wo dieselben abgedruckt und verwerthet sind.

II. Kapitel.

Die Theologia christiana ist eine spätere Bearbeitung des in Msc. 229 enthaltenen Tractates von Abaelard.

Die Erlanger Universitätsbibliothek besitzt, worauf mich das Studium Irmischers[1] brachte, einen Pergament-Miscellancodex in Quart, 23 cm hoch, 14 cm breit, in mit Leder überzogene Holzdeckel gebunden. Die Handschrift zählt 107 Blätter, gehört ins 12. Jahrhundert und enthält folgende vier Stücke:

1. Boetius, De sancta trinitate, fol. 1 r — 26 r;

2. Petri adbaiolardi capitula librorum de trinitate, fol. 27 r — 65 v;

3. einen anonymen Commentar zu Nr. 1 ohne Aufschrift, fol. 66 r — 103 v;

4. das Athanasianische Symbolum mit Commentar, fol. 103 v — 106 v.

Das Manuscript stammt aus der ehemaligen Cistercienserabtei Heilsbronn[2], zwischen Nürnberg und Ansbach gelegen, und trug dort die Aufschrift und Signatur: Boetius de trinitate Ac. V. 30[3]; heute ist es als

[1] Handschriftenkatalog der kgl. Universitätsbibliothek Erlangen S. 55. Bei dieser Gelegenheit sage ich Herrn Bibliothekar Dr. Zucker in Erlangen für sein allzeit freundliches Entgegenkommen herzlichen Dank.

[2] Fol. 1 r lesen wir: Liber beate Marie virginis monasterii fonte salutis; fol. 107 v dasselbe, nur fontis salutis und darunter liber sancte Marie in heylsprun. Vgl. auch Irmischer a. a. O. S. 465 die Uebersicht der Erlanger Manuscripte nach ihren Standorten.

[3] Der von Herrn Oberbibliothekar Dr. Kerler im Serapeum Bd. 26, Jahrg. 1865, S. 199—203 aus Erlanger Msc. 337 veröffentlichte Katalog des Klosters Heilsbronn aus dem 13. Jahrhundert gedenkt der Schrift Abaelards nicht ausdrücklich; es ist

Msc. 229 bibl. acad. Erlang. bezeichnet. Wir haben es hier nur mit Abaelards Tractat fol. 27 r — 65 v zu thun und stellen im folgenden zunächst das Verhältniss desselben zur Theologia christiana fest.

Der handschriftliche Tractat enthält drei Bücher und war auch nur auf drei berechnet, wie das ausdrückliche „Expliciunt capitula“ am Schluss der Inhaltsangabe des dritten Buches fol. 27 r deutlich erkennen lässt. Es entspricht nämlich von unserem handschriftlichen Tractat Buch I dem ersten und zweiten Buch der Theologia christiana, Buch II dem dritten, und Buch III dem vierten Buch des genannten Werkes. Es ist also in der spätern Bearbeitung der Theologia christiana das erste Buch unseres Tractates zu zwei Büchern angewachsen, Buch II und III ebenfalls mannigfach erweitert, und ein fünftes Buch in der Theologia christiana neu hinzugekommen. Doch wir wollen nicht voraussetzen, was erst zu beweisen ist. Denn zunächst könnte man sich wohl versucht fühlen, den handschriftlichen Tractat als einen spätern Auszug aus der Theologia christiana zu betrachten. Und zwar wäre in diesem Falle ein Doppeltes möglich: der Auszug rührt von Abaelard selbst her, oder er ist von irgend einem Epitomator gemacht.

Die erste Möglichkeit hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich, ja sie darf bei der ganzen Arbeitsweise Abaelards als höchst unwahrscheinlich bezeichnet werden. Denifle (a. a. O. S. 592) bemerkt unseres Erachtens mit vollem Recht: „Auch gehörte Abaelard seinem ganzen Charakter und seiner Anlage nach zu jenen

---

aber zu bedenken, dass der Katalog nicht unversehrt auf uns gekommen ist, auch war sie wahrscheinlich hinter der im Katalog erhaltenen Angabe: „Boetius de trinitate in duobus“ (a. a. O. S. 202) verborgen.

Gelehrten, die es nicht über sich bringen, eine von ihnen sorgfältig ausgearbeitete Schrift nochmal in verkürzter Form und innerhalb desselben Rahmens wie früher zu ediren." Fassen wir die zweite Möglichkeit ins Auge, dass unser Tractat ein durch irgend einen Epitomator gefertigter Auszug sei, so haben wir es mit einer Reihe von unlösbaren Schwierigkeiten zu thun.

Bei dieser Auffassung bliebe es ein Räthsel, warum das fünfte Buch der Theologia christiana im Auszug gar keine Berücksichtigung gefunden hätte. Denn wenn auch das letzte Buch unseres Tractates unvollständig ist, so sehen wir doch aus der vorangestellten Inhaltsangabe, dass vom Inhalt des fünften Buches gar keine Rede ist. Auch war der Tractat, wie bemerkt, nicht auf mehr als drei Bücher angelegt.

Man müsste es in dem vorausgesetzten Falle erklären, wie der Epitomator die ersten zwei Bücher der Theologia christiana in eines zusammenziehen und zu dieser Zusammenfassung von zwei Büchern ausdrücklich den Zusatz machen konnte: „Explicit liber primus."

Wir könnten es ferner zwar erklären, wenn der Auszug Stellen aufwiese, die der Theologia christiana gegenüber als abgekürzte Fassung erschienen, — und es fehlt auch nicht an solchen [1] — unwahrscheinlich aber müssten wir es finden, wenn in dem Auszuge Abschnitte

---

[1] Z. B. fol. 27 v: scilicet nulli — misericordia; ibid.: dicamus — benignitatem; fol. 29 r: divina — manentem; fol. 30 r de quo — persona; fol. 33 r: ut vehementer — existimus; fol. 34 r: Quodsi — colligere; fol. 36 v: Est autem — apostoli; fol. 37 v: Stulta — deum; fol. 39 v: Hae vero — distinguendae; fol. 40 r: Quarum — sanctus; ibid.: ita — ab eo; fol. 41 v: Quodsi — recedere; ibid.: Si ergo — haereticus; fol. 50 r: Dicimus — sed et; fol. 52 r: diversa — sunt; fol. 63 r: idem esse — filium; fol. 64 r: de rebus — constet; fol. 64 v: similiter — sensum.

vorkämen, die sich als Erweiterungen der Vorlage darstellten. Das ist der Fall fol. 48 v: Idem — 49 r: de illo.

Allem Brauche bei Epitomatoren aber widerspräche es, wenn unser Tractat Partien enthielte, wo der Epitomator die in der Vorlage befindlichen Abschnitte durch andere ersetzt oder sonst längere Darlegungen selbständig hinzugefügt hätte. Den ersten Fall hätten wir fol. 50 r: idem — intellectum, resp. fol. 52 r: diversa effectu — 52 v: meminimus, wo der Abschnitt idem und diversum proprietate (p. 484, resp. 487 der Theologia christiana) durch den neuen idem und diversum effectu ersetzt wäre. Für den zweiten Fall aber, dass der Epitomator von selbst eigene Gedanken zur Darstellung gebracht hätte, böten sich uns nicht wenig Beispiele [1].

Eine weitere Schwierigkeit liegt in der Frage, wie man sich mit der Willkür des Epitomators abzufinden hätte, der auf einmal aus einer früher ausgelassenen Stelle 381 C [2] 29: Cuius — 395 C 10: constat einen kurzen Abschnitt 394 C 2: non solum — 16: didicit fol. 30 v an einer spätern Stelle nach 395 C 18: ab

---

[1] So fol. 30 r: Potest et — 30 v: diversa; fol. 33 r: seu etiam — arguebat; fol. 34 r: Mirare — dicens; fol. 37 r: de qualibus — vineas; fol. 40 r: non — procedere; fol. 47 r: quod si — considera; fol. 50 r: et — convertitur; fol. 50 v: quod — praedicatione; ibid.: Hoc — converso; ibid.: sicut — accidens; fol. 51 r: cum — est; ibid.: Ipse etiam — fol. 51 v: diversorum; fol. 52 v: hoc — conferenda; fol. 53 r: quia cum — esse; fol. 53 v: quia videlicet — largiens; ibid.: quippe deus — benignitas; fol. 54 r: nullas — e converso; fol. 55 r: sicut potentia — accipiamus; fol. 57 r: ut — si quis; ibid.: si — unum; fol. 58 r: sicut est — 60 r: admittit; fol. 63 r: Tullius — 63 v: orationis.

[2] Wir citiren nach Cousin = C; 381 = Seitenzahl der Theologia christiana der genannten Ausgabe; die Zahl nach C = Zeilenzahl.

omnibus nachträgt und dies Verfahren fol. 34 v wiederholt, wo aus der vorher übergangenen Partie 438 C 3: quid nos — 446 C 13: vigiliae der Abschnitt 441 C 1: de cuius — 19: odibilis est nach 448 C 17: praeferatur eingeschaltet wird. Ebenso wird nach 481 C 27: supponunt aus dem ausgelassenen Abschnitt 370 C 13: generationem — 381 C 21: beneficia die Stelle 376 C 21—24 fol. 47 r nachgeholt.

Wie wäre es endlich möglich, bei diesem Epitomator, der von seiner Vorlage bald grosse Abschnitte, bald wieder nur ein paar Zeilen oder ein kleines Sätzchen oder gar bloss ein Wort auslässt und im übrigen die Vorlage wörtlich wiedergibt, irgend ein vernünftiges Princip seines Verfahrens zu entdecken?

Alle die aufgeführten Punkte bedeuten ebenso viele Unwahrscheinlichkeiten. Das muss die Voraussetzung, unser Tractat sei ein Auszug, verdächtig machen. Ja, wir werden diese ganze Annahme preisgeben, wenn sich uns ein Ausweg aus diesen Schwierigkeiten zeigt. Nun schwinden aber alle Bedenken, wenn wir das Verhältniss umkehren und den Tractat als das Ursprüngliche, die Theologia christiana aber als eine Ueberarbeitung des zu Soissons verurtheilten Tractates betrachten, den Abaelard in der Absicht schrieb, um sich gegen Missverständnisse und Anschuldigungen durch Erklärungen, Erweiterungen und Verwahrungen zu vertheidigen. Jetzt erscheint das fünfte Buch als ein später gemachter Zusatz Abaelards; das erste Buch des Tractates schwoll bei der Erweiterung so an, dass daraus nun die zwei ersten Bücher der Theologia christiana wurden; was im Tractat gegenüber der Theologia christiana als Abkürzung oder Erweiterung erschien, ist bei der zweiten Bearbeitung erweitert oder abgekürzt worden; öfter aber wurden frühere Auseinandersetzungen

fallen gelassen und andere an deren Stelle gesetzt; Abschnitte, die im Tractat an späterer Stelle vorkamen, erhielten nun einen passendern Platz in einem neu aufgenommenen Abschnitt an früherer Stelle. Was wir vorher als unerklärliche Auslassung ganzer Abschnitte, kleinerer Sätzchen, ja von blossen Worten bezeichnen mussten, das sind bei unserer Auffassung nichts anderes als spätere Zusätze, die Abaelard bald in grösserer, bald in geringerer Ausdehnung, oft auch mit einem einzigen Worte bei der zweiten Bearbeitung, d. h. in der Theologia christiana, anbrachte. Dabei sollte der Tractat als Grundlage bestehen bleiben. Daraus erklärt sich auch die so oft wörtliche Uebereinstimmung von Tractat und Theologia christiana[1]. Diese Thatsache bestätigt die von Deutsch (a. a. O. S. 265) geäusserte Ansicht, dass der Inhalt des Tractates De unitate et trinitate, wenn auch nicht ganz unverändert, in die Theologia christiana übergegangen sei. Was derselbe Gelehrte

---

[1] Man könnte bei der grossen Uebereinstimmung von Tractat und Theologia christiana versucht sein, die Worte Wilhelms von Thierry (Bibliotheca patrum Cisterciensium Bd. IV, S. 112): „Casu nuper incidi in lectionem cuiusdam libelli hominis illius, cui titulus erat: Theologia Petri Abaelardi ... Duo autem erant libelli idem pene continentes, nisi quod in altero plus, in altero minus aliquando inveniretur ...", auf unsern handschriftlichen Tractat und die Theologia christiana zu beziehen. Aber die von Wilhelm aus den opuscula Abaelards ausgezogenen 13 capita errorum Abaelardi (ebenda S. 112) weisen auf andere libelli hin als unsern Tractat und die Theologia christiana. Wir unserseits halten unter den Ansichten, welche über die Bedeutung der libelli idem pene continentes etc. geäussert wurden, die von Denifle (a. a O. S. 594 Anm. 2) für die wahrscheinlichste. Dieser Gelehrte schreibt da: „Ich denke viel eher an die Theologia, d. h. Introductio ad theologiam, und die Sentenzen, die dann von Wilhelm Bernard zugeschickt wurden."

S. V im Vorwort bemerkt, die Theologia christiana sei eine vielfach unfertige Arbeit, das gilt auch von unserem handschriftlichen Tractat[1].

Die Leichtigkeit und Gefälligkeit der Erklärung spricht schon für die Richtigkeit und Wahrheit der Ansicht, dass die Theologia christiana nur eine spätere Neubearbeitung unseres handschriftlichen Tractates ist. Doch dürfen wir es nicht unterlassen, hierfür noch besondere Beweise ins Feld zu führen.

Solche ergeben sich zunächst aus einer Stelle, welche der handschriftliche Tractat und die Theologia christiana gemeinsam haben. Im erstern lesen wir fol. 35 r: „Hi argumentorum exercitio confisi quid murmurent scimus, ubi facultas aperte garriendi non datur“ etc. — Die Theologia christiana hingegen schreibt an derselben Stelle 448 C 12—13: „Hi argumentorum exercitio confisi quid murmurarint scimus, ubi facultas aperte garriendi non datur“ etc. Das Perfect murmurarint gegenüber dem Präsens murmurent sagt uns deutlich, dass Abaelard hier auf Vergangenes anspielt. Von einem murmurare der Gegner erzählt er aber da, wo er in seiner Historia calamitatum I, S. 22 den Verlauf der Synode zu Soissons beschreibt: „Quidam de adversariis meis id submurmuravit.“ Diese Gegenüberstellung von handschriftlichem Tractat und Theologia christiana berechtigt uns zu dem Schlusse, dass die Theologia christiana später als der Tractat geschrieben ist, und dass Abaelard an unserer Stelle wohl auf seine bei und nach der Synode zu Soissons gemachten Erfahrungen hindeutet.

---

[1] Diese Unfertigkeit, deren Spuren Theologia christiana und Tractat in gleicher Weise zeigen, hat ihren Grund wohl in Abaelards rascher und gelegentlicher Productionsweise.

Noch schlagender aber sprechen für die spätere Abfassung der Theologia christiana die Stellen in derselben, welche sich bei der Vergleichung mit dem handschriftlichen Tractat als Zusätze erweisen. Denn da diese Zusätze unzweideutige Anspielungen auf Abaelards frühere Erlebnisse und besonders auf die gelegentlich der Synode zu Soissons enthalten, so folgt daraus, dass die Theologia christiana, welche diese Zusätze enthält, später als der handschriftliche Tractat geschrieben ist. Unter den hier in Betracht kommenden Stellen drängt sich uns zuvörderst die in der Theologia christiana 406 C 11 ff. auf, wo es heisst:

„Quod si adhuc nec ipsius Apostoli nec sanctorum Patrum auctoritas mihi satis suffragari videtur nec ea quoque quam supra praetendimus ratio, quod in praesenti videlicet opere maxime adversus philosophorum discipulos agimus, qui nos philosophicis impetunt rationibus, quorum et penitus auctoritate ipsi nituntur, superest ut hostilis malitiae iacula pluribus retundamus rationibus, et per singula eorum respondentes obiectis, eorum compescamus latratus, ne, quod ad fidei nostrae defensionem sincera conscripsimus intentione, inde eorum invida sive erronea criminatione vilescat fidelibus unde magis patet infestum infidelibus; et quoniam infidelitatis philosophos utpote gentiles arguunt omnemque eis quasi damnatis per hoc fidei auctoritatem adimunt, in hoc nostra plurimum intendat defensio, in quo tota eorum nititur impugnatio."

Selbst Goldhorn, der die Annahme, dass die Theologia christiana zur Vertheidigung des frühern Werkes, nämlich des zu Soissons verurtheilten Tractates, geschrieben sei, für eine durch nichts zu beweisende Vermuthung hält, hat in dieser Stelle die Beziehung auf früher Geschriebenes gefühlt, wenngleich er sie wegzudeuten versucht. Er schreibt (a. a. O.

S. 212 in der Anmerkung): „Die einzige Stelle, welche etwa als Beziehung auf früher Geschriebenes angeführt werden könnte, ist (sic!) S. 406 md: „Superest, ut hostilis . . . vilescat fidelibus" etc., lässt sich ohne alle Schwierigkeit auf das Vorausgehende beziehen und besagt also nichts weiter, als dass Abaelard, nachdem bereits von mehr als einer Seite Angriffe auf seine Lehre und sein wissenschaftliches Verfahren geschehen waren, eine ungünstige Aufnahme des Werkes, an welchem er eben schrieb, erwarten und derselben schon im voraus entgegentreten zu müssen glaubte." Wir können Goldhorn hier nicht folgen. Denn auch wenn man nichts davon wüsste, dass die fragliche Stelle ein späterer Zusatz ist, so müsste man doch die Anspielungen auf Früheres unbedingt anerkennen. Man müsste in den Worten: „ne . . . inde eorum invida sive erronea criminatione vilescat fidelibus", eine unzweifelhafte Beziehung auf Abaelards Verurtheilung zu Soissons sehen; denn dort wurde Abaelard, wenigstens nach seiner Darstellung in der Historia calamitatum I, S. 18—23, das Opfer einer invida sive erronea criminatio [1]; man müsste den Zweck der Theologia christiana als einer Vertheidigungsschrift geradezu ausgesprochen finden da, wo er von sich sagt: „Quod ad fidei nostrae defensionem sincera conscripsimus in-

---

[1] Abaelardi opera I, 23 (Cousin): Parvam illam ducebam proditionem in comparatione huius iniuriae et longe amplius famae quam corporis detrimentum plangebam: quum ad illam ex aliqua culpa devenerim, ad hanc me tam patentem violentiam sincera intentio amorque fidei nostrae induxissent, quae me ad scribendum compulerant . . . Qui statim poenitentia ductus post aliquos dies, quum ad tempus coactus satisfecisset illorum invidiae, me de alieno eductum monasterio ad proprium remisit.

tentione.“ Abaelard will also seinen Glauben vertheidigen. Diesen hatte er in einem frühern zu Soissons verdammten Tractat niedergelegt, also gilt seine Vertheidigung der frühern Schrift. Diese Auffassung der Stelle, durch die einfachste Interpretation nahe gelegt, wird unabweisbar, wenn man die durch Vergleichung mit dem handschriftlichen Tractat festgestellte Thatsache hinzunimmt, dass der ganze Abschnitt erst späterer Zusatz ist. So sprechen innere Gründe und der äussere Thatbestand, dass die betreffende Stelle erst später eingefügt ist, für die spätere Abfassung der Theologia christiana.

In dieser Ueberzeugung können uns die Stellen 447 C 16: quibus — 29: eorum und 464 C 20: in quo — 465 C 5: interitus nur bestärken. Im ersten Falle weisen die Worte (ebenda C 22): „Unde et nos primum huic tanto periculo tam auctoritatum quam rationum clypeum opponere curavimus“, augenscheinlich auf ein schon früheres Auftreten Abaelards in dieser Frage hin, ja in den unmittelbar anschliessenden Worten: „in eo quidem confisi qui suos confortat dicens: Cum steteritis ante reges et praesides nolite cogitare quomodo aut quid loquamini, dabitur enim vobis in illa hora quid loquamini“, dürfen wir wohl einen Fingerzeig auf seine ähnliche Lage vor dem päpstlichen Legaten zu Soissons sehen. Im zweiten Falle müssen wir wegen der Bitterkeit der Aeusserungen eine Beziehung Abaelards auf unliebsame frühere Erfahrungen annehmen, wenn er schreibt:

„In quo quidem si, culpis meis exigentibus, a catholica, quod absit, exorbitavero intelligentia vel locutione, ignoscat ille mihi, qui ex intentione opera diiudicat, parato semper ad omnem satisfactionem de maledictis vel corrigendis vel delendis, cum quis fidelium

vel virtute rationis vel auctoritate scripturae correxerit."

Denn darin spricht sich die Anklage aus, dass Abaelard schon einmal nicht nach seiner, wie er vorher versichert hat, sincera intentio beurtheilt worden sei, darin liegt der Vorwurf, dass er schon einmal eine Correctur erfahren habe, die weder durch Vernunft noch durch Autorität der Schrift begründet gewesen sei. Dieses doppelte Unrecht aber widerfuhr ihm nach seiner eigenen Darlegung durch die Verurtheilung zu Soissons[1]. Unsere Stellen weisen also klar wiederum auf diese Zeit und damit auch auf den damals von ihm verfassten Tractat zurück. Auch hier kommt unserer keineswegs gewaltsamen Interpretation die Thatsache zu Hilfe, dass die angezogenen Stellen im handschriftlichen Tractate fehlen und demnach als spätere Zusätze auch für die spätere Abfassung der Theologia christiana sprechen.

Schliesslich beweisen mehrere als Zusätze in der Theologia christiana gekennzeichnete Abschnitte die spätere Entstehung der Theologia christiana dadurch, dass in ihnen ausführliche Erklärungen, vermehrte Väter- und Schriftcitate, ausdrückliche Verwahrung gegen eine häretische Auslegung ganz offenkundig das Bestreben Abaelards verrathen, einen Lehrpunkt gegen früher erfahrene Missdeutungen zu schützen. Das ist der Fall in dem Zusatz 365 C 10: quod — 368 C 11:

---

[1] Abaelardi opera I, 19 (Cousin): Accessi autem, mox ut ad civitatem veni, ad legatum, eique libellum nostrum inspiciendum et diiudicandum tradidi et me, si aliquid scripsissem, quod a catholica fide dissentiret, paratum esse ad correptionem (lies correctionem mit Ed. Amb.) vel satisfactionem obtuli. Man beachte die fast wörtliche Uebereinstimmung der Stellen.

aeternam, wo Abaelard mit dem ganzen aufgebotenen Apparat offenbar den Zweck verfolgt, den auf der Synode zu Soissons erhobenen Vorwurf, als lehre er: „solum deum patrem omnipotentem esse“ (Hist. calam. I, S. 22), von sich in zweiter Auflage abzulehnen. Das Gleiche trifft zu bei dem Abschnitt 476 C 18: constat. — 477 C 14: prior illis. Dieser Abschnitt ist in der Theologia christiana neu hinzugekommen unmittelbar nach jener bekannten zu Soissons von Alberich verdächtigten Stelle (quod scilicet quum deus deum genuerit nec nisi unus deus sit, negarem tamen deum se ipsum genuisse, C I, S. 19). Der ganze Zusatz verdankt seine Entstehung dem Bemühen Abaelards, nicht mehr der frühern Anklage zu verfallen. Ebenso möchten wir Zusatz 498 C 17: movet — 499 C 31: sanctus est und manche andere aus der nämlichen Absicht Abaelards erklären [1].

Durch die bisherigen Ausführungen ist das eine sicher gestellt: Die Theologia christiana erweist sich aus inneren und äusseren Gründen als spätere [2] Bearbeitung einer frühern theologischen Schrift Abaelards, als welche wir den zu Soissons verurtheilten Tractat betrachten müssen. Es ist nun unsere Aufgabe, zu zeigen, dass unser handschriftliche Tractat die zu Soissons verurtheilte Schrift Abaelards sei. Diesen Beweis erbringen wir im nächsten Kapitel.

---

[1] Die meisten Zusätze charakterisiren sich als geeignete Beispiele und nähere Erklärungen, unterstützt durch zahlreiche Väter-, Schrift- und auch Profanschriftsteller-Citate. Wir stellen sie übersichtlich geordnet in Anhang I zusammen.

[2] Wann freilich die Theologia christiana abgefasst wurde, darüber haben wir keine bestimmte Notiz.

III. Kapitel.

Der handschriftliche Tractat 229 ist die zu Soissons 1121 verurtheilte Schrift Abaelards.

Ueber die zu Soissons verurtheilte Schrift Abaelards haben wir allgemeine Notizen vom hl. Bernard[1] und von Otto von Freising[2]. Daraus können wir so viel entnehmen, dass Abaelard wegen einer Schrift über die Trinität und zwar wegen Sabellianismus verurtheilt wurde. Speciellere Nachrichten über die Synode zu Soissons, die im März oder April 1121 stattfand[3], und die dort verurtheilte Schrift verdanken wir einzig Abaelard selbst. In seiner Historia calamitatum

[1] Migne tom. 182, epist. 191 et 331: „Jam dudum fecerat librum de sua trinitate, sed sub legato romanae ecclesiae igne examinatus est, quia inventa est in eo iniquitas.“ ... Epist. 193: „Damnatus est Suessione cum opere suo coram legato romanae ecclesiae.“ Epist. 331: „Egressus est de caverna sua coluber tortuosus et in similitudinem hydrae uno prius capite succiso septem pro uno capita produxit. Succiso uno succisa fuit una illius haeresis Suessione..“

[2] Pertz, Monumenta S. S. XX, p. 377. Gesta Friderici lib. I, cap. 47: „... quare de sancta trinitate docens et scribens tres personas, quas sancta ecclesia non vacua nomina tantum, sed res distinctas suisque proprietatibus discretas hactenus et pie credidit et fideliter docuit, nimis attenuans non bonis usus exemplis inter caetera dixit: Sicut eadem oratio est propositio assumptio et conclusio, ita eadem essentia est pater et filius et spiritus sanctus. Ob hoc Suessionis provinciali contra eum synodo sub praesentia Romanae sedis legati congregata ab egregiis viris et nominatis magistris Alberico Remense et Letaldo Novariense Sabellianus haereticus iudicatus libros quos ediderat propria manu ab episcopis igni dare coactus est, nulla sibi respondendi facultate eo quod disceptandi in eo peritia ab omnibus suspecta haberetur, concessa.“

[3] Hefele-Knöpfler, Conciliengeschichte V[2], S. 358 ff.

(C I, S. 18) nennt er die zur Verurtheilung gelangte Schrift „quemdam theologiae tractatum de unitate et trinitate divina“, ebendort (C I, S. 19) „opus clarum quod de trinitate composueram“. Und in dem von Abaelard an Gilbert, den Bischof von Paris, gerichteten Briefe (C II, S. 151), der vor der Synode zu Soissons geschrieben ist, gebraucht er von derselben Schrift den Ausdruck: „viso opusculo quodam nostro de fide sanctae trinitatis“, und wiederholt in dem nämlichen Schreiben die Bezeichnung „opusculum“. Unser handschriftlicher Tractat hat den Titel: „Capitula librorum de trinitate“ (fol. 27 r), die Inhaltsangabe des zweiten Buches lautet (ebend.): „summam fidei circa unitatem ac trinitatem“, und fol. 39 v wird als totius disputationis thema bezeichnet: „de unitate ... divinae substantiae ac trinitate personarum.“ Auch als opusculum darf unser handschriftlicher Tractat wegen der geringen Ausdehnung bezeichnet werden. Wie man sieht, treffen die erwähnten Angaben Abaelards für unsern Tractat wenigstens dem Titel nach zu und machen so die Annahme, unser handschriftlicher Tractat sei identisch mit dem zu Soissons 1121 verurtheilten gleichen Titels, wenigstens wahrscheinlich. Sie wird aber sofort zur Gewissheit erhoben, wenn wir sehen, dass Abaelards nähere Angaben über den Tractat auf unsern handschriftlichen Tractat genau passen.

Nach Abaelards Erzählung, auf die wir hier allein angewiesen sind, wurden gegen seine Schrift zwei Anschuldigungen erhoben. Die erste von Alberich, worauf Abaelard zu seiner Vertheidigung auf die unmittelbar darauf von ihm angeführte Stelle aus Augustin (De trinitate lib. I): „Qui putat — gignat“ (C I, S. 19) verwies. Diese Stelle findet sich wörtlich in unserem Tractat fol. 44 v und fol. 45 r. Die zweite Anklage

wurde noch bei der Verbrennung, wenn Abaelards Bericht getreu ist, von einem nicht genannten Gegner dahin formulirt (C I, S. 22): „Quod in libro scriptum deprehenderat solum deum patrem omnipotentem esse." Einer solchen Anklage mussten die zwei folgenden Stellen, welche bezeichnenderweise nicht in die Theologia christiana übergegangen sind, eine auffallende Stütze bieten. Es sind dies:

fol. 53 r: „Aliud tamen proprium est patris, in eo scilicet quod pater est, et aliud filii, et aliud spiritus sancti, quia cum pater ex eo tantum dicatur, quod potens est, filius ex eo quod discretus id est potens discernere, spiritus sanctus ex eo quod benignus est ..." und fol. 53 r: „... ita et patris istud esse proprium dicimus (fol. 53 v), illud filii vel spiritus sancti, quia videlicet ex eo quod pater est, hoc solum exigit, ut sit potens sive etiam omnipotens hoc est, ut nihil ei resistere queat ..."

Ausser diesen Stellen bestätigt uns aber auch eine für unsern Tractat zutreffende Bemerkung Otto's von Freising, dass unser Tractat der zu Soissons verurtheilte sei. Otto von Freising erzählt uns (a. a. O.), dass Abaelard in seinem Tractat über Trinität die Eigenthümlichkeit der drei göttlichen Personen durch unglückliche Beispiele abgeschwächt habe und deshalb zu Soissons wegen Sabellianismus verurtheilt worden sei (nimis attenuans non bonis usus exemplis). Wir gehen nicht fehl, wenn wir besonders die von Abaelard fol. 58 v — 59 v gebrauchten Beispiele als die ansprechen, welche Otto im Auge hatte. Dieser Vermuthung kommt die Thatsache zu Hilfe, dass der genannte Abschnitt fol. 58 ff. von Abaelard nicht in die Theologia christiana aufgenommen wurde.

Der etwaige Einwand, es sei unwahrscheinlich, dass sich der zu Soissons verbrannte Tractat Abaelards er-

halten habe, ist kaum der Widerlegung werth. Denn der Tractat hatte, wie wir aus Abaelards Erzählung sehen, allgemeinen Beifall[1] und grosse Verbreitung durch Abschreiben[2] gewonnen; auch konnte er, wie ja die übrigen ebenfalls verurtheilten Schriften auf uns gekommen sind, dem Schicksal der Vertilgung, die ein päpstlicher Befehl anordnete[3], in einem Miscellanband versteckt, wie in unserem Fall, sehr leicht entgehen. Das weitere Bedenken, es fänden sich in unserem Tractate die von Otto v. Freising (zu Kap. III Anm. 2) angeführten Worte: „Sicut eadem — spiritus sanctus" nicht, also sei unser Tractat nicht der zu Soissons verurtheilte, halten wir nicht für gewichtig. Denn wir wissen ja nicht, ob diese Stelle nicht etwa in dem uns nicht erhaltenen Theile des dritten Buches stand, wir wissen überhaupt nicht, ob Otto v. Freising wörtlich citirte, wir wissen nicht, ob er nach einer Schrift Abaelards oder nur nach einer mündlichen Aeusse-

---

[1] Historia calam. I, S. 18: „Quem quidem tractatum quum vidissent et legissent plurimi, coepit in commune omnibus plurimum placere."

[2] Ibid. I, S. 21: „Quod ... ad transscribendum iam pluribus eum ipse praestitissem." — Wir dürfen das auch aus den Worten des Bischofs Gaufrid von Chartres (C I, S. 20) schliessen, der zum Ruhme Abaelards berichtet, „quasi eius vineam a mari usque ad mare palmites suos extendisse". Ebenso zeugt der hl. Bernard wiederholt für die grosse Verbreitung der Abaelard'schen Schriften, so Epist. 189: „Volant libri . . . transierunt de gente in gentem et de regno ad populum alterum", und Epist. 191: „Iam extendit palmites suos usque ad mare et usque ad Romam propagines eius."

[3] Schreiben Innocenz' II. an die Erzbischöfe von Sens und Reims und den hl. Bernard vom 16. Juli 1141: „Ut Petrum Abailardum et Arnaldum de Brixia . . . in religiosis locis . . . separatim faciant includi et libros eorum, ubicumque reperti fuerint, igne comburi." (Bei Denifle a. a. O. S. 604.)

rung seine Anführung macht, worauf das dixit zu deuten scheint. Kurz, der besprochene Einwand erschüttert unsere Ueberzeugung, dass wir in unserem handschriftlichen Tractat den zu Soissons verurtheilten vor uns haben, in keiner Weise.

Ja, diese Ueberzeugung, dass unser handschriftlicher Tractat der zu Soissons verurtheilte Tractat Abaelards über die Trinität ist, ergibt sich uns auch noch aus dem Nachweis, dass derselbe gegen Roscellin gerichtet war.

Für letztere Annahme haben wir mehrfach Anhaltspunkte.

Wie aus dem von Schmeller entdeckten Briefe Roscellins hervorgeht, hat sich Abaelard in einem Schreiben an die Kirche des hl. Martin von Tours gewandt, wo Roscellin als Canonicus Aufnahme gefunden hatte. Dieser Brief Abaelards ist uns bis jetzt verloren. Aus der Antwort aber, die Roscellin gab (vgl. Abael. opera, ed. Cousin, Bd. II, S. 792—803), können wir ersehen, dass Abaelards Brief persönliche Schmähungen und eine Widerlegung der Roscellinischen Trinitätslehre enthielt. Diese Abaelard'sche Widerlegung Roscellins aber muss entweder mit unserem handschriftlichen Tractat zahlreiche Punkte gemeinsam gehabt haben, was bei der durch die erhaltenen Schriften bestätigten Gewohnheit Abaelards, sich zu wiederholen, nicht auffallen kann, oder sie war unser handschriftlicher Tractat selbst. Für letztere Annahme sprechen die im Tractate befindlichen directen Anreden[1]. Auch ist die Bezugnahme Roscellins auf Stellen unseres Tractates unabweisbar.

Fürs erste ist zu beachten, dass Roscellin in seinem Briefe augenscheinlich gegen eine Darlegung Abaelards

---

[1] Vgl. z. B. fol. 47 r: responde tu mihi, astute dial. etc.; fol. 52 v: Aristoteles vester; fol. 63 v: si tu . . . haberes.

sich richtet, welche besonders die singularitas im Wesen Gottes betonte. Nun trifft dieser letzte Punkt gerade für unsern Tractat in ganz auffallender Weise zu. Schon das ausserordentlich häufige Vorkommen der Worte singularitas und singularis in Beziehung auf göttliches Wesen ist Beweis genug dafür. Auch stimmen zu dieser Betonung der singularitas seitens Abaelards gut die Stellen unseres Tractates, wo Abaelard ausdrücklich und mit offenliegender Polemik gegen Roscellins Tritheismus bemerkt, dass nur ein Gott und auf keine Weise mehr Götter seien (z. B. fol. 39 v, 40 r, 61 r), dass man nicht drei Götter oder drei Substanzen annehmen dürfe (fol. 61 v)[1]. Roscellin hatte also an den theologisch-sachlichen Stellen seines Briefes (C II, S. 796: Si igitur — 801: Amen) offenbar unsern Tractat im Auge. Und zwar muss das vor der Verurtheilung Abaelards zu Soissons, also vor 1121 gewesen sein, denn sonst hätte sich Roscellin diese Gelegenheit zu Vorwürfen gegen Abaelard, der Roscellin ja seine Verurtheilung so eindringlich in Erinnerung gebracht hatte, nicht entgehen lassen.

Zweitens müssen wir eine deutliche Beziehung Roscellins auf unsern Tractat da erkennen, wo er sein Verhältniss zu Abaelard, als seinem Schüler, berührt.

---

[1] 39 v: unum tantummodo deum esse ac nullo modo plures esse deos (Theol. christ. 465).

40 r: quarum licet unaquaeque sit deus sive dominus, non tamen plures dii sunt aut domini (fehlt dem Wortlaut nach in der Theol. christ.).

61 r: cum unaquaeque trium personarum sit deus sive substantia, non tamen ideo plures dii sunt sive substantiae (Theol. christ. 504).

61 v: . . . non ideo oportet tres deos dici sive tres substantias (Theol. christ. 505).

rung seine Anführung macht, worauf das dixit zu deuten scheint. Kurz, der besprochene Einwand erschüttert unsere Ueberzeugung, dass wir in unserem handschriftlichen Tractat den zu Soissons verurtheilten vor uns haben, in keiner Weise.

Ja, diese Ueberzeugung, dass unser handschriftlicher Tractat der zu Soissons verurtheilte Tractat Abaelards über die Trinität ist, ergibt sich uns auch noch aus dem Nachweis, dass derselbe gegen Roscellin gerichtet war.

Für letztere Annahme haben wir mehrfach Anhaltspunkte.

Wie aus dem von Schmeller entdeckten Briefe Roscellins hervorgeht, hat sich Abaelard in einem Schreiben an die Kirche des hl. Martin von Tours gewandt, wo Roscellin als Canonicus Aufnahme gefunden hatte. Dieser Brief Abaelards ist uns bis jetzt verloren. Aus der Antwort aber, die Roscellin gab (vgl. Abael. opera, ed. Cousin, Bd. II, S. 792—803), können wir ersehen, dass Abaelards Brief persönliche Schmähungen und eine Widerlegung der Roscellinischen Trinitätslehre enthielt. Diese Abaelard'sche Widerlegung Roscellins aber muss entweder mit unserem handschriftlichen Tractat zahlreiche Punkte gemeinsam gehabt haben, was bei der durch die erhaltenen Schriften bestätigten Gewohnheit Abaelards, sich zu wiederholen, nicht auffallen kann, oder sie war unser handschriftlicher Tractat selbst. Für letztere Annahme sprechen die im Tractate befindlichen directen Anreden [1]. Auch ist die Bezugnahme Roscellins auf Stellen unseres Tractates unabweisbar.

Fürs erste ist zu beachten, dass Roscellin in seinem Briefe augenscheinlich gegen eine Darlegung Abaelards

---

[1] Vgl. z. B. fol. 47 r: responde tu mihi, astute dial. etc.; fol. 52 v: Aristoteles vester; fol. 63 v: si tu . . . haberes.

sich richtet, welche besonders die singularitas im Wesen Gottes betonte. Nun trifft dieser letzte Punkt gerade für unsern Tractat in ganz auffallender Weise zu. Schon das ausserordentlich häufige Vorkommen der Worte singularitas und singularis in Beziehung auf göttliches Wesen ist Beweis genug dafür. Auch stimmen zu dieser Betonung der singularitas seitens Abaelards gut die Stellen unseres Tractates, wo Abaelard ausdrücklich und mit offenliegender Polemik gegen Roscellins Tritheismus bemerkt, dass nur ein Gott und auf keine Weise mehr Götter seien (z. B. fol. 39 v, 40 r, 61 r), dass man nicht drei Götter oder drei Substanzen annehmen dürfe (fol. 61 v)[1]. Roscellin hatte also an den theologisch-sachlichen Stellen seines Briefes (C II, S. 796: Si igitur — 801: Amen) offenbar unsern Tractat im Auge. Und zwar muss das vor der Verurtheilung Abaelards zu Soissons, also vor 1121 gewesen sein, denn sonst hätte sich Roscellin diese Gelegenheit zu Vorwürfen gegen Abaelard, der Roscellin ja seine Verurtheilung so eindringlich in Erinnerung gebracht hatte, nicht entgehen lassen.

Zweitens müssen wir eine deutliche Beziehung Roscellins auf unsern Tractat da erkennen, wo er sein Verhältniss zu Abaelard, als seinem Schüler, berührt.

---

[1] 39 v: unum tantummodo deum esse ac nullo modo plures esse deos (Theol. christ. 465).

40 r: quarum licet unaquaeque sit deus sive dominus, non tamen plures dii sunt aut domini (fehlt dem Wortlaut nach in der Theol. christ.).

61 r: cum unaquaeque trium personarum sit deus sive substantia, non tamen ideo plures dii sunt sive substantiae (Theol. christ. 504).

61 v: . . . non ideo oportet tres deos dici sive tres substantias (Theol. christ. 505).

Roscellin bemerkt vorwurfsvoll (C II, S. 792): „... et beneficiorum, quae tibi tot et tanta a puero usque ad iuvenem sub magistri nomine et actu exhibui, oblitus ...“ Sind diese Worte nicht offene Zurückweisung der von Abaelard fol. 48 r (Theol. christ. 483) so nebenbei hingeworfenen Bemerkung: „... ut pseudodialecticorum importunitatem refellamus, quorum disciplinas et nos paululum attigimus“? Denn Abaelard will mit dieser offenbar geringschätzigen Aeusserung das Odium abschwächen, das ihm, dem Schüler eines als Ketzer verurtheilten Lehrers, unangenehm werden konnte. Zu diesem Zwecke behauptet er, nur kurze Zeit den Unterricht Roscellins, der unter den pseudodialecticorum (vgl. C II, S. 151) zu verstehen ist, genossen zu haben.

Drittens zeigt auch der Schluss des Roscellinischen Briefes eine polemische Anspielung auf unsern Tractat. Roscellin frägt am Ende seines Briefes spottend (a. a. O. S. 803), wie er Abaelard nennen solle, und macht folgende auf Abaelards Entmannung bezügliche böse Ausfälle: „Sed forte Petrum te appellari posse ex consuetudine mentieris. Certus sum autem quod masculini generis nomen, si a suo genere deciderit, rem solitam significare recusabit. Solent enim nomina propria significationem amittere, cum eorum significata contigerit a sua perfectione recedere. Neque enim ablato tecto vel pariete domus, sed imperfecta domus vocabitur. Sublata igitur parte quae hominem facit, non Petrus, sed imperfectus Petrus appellandus es.“ Wir erblicken in diesen Worten einen bittern und beabsichtigten Hohn auf die Auslassungen Abaelards, welche wir in unserem Tractate fol. 61 r (Theol. christ. 504 C 20) finden. Dort ist ebenfalls davon die Rede, ob ein Ding, dem ein Theil fehle, noch den Namen

des Ganzen verdiene, und Abaelard kommt zu einer Entscheidung, welche von Roscellin so hämisch verhöhnt wird. Es heisst bei ihm: „. . . in uno homine multae sunt partes ita ab invicem diversae, ut haec non sit illa, vel in uno ligno vel in una margarita quae ceteris partibus abscisis vel remotis homines vel ligna seu margaritae dicuntur. Quarum etiam partium unaquaeque ante abscisionem homo erat sive lignum seu margarita; non enim separatio nostra quicquam in substantia confert ei quod remanet vel quod remotum est, quod prius non haberet, quia abscisa manu id quod nunc permanet, et ante abscisionem homo permanebat. Quaedam pars latens in homine, qui integer erat, similiter postea, si pes abscidatur[1], residuum hoc est, quod etiam homo erat ante ipsam abscisionem, cum tunc quoque hominis diffinitionem haberet, cum tunc etiam animal esset, quod erat animatum et sensibile, et eodem modo rationale et mortale, quomodo et nunc."

Ebenso entschieden wie in diesem Falle finden wir viertens auch in dem folgenden die Beziehungen zwischen Roscellins Brief und unserem Tractat. Roscellin protestirt gegen Abaelards Schmähung, der ihn „omni vitae spurcitia notabilem" genannt habe. Eine solche Anklage aber finden wir in unserem Tractate fol. 38 r (Theol. christ. 458), wo Abaelard sagt: „Nisi enim se ipsum deus manifestet, nec tunc natura nostra eum videre sufficiet, nedum nunc mortales omni spurcitia peccatorum pleni ratiunculis suis comprehendere incomprehensibilem nitantur, qui nec se ipsos nec quantulaecumque naturam creaturae discutere ratione sufficiunt?" Denn hier ist offenbar Roscellin gemeint. Und wie

---

[1] So auch S. 81 mit E statt abscindatur zu lesen.

Roscellin bemerkt vorwurfsvoll (C II, S. 792): „. . . et beneficiorum, quae tibi tot et tanta a puero usque ad iuvenem sub magistri nomine et actu exhibui, oblitus . . .“ Sind diese Worte nicht offene Zurückweisung der von Abaelard fol. 48 r (Theol. christ. 483) so nebenbei hingeworfenen Bemerkung: „. . . ut pseudodialecticorum importunitatem refellamus, quorum disciplinas et nos paululum attigimus“? Denn Abaelard will mit dieser offenbar geringschätzigen Aeusserung das Odium abschwächen, das ihm, dem Schüler eines als Ketzer verurtheilten Lehrers, unangenehm werden konnte. Zu diesem Zwecke behauptet er, nur kurze Zeit den Unterricht Roscellins, der unter den pseudodialecticorum (vgl. C II, S. 151) zu verstehen ist, genossen zu haben.

Drittens zeigt auch der Schluss des Roscellinischen Briefes eine polemische Anspielung auf unsern Tractat. Roscellin frägt am Ende seines Briefes spottend (a. a. O. S. 803), wie er Abaelard nennen solle, und macht folgende auf Abaelards Entmannung bezügliche böse Ausfälle: „Sed forte Petrum te appellari posse ex consuetudine mentieris. Certus sum autem quod masculini generis nomen, si a suo genere deciderit, rem solitam significare recusabit. Solent enim nomina propria significationem amittere, cum eorum significata contigerit a sua perfectione recedere. Neque enim ablato tecto vel pariete domus, sed imperfecta domus vocabitur. Sublata igitur parte quae hominem facit, non Petrus, sed imperfectus Petrus appellandus es.“ Wir erblicken in diesen Worten einen bittern und beabsichtigten Hohn auf die Auslassungen Abaelards, welche wir in unserem Tractate fol. 61 r (Theol. christ. 504 C 20) finden. Dort ist ebenfalls davon die Rede, ob ein Ding, dem ein Theil fehle, noch den Namen

des Ganzen verdiene, und Abaelard kommt zu einer Entscheidung, welche von Roscellin so hämisch verhöhnt wird. Es heisst bei ihm: „... in uno homine multae sunt partes ita ab invicem diversae, ut haec non sit illa, vel in uno ligno vel in una margarita quae ceteris partibus abscisis vel remotis homines vel ligna seu margaritae dicuntur. Quarum etiam partium unaquaeque ante abscisionem homo erat sive lignum seu margarita; non enim separatio nostra quicquam in substantia confert ei quod remanet vel quod remotum est, quod prius non haberet, quia abscisa manu id quod nunc permanet, et ante abscisionem homo permanebat. Quaedam pars latens in homine, qui integer erat, similiter postea, si pes abscidatur[1], residuum hoc est, quod etiam homo erat ante ipsam abscisionem, cum tunc quoque hominis diffinitionem haberet, cum tunc etiam animal esset, quod erat animatum et sensibile, et eodem modo rationale et mortale, quomodo et nunc."

Ebenso entschieden wie in diesem Falle finden wir viertens auch in dem folgenden die Beziehungen zwischen Roscellins Brief und unserem Tractat. Roscellin protestirt gegen Abaelards Schmähung, der ihn „omni vitae spurcitia notabilem" genannt habe. Eine solche Anklage aber finden wir in unserem Tractate fol. 38 r (Theol. christ. 458), wo Abaelard sagt: „Nisi enim se ipsum deus manifestet, nec tunc natura nostra eum videre sufficiet, nedum nunc mortales omni spurcitia peccatorum pleni ratiunculis suis comprehendere incomprehensibilem nitantur, qui nec se ipsos nec quantulaecumque naturam creaturae discutere ratione sufficiunt?" Denn hier ist offenbar Roscellin gemeint. Und wie

[1] So auch S. 81 mit E statt abscindatur zu lesen.

Roscellin die Stelle auf sich bezog, so wird sie auch Abaelard auf Roscellin gemünzt haben.

Schliesslich entdecken wir auch fünftens eine Bezugnahme Roscellins auf Abaelards Tractat da, wo beide sich über den Begriff „Häretiker" auslassen. Abaelard schreibt darüber mit deutlichen Seitenblicken auf Roscellin fol. 36 v: „. . . non enim ignorantia haereticum facit, sed superbia, cum quis videlicet ex novitate aliqua nomen sibi comparare desiderans, aliquid inusitatum proferre gloriatur, quod adversus omnes defendere nititur, ut superior omnibus videatur, aut ne confutata sententia sua inferior ceteris habeatur.[1] Ad quod facillime professores dialecticae pertrahi solent" etc. Unverkennbar tritt unseres Erachtens die Verwahrung Roscellins gegen die hier von Abaelard erhobenen Vorwürfe zu Tage in folgender Stelle des bekannten Briefes (S. 793): „. . . Si enim aliquando vel in verbo lapsus fui vel a veritate deviavi, nec casum verbi nec assertionem falsi pertinaciter defendi, sed semper paratior discere quam docere animum ad correptionem praeparavi, neque enim haereticus est qui, licet erret, errorem tamen non defendit. Unde beatus Augustinus: ‚Non ob aliud sunt haeretici, nisi quia scripturas sacras non recte intelligentes opiniones suas contra earum veritatem pertinaciter defendunt.' Et ad Vincentium Victorem: ‚Absit ut arbitreris te a fide catholica deviasse, quia ipse animus correptionis praeparatione et exspectatione catholicus fuit.' Qui ergo numquam meum vel alienum errorem defendi, procul dubio constat quia numquam haereticus fui."

---

[1] In der Theologia christiana folgen hier 453 C 27 — 454 C 2 Belegstellen für diese Auffassung aus Augustin. Man beachte, dass Roscellin seine Auffassung von „Häretiker" ebenfalls mit Stellen aus Augustin gedeckt hatte. (Vgl. Brief S. 793.)

Wir sehen von weiteren Berührungspunkten, die sich zwischen dem Tractat und Roscellins Brief noch aufzeigen liessen, ab. Aus dem Bisherigen geht deutlich hervor, dass Roscellin unsern Tractat bei seiner Polemik im Auge hatte. Daraus ergibt sich aber ebenso augenfällig, dass unser Tractat gegen Roscellin gerichtet war. Denn andernfalls hätte dieser nicht so scharf darauf erwidert, wie wir es an fünf Fällen zweifellos zeigen konnten.

Ist es durch die genannten Fälle erwiesen, dass unser Tractat seine Spitze gegen Roscellin kehrt, dann dürfen wir auch an anderen Stellen, wo die Beziehung auf Roscellin nicht so ausgesprochen ist, Abaelard'sche Seitenhiebe auf Roscellin annehmen.

Wir werden also recht daran thun, wenn wir unter dem ungenannten Gegner, den Abaelard fol. 47 r (Theol. christ. S. 482) als „astute dialectice seu versipellis sophista" anredet, Roscellin verstehen, eine Auffassung, welche uns der Titel „pseudodialecticus", den Abaelard in seinem Briefe an den Bischof von Paris Roscellin verleiht (C II, S. 151), nur bestätigt. Ebenso können wir, ohne erheblichen Widerspruch befürchten zu müssen, alle die Ausfälle gegen die verbositas inimicorum Christi (fol. 34 v), die mit ihren Fallstricken Laien und weniger Unterrichtete täuschen, den wiederholt gegen die Professoren der Dialektik gerichteten Tadel (z. B. fol. 36 v, 37 r, 38 v, 39 r, 39 v u. a. O.) als Angriffe auf Roscellin betrachten, der auch in dem genannten Abaelard'schen Briefe an den Bischof von Paris (a. a. O.) „catholicae fidei hostis antiquus", „summus dei inimicus et fidei labefactor", „Pseudo-Christianus" heisst.

Als polemisch gegen Roscellin müssen wir wohl auch die Auffassung des Theilbegriffes bei Abaelard ansehen. Denn während Roscellin den Theilbegriff als

etwas dem „subjectiven Wortausdruck“[1] Anheimfallendes erklärt und die bisherige Anschauung an dem alten schon bei Boetius üblichen Beispiel vom Haus und seinen Theilen ad absurdum zu führen sucht, tritt bei Abaelard an demselben Beispiel überall die alte Auffassung hervor, welche den Theilbegriff „objectiv dinglich“ fasst. Das ist der Fall z. B. fol. 50 r und besonders in der nicht in die Theologia christiana übergegangenen Erörterung fol. 58 r — 58 v.

Damit ist der Beweis, unser handschriftlicher Tractat bezwecke besonders die Bekämpfung Roscellins[2], erbracht. Ist aber dem so, dann haben wir einen neuen Beweis dafür, dass unser handschriftlicher Tractat die 1121 zu Soissons verurtheilte Schrift Abaelards über Trinität ist. Wir schliessen nämlich so: Abaelards Tractat über Trinität war, wie uns Abaelard in dem bekannten Briefe selbst erzählt (C II, S. 151), gegen Roscellin gerichtet. Dieser Tractat wurde aber nachmals zu Soissons verurtheilt, also war der zu Soissons verurtheilte Tractat Abaelards über Trinität gegen Roscellin gerichtet. Nun ist unser handschriftlicher Tractat über Trinität gegen Roscellin gerichtet. Daraus folgt: Also ist unser handschriftlicher Tractat über Trinität der zu Soissons verurtheilte.

---

[1] Ueber Roscellin vgl. Prantl, Geschichte der Logik II², S. 78—82; auch Bach, Dogmengeschichte des Mittelalters II, S. 27—32 u. S. 38—41; Hauréau, Histoire de la philosophie scolastique I, S. 243—265.

[2] Da aber der handschriftliche Tractat der Hauptsache nach in die Theologia christiana übergegangen ist, können wir nach den bisherigen Ergebnissen mit grösserer Sicherheit, als es Goldhorn (a. a. O. S. 208—210 und Anm. 40) möglich war, auch noch von der Theologia christiana die Beziehung auf Roscellin behaupten, wenn Abaelard auch infolge veränderter Zeitumstände manche Modification des frühern Tractates eintreten liess.

So kommen wir, von der Polemik unseres Tractates gegen Roscellin ausgehend, zu demselben Resultate, das sich uns vorher auf anderem Wege ergeben hatte, dass nämlich unser Tractat der zu Soissons verurtheilte Tractat Abaelards über die Trinität ist.

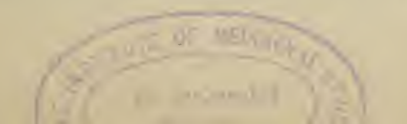
Ueber die Bedeutung dieses Tractates für unsere Erkenntniss des theologischen Entwicklungsganges von Abaelard, sowie über die feineren theologischen Unterschiede zwischen Tractat und Theologia christiana sagen wir nichts und überlassen als Laie diese Punkte den Theologen vom Fache[1]. Wir wenden uns nun zum letzten Abschnitte, der Beschreibung des Manuscriptes und der Darlegung unserer Editionsgrundsätze.

IV. Kapitel.

Beschreibung des Manuscriptes 229.

Da wir im folgenden das Manuscript zum Abdruck bringen, können wir uns in der Beschreibung desselben kurz fassen. Der Tractat umfasst 39 Blätter zu je 28 Zeilen, doch finden sich auf einigen Blättern Abweichungen; nur je 27 Zeilen haben fol. 35 v, 42 v, 43 r, 57 v, 58 r; 29 Zeilen haben fol. 52 r, 57 r, 59 r und 61 r. Der Ueberschuss erklärt sich aus später bemerkten Auslassungen, welche dann, auf radirten Stellen eng zusammengeschrieben, mit Ueberschreitung der

[1] Ausser den Zusätzen oder Auslassungen in der Theologia christiana sind auch zahlreiche Varianten hier von Bedeutung. Für die Chronologie der Werke Abaelards gibt uns einen Fingerzeig der Zusatz 511 C 38 — 512 C 3. Abaelard verweist hier, 512 C 3, auf eine anderweitig von ihm gegebene Unterscheidung der Kategorien. In unserem Manuscript fehlt diese Verweisung. Wir schliessen daraus, dass diese logische Schrift Abaelards nach unserem Tractat und vor Abfassung der Theologia christiana entstand.



sonstigen Zeilenzahl nachgetragen wurden. 30 Zeilen finden wir fol. 34 v; hier nahm nämlich die Initiale grossen Raum in Anspruch und veranlasste so gegen Ende der Seite eine Verlängerung der Zeilen und eine Mehrzahl derselben. Sonst ist nur noch fol. 30 r zu bemerken, wo sich eine Lücke von $2^1/_4$ Zeilen findet mit dem Randvermerk „deest". Doch sind hier offenbar mehr als bloss $2^1/_4$ Zeilen ausgefallen. Denn fol. 38 v verweisen die Worte „cum de filio dei supra loqueretur" auf eine frühere Stelle. Diese findet sich Theologia christiana 376 C 7. Gerade dieser Abschnitt aber von 370 C 13: generationem — 381 C 21: beneficia fehlt fol. 30 r an der Stelle, wo nach „Isaias admirans ait" in unserer Handschrift eine Lücke angedeutet ist. Ganz dasselbe trifft für fol. 40 v zu, wo die Verweisung „ut diximus" auf Theologia christiana 372 C 30 Bezug hat, also auf den Abschnitt, der in der angedeuteten Lücke jedenfalls, wenn auch verkürzt [1], behandelt wurde. Alle übrigen Verweisungen auf frühere Stellen — es sind 31 an der Zahl, SS. 26. 38. 43. 48. 59. 61. 64 (2), 65 (3), 67 (2), 68 (2), 69. 70 (2), 73. 75. 78. 79 (2), 81. 84. 88. 89 (2), 90 (2), 91 — stimmen. Drei Verweisungen beziehen sich auf später zu Behandelndes; die auf S. 10 trifft zu, nach der Inhaltsangabe zu schliessen, aber unser Manuscript bricht vorher ab. S. 22 verspricht Abaelard eine Abhandlung über den freien Willen an anderem Orte (alibi). Ebenso ist das Citat auf S. 30, wo er über die Unterschiede der drei Personen ausführlicher zu handeln verspricht, zutreffend.

Manche Auslassungen sind am Rande nachgetragen mit oder ohne Verweisungszeichen, nicht selten finden sich

[1] Dass er verkürzt behandelt wurde, schliessen wir daraus, dass aus diesem in unserer Handschrift fehlenden Abschnitt ein Satz fol. 47 r seine Stelle gefunden hat, nämlich 376 C 21—24.

einzelne ausgelassene Wörter über der Zeile geschrieben. Die Hand ist nur eine im ganzen Tractat, sowohl für den fortlaufenden Text wie für Randbemerkungen und Correcturen. Umstellungen sind durch Buchstaben (a, b) angedeutet, Correcturen hie und da durch Punktirung vollzogen. Auch offenbare Schreibversehen, wozu wir auch die wohl hie und da vom Schreiber unrichtig aufgelösten Abkürzungen für tamen und tantum rechnen, sowie Auslassungen einzelner Wörter treffen wir. Zweimal (vgl. S. 47 Anm. 4 und S. 53 Anm. 1) setzt der Abschreiber, der seine Vorlage nicht lesen konnte, naiv „nescio“ mitten in den Text. Mit eigenen Emendationsversuchen waren wir zurückhaltend, um ein möglichst getreues Bild der Handschrift zu geben. Im Text vorkommende Eigennamen sind oft noch am Rande roth oder auch mit schwarzer Tinte eigens vermerkt, ebenso auch dann und wann kurze, den Inhalt einer Partie bezeichnende Schlagworte und Sätzchen. Derartiges wird bei Wiedergabe des Textes entweder originalgetreu oder anmerkungsweise zur Anschauung gebracht werden.

Die Ueberschriften in fortlaufender Zeile sind roth, die Initialen roth und blau, die Anfangsbuchstaben neuer Abschnitte roth. Die Schrift ist „eine gerade, stumpfe, proportionirte, schöne Minuskel“; die Abbreviaturen sind die üblichen und nicht sehr zahlreich. „griechische Worte sind mit lateinischen Buchstaben und zwar mit Halbuncialen geschrieben“. Orthographie und Interpunction entsprechen dem Gebrauche des 12 Jahrhunderts. Die letztere ist einfach, sie kennt nur Punkte und eine Art Fragezeichen. Die Orthographie lässt Consequenz vermissen. Da wir Interpunction und Orthographie des Manuscriptes dem modernen Gebrauche anpassen, so sei zur Charakteristik der letztern in Kürze folgendes bemerkt: Das Manuscript setzt immer e (auch ę) für ae, so-

wie für oe; schreibt simbolum, martires, aber auch martyrum; misteria und ysagogis; durchweg quicquid, iccirco, immer c für t, z. B. inicium, aber auch t für c, z. B. efficatia; stets michi und nichil; abhominatio, archana, cathegoriis, cohercere; die Verdoppelung der Consonanten wird bei Zusammensetzungen in der Regel vernachlässigt, z. B. opugnari, aplicari, und auch sonst, z. B. litere; im Manuscript steht immer „in" und „con" in Zusammensetzungen, z. B. inmundus, conmunis; ad in Zusammensetzungen wird immer dem folgenden Consonanten assimilirt, z. B. annuntio, ammonere. Als eigenthümlich verdient Erwähnung calumpniosa, dampnatus, contempnunt, menbra; hii für hi, quod für quot. Die Eigennamen erscheinen in seltsamster und dieselben Namen oft in verschiedener Schreibung, meist mit kleinen Anfangsbuchstaben; wir geben sie in der allgemein üblichen Schreibung.

Da unser Manuscript der erweiterten Theologia christiana zu Grunde liegt, also zur steten Vergleichung der beiden herausfordert, bedienen wir uns zur Erleichterung dieser Vergleichung folgender Zeichen:

a) 358 — 566 C 1 ff. = Theologia christiana nach Cousin Z. 1 ff.
b) Die in den Anmerkungen mit + 358 ff. C 1 ff. versehenen Worte oder Abschnitte sind spätere Zusätze der Theologia christiana. Wir geben bei den letzteren immer Anfangs- und Schlusswort des neu hinzugekommenen Abschnittes.
c) Die ebenda mit 358 C 1 ff. (ohne +) bezeichneten Worte und Abschnitte sind die Textverschiedenheiten unseres Tractates und der Theologia christiana.
d) Die in [ ] eingeschlossenen und gesperrt gedruckten Worte oder Abschnitte fehlen in der Theologia christiana.
e) Die gesperrt gedruckten Abschnitte (ohne [ ]) sind dem Wortlaute nach in der Theologia christiana nicht vorhanden, wohl aber dem Sinne nach; sie kehren in der Theol. christ. entweder verkürzt oder meist erweitert wieder.
f) E = Erlangensis codex 229 fol. 27 r — 65 v.

Incipiunt[1] capitula librorum de trinitate magistri 27 r. Petri, clarissimi atque doctissimi viri, cognomento adbaiolardi.

Primus liber. Continet, quid velit distinctio trium personarum in deo, vel quid sonent in ipso haec nomina[2] pater, filius[3], spiritus sanctus; [et] testimonia tam prophetarum quam philosophorum de sancta trinitate, nec non et quare sapientia dei vocetur verbum, aut benignitas ipsius dicatur spiritus sanctus. In quo etiam ea quae de anima mundi a philosophis dicta sunt, [recte] de spiritu sancto intelligi monstrantur.

Secundus liber[4] proponit[5] summam fidei circa unitatem ac trinitatem, et obiectiones adversus proposita, et quot modis idem sive diversum accipiatur, et quot modis persona dicatur.

Tertius[6]. Continet solutiones adversus obiecta, et generationem verbi ex patre, id est[7] sapientiae ex[8] potentia, et qua similitudine[9] potentia dicatur pater,

---

[1] Ganz oben am Rande von 27 r stehen von späterer Hand (etwa 14. Jahrh.) folgende nur noch theilweise lesbaren Worte: Cave ne haurias venenum quo hic ... . arguit Bernardus in quadam epistola ad Innocentium papam; lege prius eandem, consulo tibi.

[2] + 358 C 2: personarum. [3] + 358 C 2: et.

[4] + 358 C 6: Adversus — 11: valeant.

[5] + 358 C 11: etiam. [6] quartus 358 C 13.

[7] + 358 C 13: divinae. [8] + 358 C 14: divina.

[9] + 358 C 14: divina.

vel[1] sapientia[2] filius. Continet insuper processionem spiritus, et quomodo Plato animam mundi quam spiritum sanctum intellexit, vult creatam esse, hoc est initium habere, et quod fidem trinitatis omnes homines naturaliter habeant[3].

[Expliciunt capitula. Incipit liber primus. Quid velit distinctio personarum.]

Caput I.

27 v. Summi boni | perfectionem, quod deus est, ipsa dei sapientia incarnata Christus Dominus describendo tribus nominibus diligenter distinxit, cum unicam et singularem individuam penitus ac simplicem substantiam divinam, patrem et filium et spiritum sanctum tribus de causis appellaverit[4].

Caput II.

[Quid sonent nomina personarum.]

Pater. Patrem quidem secundum illam unicam maiestatis suae potentiam, quae est omnipotentia, qua scilicet efficere potest quicquid vult, cum nihil ei resistere queat; Filius. filium autem eandem divinam substantiam dixit secundum propriae sapientiae discretionem, qua videlicet cuncta veraciter diiudicare ac discernere potest, ut nihil Sps. scs. eam latere possit quo decipiatur. Spiritum sanctum etiam vocavit ipsam secundum[5] benignitatis suae gra-

[1] + 358 C 14: divina. [2] + 358 C 15: dicatur.
[3] + 358 C 18: Quintus — 19: variari.
[4] + 359 C 5: Ambrosius — 7: naturam.
[5] + 359 C 13: illam.

tiam, qua[1] scilicet nulli malum machinatur deus, sed paratus est cunctos salvare nec ad merita pravitatis nostrae respiciens dona suae gratiae nobis distribuit, et quos non potest iustitia, salvat misericordia. Tale est ergo [deum esse] tres personas, hoc est patrem et filium et spiritum sanctum[2], ac si[3] dicamus divinam substantiam esse potentem, sapientem, benignam; immo ipsam esse potentiam, ipsam sapientiam, ipsam benignitatem. His autem tribus[4], potentia scilicet, sapientia, benignitate tota boni perfectio consistit, ac parvi pendendum est quidlibet horum sine duobus aliis. Qui enim potens est, si id quod potest iuxta modum rationis conducere nescit, exitialis [est] ac perniciosa eius potentia. Si autem sapiens sit et discretus in agendo, sed minime possit, efficacia caret. [Quod] et si[5] potens sit et sapiens, sed nequaquam benignus, tanto ad nocendum fit pronior, quanto ex potentia et astutia sua ad efficiendum quod vult est securior, nec spem beneficiorum suorum ceteris praestat, qui | benignitatis affectu non commovetur. In quo autem haec tria concurrunt, ut videlicet et possit implere quod[6] voluerit, et bene velit, utpote benignus, nec ex insipientia[7] modum rationis excedat, eum profecto bonum vere[8] esse et in omnibus perfectum constat[9]. Nec solum[10] haec trinitatis distinctio ad summi boni perfectionem describendam convenit,

De potentia.

28 r.

[1] + 359 C 13: omnia — 360 C 15: appellatus.
[2] + 360 C 16: in divinitate confiteri.
[3] + 360 C 16: commemoraremus — 23: tentabimus.
[4] in his itaque tribus 360 C 23. [5] + 360 C 27: etiam.
[6] quae 360 C 31. [7] nec exinde sapientia 360 C 32.
[8] vere bonum 360 C 33. [9] + 360 C 33: atque — 35: velit.
[10] unde non solum 360 C 35.

verum et[1] ad persuadendam hominibus divini cultus religionem plurimum proficit; unde[2] ipsa dei sapientia incarnata in praedicatione sua eam[3] [potissimum] assumpsit[4]. Duo quippe sunt, quae nos omnino deo subiectos efficiunt, timor videlicet et amor. Potentia quidem et sapientia maxime timorem incutiunt, cum eum et posse punire errata et nihil latere cognoscimus. Benignitas autem [eius] ad amorem pertinet, ut quem benignissimum habemus, potissimum diligamus. Ex qua etiam certum est [eum] impietatem ulcisci velle, quia quo plus ei placet aequitas, magis displicet iniquitas, sicut scriptum est: „Dilexisti iustitiam et odisti iniquitatem.“ Nomine vero patris, ut diximus, potentia designatur, nomine filii sapientia[5], nomine spiritus sancti bonus affectus circa[6] creaturas. Causas autem horum nominum in sequentibus assignabimus, quare videlicet haec nomina ad haec distinguenda in deo translata sint[7] a consuetis significationibus [suis]. Sed prius hanc divinae trinitatis distinctionem, non a Christo inceptam, sed ab ipso apertius ac diligentius traditam esse ostendamus, quam quidem divina inspiratio[8] et per prophetas Judaeis et per philosophos gentibus dignata est revelare, ut utrumque populum ad cultum unius dei ipsa summi boni perfectio ag|nita invitaret, ex quo omnia, per quem omnia[9], in quo omnia, et facilius haec fides trinitatis tempore gratiae susciperetur ab utroque populo, cum eam quoque ab antiquis doctoribus[10] viderent esse traditam[11].

Duo esse quae nos subiciunt deo.

28 v.

---

[1] etiam 360 C 36. [2] + ut ob hoc praecipue 361 C 1.
[3] + 361 C: rectissime. [4] decrevisset assumere 361 C 2
[5] et 361 C 10. [6] effectus erga 361 C 10.
[7] sunt 361 C 12. [8] aspiratio E. [9] + 361 C 17: et.
[10] a doctoribus quoque antiquis 361 C 18—19.
[11] + 361 C 20: primum — 362 C 33: transeamus.

Caput III.

[Testimonia prophetarum.]

Ait itaque maximus ille prophetarum et regum David, qui suam ceteris intelligentiam praeferens dicit: „Super omnes docentes me intellexi, super senes intellexi“, ait, inquam, distinctionem trinitatis patenter insinuans: „Verbo domini caeli firmati sunt, et spiritu oris eius[1] omnis virtus eorum“, qui et alibi unitatem pariter cum trinitate insinuat dicens: „Benedicat nos deus, deus noster, benedicat nos deus, et metuant eum omnes fines terrae.“[2] Trina quippe confessio dei trinitatem exprimit personarum, patris videlicet [et] filii et spiritus sancti. Bene autem filium designans addidit „noster“, quasi eum a patre nobis esse datum ostendens, cum per incarnationem verbi divina nos sapientia illuminaverit. De quo[3] etiam verbo apostolus ait: „Proprio filio suo non pepercit [deus], sed pro nobis omnibus tradidit illum.“[4] Unitatem vero divinae substantiae Psalmista in eodem aperit, cum post trinam divini nominis prolationem, unum tantummodo deum in tribus personis intelligens, non subiunxit eos pluraliter, sed eum singulariter. Huic et illud consonat Isaiae, quod[5] dicit se vidisse Seraphim et audisse clamantia: „Sanctus, sanctus, sanctus dominus deus Sabahot.“ Recte autem vocabulo „domini“ usus est propheta ad potentiam designandam, quia dominorum est praeesse; quae videlicet potentia plerumque etiam hoc nomine „deus“ assignatur, eo[6] quod theos graece id est deus teste Isidoro timor interpretatur, et potestas quaelibet timor est subiectorum.

Isaias.

---

[1] eorum 363 C 2. [2] + 363 C 5: Cassiodorus — 7: timor.

[3] „De quo — illum“ in E am Rande mit Verweisungszeichen nach: illuminaverit. [4] + 363 C 13: Augustinus — 19: singuli.

[5] qui 363 C 23. [6] + 363 C 27: videlicet.

Caput IV.

[Quare sapientia vocatur verbum.]

29 r. Verbum ideo sapientia vocatur[1], | quod maxime ex verbis uniuscuiusque intelligentia ipsius et cuius scientiae [ipse] sit, manifestatur[2]. Unde et Moyses[3], cum in diversis rerum creationibus faciendis praemittit: „Dixit deus“ et ad dictum statim effectum adiungit dicens „et factum ita“, cuncta deum condidisse in verbo, hoc est in sapientia sua ostendit id est[4] omnia rationabiliter[5]. De quo et alibi Psalmista[6]: „Dixit et facta sunt“ id est ratione[7] cuncta creavit[8] sive ordinavit. Qui etiam hoc verbum alibi apertius demonstrans non esse verbum audibile et transitorium, sed intelligibile ac permanens ait: „Qui fecit caelos in intellectu.“[9] Hanc autem intellectualem dei locutionem id est aeternae[10] sapientiae [suae] ordinationem Augustinus[11] describens: „Divina, inquit, locutio est ipsa dei dispositio non habens sonum strepentem et transeuntem, sed vim in perpetuo manentem.“[12] De quo etiam verbo in octavo [libro] de trinitate ait: „Verbum idcirco filium nuncupavit, ut ostenderet de se illum extitisse.“[13]

---

[1] + 363 C 29: translato — vocabulo.
[2] + 363 C 31: Unde — 364 C 14: dei.
[3] + 364 C 14: ut supra meminimus.
[4] + 364 C 17: nihil subito temere, sed.
[5] + 364 C 18: provide. [6] + 364 C 18: ait.
[7] + 364 C 19: et providentia praeeunte.
[8] condidit sive ord. 364 C 19.
[9] + 364 C 21: hoc — 365 C 2: ordinatio.
[10] aeternam 365 C 3.
[11] + 365 C 4: de civitate — cap VI.
[12] + 365 C 6: et temporaliter — 9: rationem.
[13] + 365 C 10: Quod — 368 C 11: aeternam.

Caput V.

[Quare benignitas dei dicatur spiritus sanctus.]

Nomine vero spiritus sancti affectus benignitatis et caritatis exprimitur, eo videlicet quod spiritu oris nostri id est[1] anhelitu maxime affectus animi patefiant, cum aut prae amore suspiramus, aut prae doloris aut laboris[2] angustia gemimus. [Unde] spiritus sanctus pro affectu bono ponitur iuxta illud libri Sapientiae: „Benignus est spiritus sapientiae, et non liberabit maledicum[3] a labiis suis.“[4] Et est hoc loco [nomen] spiritus sancti[5] proprium[6] unius personae, cum in alia significatione acceptum sit commune trium personarum secundum hoc scilicet quod divina substantia spiritalis[7] est[8], non corporea, et etiam sancta[9]. Frequenter autem[10] contingit, ut nomen commune | multarum rerum ad unam earum 29 v. quasi proprium transferatur; [et] cum ceterae res habeant propria nomina, per quae scilicet adinvicem[11] distent, hoc[12] vero non habeat nomen differentiae, fit[13] huius proprium, quod prius commune erat omnium, veluti cum clericos appellamus ad differentiam monachorum, cum tamen et monachi clerici sint, et confessores dicimus ad differentiam martyrum, cum praecipue martyres[14] dicendi sint[15] confessores[16]. Multa quoque alia sunt

[1] et anh. 368 C 13. [2] laboris vel doloris 368 C 14.
[3] maledictum E; maledicum, emendavit Cousin.
[4] + 368 C 16: atque illud — 369 C 6: servat.
[5] spiritus sanctus 369 C 6. [6] + 369 C 7: nomen.
[7] spiritualis 369 C 8. [8] + 369 C 8: et.
[9] + 369 C 9: De hoc — 22: caritas. [10] quippe 369 C 22.
[11] ab E. [12] haec 369 C 25. [13] sit 369 C 25.
[14] + 369 C 28: id est testes. [15] sunt E. i ausradiert.
[16] + 369 C 29: qui — 30: perseverant.

prophetarum [1] loca, ex quibus aperte trinitatis discretio traditur. Generationem filii aeternam quidem [2] ex patre ipse David aperte docuit, ubi personam filii introducit David. loquentis sic: „Dominus dixit ad me: filius meus es tu, ego hodie genui te. Postula a me, et dabo tibi gentes hereditatem tuam etc.“ Tale est autem quod ait: „Ego hodie genui te“, ac si diceret: Aeternaliter ex ipsa mea substantia es. Nam quia in aeternitate nihil est praeteritum aut futurum, sed tantummodo praesens, idcirco adverbio temporis praesentis pro aeternitate usus est, dicendo „hodie“ pro aeternaliter. Bene autem ad „hodie“ addidit „genui“ quasi praesenti praeteritum, ut videlicet generationem ipsam [3] per „hodie“ praesentem semper, per „genui“ perfectam [semper] esse indicaret, numquam scilicet aut cessare aut inceptam esse. Quippe quae praeterita sunt, iam completa sunt et perfecta, ideoque praeteritum quasi pro perfectione posuit, ostendens scilicet filium ex patre [et] semper gigni et semper genitum esse. Qui et alibi apertius aeternitatem filii protestatur dicens: „Permanebit cum sole et ante lunam in generationem [4] et generationem.“ Et rursum: 30 r. „Tecum principium in die virtu|tis tuae in splendoribus sanctorum, ex utero ante luciferum genui te.“ De hac etiam ineffabili et aeterna generatione sive etiam temporali, quarum utraque mirabilis est, Isaias admirans deest. ait [5]: . . . . . . De quo etiam, cum laus sapientiae describeretur, dictum est: „Est [6] in illa spiritus intellectus spiritus unicus, multi-

---

[1] prophetiarum 369 C 30.

[2] generationem quidem f. aet. 369 C 32.

[3] ipsam generationem 370 C 4. [4] in generatione 370 C 10.

[5] In E hier $2^1/_4$ Zeilen leer und am Rande: deest. Cf. Einleitung; + 370 C 13: generationem — 381 C 21: beneficia.

[6] dictum est * E.

plex, subtilis, mobilis." Et paulo post: „humanus, stabilis." Ex eodem autem et diverso spiritus esse dicitur, quia et idem est in substantia cum patre et filio et diversus in persona[1]. Cui denique[2] philosophus omnem numerorum consonantiam[3] tribuit, ut in divinae gratiae bonitate universarum rerum concordiam consistere doceat. Omnis quippe ordo naturae et concinna dispositio numerorum proportionibus vestigatur atque assignatur, et omnium perfectissimum exemplar numerus[4] occurrit, qui[5] rebus congruit universis, quod quidem eos non latet, qui prophetiae[6] rimantur arcana. Hinc est[7] quod arithmetica, quae tota circa proportiones numerorum consistit, mater et magistra ceterarum artium dicitur, quod videlicet ex discretione numerorum ceterarum rerum vestigatio doctrinaque pendeat[8]. [Potest et aliter illud intelligi, quod ait Plato, animam mundi ex individua et dividua constare substantia, et rursum ex eodem et diverso, ita quidem ut in his verbis totam distinguat vim rationis ipsius spiritus, ex qua ipse spiritus sapientiae sive intellectus aut scientiae dictus est. | Tota quippe deliberatio cuiuslibet 30 v. rei cognoscendae in his quattuor consistit, secundum quae integre quaeque res tam in se ipsa quam in comparatione aliarum rerum

[1] Cum videlicet spiritus ipse et idem sit in substantia cum Deo et Noy id est cum Patre et filio et diversus in proprietate personae 381 C 7—9.

[2] etiam 381 C 21.

[3] totam vim et concordiam proportionalem numerorum 381 C 21.

[4] numeris 381 C 25. [5] quod 381 C 25.

[6] philosophiae 381 C 26. [7] + 381 C 26: etiam.

[8] + 381 C 29: Cuius etiam — 395 C 10: fuisse constat.

consideratur: In se ipsa quidem, dum eam secundum propriam essentiam aut simplicem aut compositam respicimus, hoc est individuam sive dividuam. Et haec prima naturaliter consideratio de quacumque re ad eius naturam vestigandam, ut videlicet primum ipsam consideremus in se, an ipsa eius substantia simplex sit, an non, deinde in comparatione aliarum, in quo scilicet cum aliis rebus eadem sit vel diversa, hoc est similis vel dissimilis. Constat itaque anima ex dividua et individua substantia, vel ex eodem et diverso, hoc est valet unamquamque rem veraciter deliberare, an simplex sit, an composita in se. Et rursum, in quo cum alio eadem sit aut diversa.] Illud autem, in quo non mediocriter errasse Plato et videtur et dicitur, illud, inquam, quod animam mundi factam esse dicit, hoc est initium habuisse[1], cum constet apud omnes vere catholicos, tres personas in divinitate per omnia sibi coaequales et coaeternas esse, si diligentius attendatur, a veritate non exorbitat, sicut postmodum ostendemus de processione spiritus disserentes. Non enim sine causa hic philosophus prae ceteris commendatur ab omnibus[2], non solum a peritis saecularium artium, verum etiam [et] a sanctis. De quo [pater] Augustinus in libro octavo de civitate dei: „Mirantur, inquit, qui-
31 r. dam nobis in gratia Christi[3] | sociati, cum audiunt vel legunt Platonem, eum de deo ista sensisse, quae multum congruere veritati nostrae religionis agnoscunt[4].

---

[1] + 395 C 12: et quod supra — 14: dignitate

[2] Hier wird 394 C 2—16 eingeschaltet; + 395 C 18: tam fidelib — 19: infid.

[3] in Christi gratia 394 C 4. [4] agnoscuntur 394 C 5.

Unde nonnulli putaverunt eum, quando perrexit in Aegyptum, Jeremiam audisse vel scripturas propheticas in eadem peregrinatione didicisse vel legisse [1]. Sed diligenter computata temporum ratio, quae chronica historia continetur, Platonem indicat a tempore quo prophetavit Jeremias, centum ferme annos postea natum fuisse. Qui cum octoginta et unum vixisset, ab anno mortis eius usque quo Ptolomaeus rex Aegypti scripturas propheticas per septuaginta Hebraeos, qui etiam graecam linguam [2] noverant, interpretandas habendasque curavit, anni reperiuntur ferme LX. Quapropter in illa peregrinatione sua Plato nec Jeremiam videre potuit tanto ante defunctum nec easdem scripturas legit [3] in graeco, quae non[dum] fuerant in graecum translatae, nisi forte, quia fuit acerrimi studii, sicut Aegyptias, ita et istas per interpretem didicit. Cum autem [4] in omni doctrina philosophiae Platonica secta enituerit, iuvat etiam quorundam Platonicorum testimonia inferre, quae idem pater Augustinus in septimo confessionum commemorat in scriptis eorum se reperisse, in quibus quidem tota fere fidei nostrae summa circa divinitatem verbi apertissime continetur, sicut ipsa postmodum tradita est a summis scriptoribus novi testamenti, Johanne scilicet et Paulo [apostolis]. Ait quippe Augustinus ibidem ad deum [5] sermonem intendens:

De ortu et obitu Platonis.

„Procurasti mihi per quendam hominem immanissimo typo turgidum quosdam Platonicorum libros ex graeca lingua in latinam versos, et ibi legi, non quidem his verbis, sed hoc idem omnino multis et multiplicibus

31 v. Ex Platonicis.

---

[1] legisse 394 C 7; didicisse vel legisse E (sic!) am Rand von derselben Hand.

[2] linguam graecam 394 C 12. [3] legere 394 C 14.

[4] itaque 395 C 19; hier wird wieder in 395 C 19 weitergefahren. [5] domini E.

suaderi rationibus, quod „in principio erat verbum, et verbum erat apud deum, et deus erat verbum. Hoc erat in principio apud deum, omnia per ipsum facta sunt et sine ipso factum est nihil, quod factum est. In ipso vita erat, et vita erat lux hominum, et lux in tenebris lucet, et tenebrae eam[1] non comprehenderunt.“ Et quia hominis[2] anima, quamvis testimonium perhibeat de lumine, non est tamen ipsa lumen[3], sed verbum deus est[4] lumen verum, quod[5] illuminat omnem hominem venientem in hunc mundum[6], et quia in hoc mundo erat, et mundus per ipsum[7] factus est, et mundus eum non cognovit. Quia vero in sua propria venit, et sui eum non receperunt, quotquot vero[8] receperunt eum[9], dedit eis potestatem filios dei fieri credentibus in nomine eius, non ibi legi. Item legi ibi, quia verbum deus non ex carne, non ex sanguine, non ex voluntate viri, neque ex voluntate carnis, sed ex deo natum est. Sed quia verbum caro factum est, et habitavit in nobis, non ibi legi. Indagavi in illis literis[10] multis modis dictum, quod sit filius in forma patris non rapinam arbitratus esse aequalis deo, quia naturaliter idipsum est. Sed quia „semetipsum exinanivit, formam servi accipiens in similitudinem hominum[11] factus et habitu inventus ut homo[12]; humiliavit semetipsum factus obediens usque ad mortem, mortem autem crucis, propter quod et deus eum[13] exaltavit a mortuis et donavit ei nomen, quod est 32 r. super omne nomen, | ut in nomine Jesu[14] omne genu flectatur caelestium, terrestrium, et infernorum, et omnis

---

[1] eum 395 C 32. [2] omnis E. [3] lux 395 C 33.

[4] sed deus[b] est verbum[a] E. [5] quia 395 C 34.

[6] mudum E. [7] eum 395 C 35. [8] autem 396 C 2.

[9] eum receperunt 396 C 2. [10] in litteris illis 396 C 6.

[11] hominum in E am Rande beigefügt von derselben Hand.

[12] + 396 C 9: est. [13] ipsum 396 C 10. [14] eius 396 C 12.

lingua confiteatur [1], quia dominus Jesus [Christus] in gloria est dei patris", non habent illi libri. Quod enim ante omnia tempora et super omnia tempora incommutabiliter manet filius tuus [unigenitus] coaeternus [2] tibi, et quia de plenitudine eius accipiunt animae, ut beatae sint, et quia participatione manentis in se sapientiae renovantur, ut sapientes sint, ibi est [3]. Quod autem pro impiis mortuus est, non est ibi." At vero ne aliquis sexus [4] inter homines sapientiae fama ceteris praestantes fidei nostrae testimoniis desit, illa etiam famosa Sibylla inducatur [5], quae [nec] divinitatem verbi nec humanitatem nec utrumque adventum nec utrumque iudicium verbi scribendo [6] praetermisit.

Sibylla.

Primum quidem iudicium, quo Christus iniuste iudicatus est in passione, et secundum quo iuste iudicaturus est mundum in maiestate. De qua [7] Augustinus contra quinque haereses: „Audiamus quid etiam Sibylla vates eorum de eodem dicat. Alium, inquit, dedit dominus hominibus [fidelibus] colendum." Item: „Ipse tuum cognosce dominum dei filium esse." Alio loco filium dei symbolum appellat id est consiliarium vel consilium. Et propheta dicit: „Vocabitur nomen eius, admirabilis consiliarius". De qua [8] rursus idem pater Augustinus in octavo decimo de civitate dei: „Eo, inquit [9], tempore nonnulli Sibyllam Erytream [10] vaticinatam ferunt, quam quidam magis credunt esse [11] Cumanam, et sunt eius XX

---

[1] omnes confiteantur 396 C 13. [2] coaevus 396 C 15.

[3] est ibi 396 C 17. [4] inter homines sexus E. (b über inter, a über sexus)

[5] indicatur E (sic!), i ist radiert. (u über indicatur) [6] describendo 396 C 21.

[7] quo 396 C 23. [8] de quo 396 C 27.

[9] eo tempore E. (inquit über eo tempore) [10] erictream E.

[11] credunt cumanam E. (esse über credunt cumanam)

et VIII [1] versus, qui sicut eos quidam Latinus [2] versibus interpretatus est [3], hoc [4] continent:

Judicii signum, tellus sudore madescet:
E caelo rex adveniet per secla futurus,
32 v. Scilicet in carne praesens ut iu-|dicet orbem' etc. [5]

Quorum quidem versuum primae literae in graeco coniunctae id sonant: Jesus Christus Dei Filius Salvator. Infert etiam Lactantius [6] quaedam [7] de Christo vaticinia Sibyllae:

Quid Lactantius de Sibylla.

In manus [8], inquit, infidelium postea veniet,
Dabunt deo alapas manibus incestis,
Et impurato ore exspuent [9] venenatos sputos.
Dabit vero ad verbera suppliciter sanctum dorsum [10],
Et colaphos accipiens tacebit. Ne quis agnoscat,
Quod verbum vel unde venit, ut inferis loquatur
Et spinea corona coronetur.
Ad cibum autem fel, et ad sitim acetum dederunt.
In hospitalitatem hanc monstrabunt mensam.
Ipsa enim insipiens gens tuum deum non intellexisti
Ludentem mortalium mentibus, sed spinis
Coronasti, fel miscuisti.
Templi velum scindetur, et in medio die
Nox erit tribus horis, et morietur
Tribus diebus somno suscepto,
Et tunc ab inferis regressus ad lucem veniet
Primus resurrectionis principio ostensus [11].

---

[1] VII 396 C 30. [2] latinis 396 C 30.

[3] est interpretatus 396 C 31. [4] haec 396 C 31.

[5] Im Manuscript die Verse nicht in Verszeilen, sondern durchlaufend.

[6] Lactentius E. [7] quidem 397 C 1. [8] in manu 397 C 3.

[9] expuent 397 C 5. [10] deorsum 397 C 6.

[11] + 397 C 20: hoc — 398 C 15: regis.

Quid etiam[1] apertius illo testimonio Nabuchodonosor de filio dei? „Ecce, inquit, video viros solutos quatuor ambulantes in medio ignis, et species quarti similis filio dei.“[2] Cum itaque dominus et per prophetas Judaeis et per prophetantes[3] philosophos seu vates gentibus catholicae fidei tenorem annuntiaverit, inexcusabiles redduntur tam Judaei quam gentes, si cum [h o s] in ceteris doctores habeant, in salutem animae, cuius fundamentum est fides, ipsos non audiant. Et quidem multi ex gentibus, nonnulli ex Judaeis in hoc quoque a doctoribus populi sui instructi fidem sanctae trinitatis recognoverunt in uno | corpore ecclesiae quasi duo parietes coniuncti. Ex gentibus quidem primo Graeci, ex quibus praedicti philosophi fuerunt. Post Graecos Latini, qui, sicut in disciplinis saecularium artium imitati sunt Graecos, ita et in vera fidei doctrina ab ipsis exempla sumpserunt, cum eos christianam fidem suscepisse audissent, quos ingeniorum subtilitate praeditos, omnibus philosophiae rationibus armatos esse cognoverant[4]. Bene autem dominus[5] ante scriptae legis traditionem vel miraculorum ostensionem[6] quosdam in utroque populo[7] in virtutibus[8] imitandos dedit[9], u t v e h e m e n t e r p e r i p s o s i m p r u d e n t i a m n o s t r a m i n c r e p a r e t, q u i p e r o m n i a i n s t r u c t i p e r o m n i a d e t e r i o r e s e x i s t i m u s. Fidem quippe[10], ut diximus, philosophi praedicant

Nabuchodonosor.

33 r.

Graecos praecessisse Latinos in philosophia.

---

[1] enim 398 C 15.

[2] + 398 C 18: Juvat — 399 C 38: transverberavit.

[3] praestantes 400 C 1.

[4] + 401 C 1: Operis — 409 C 4: mare.

[5] unde et bene d. 409 C 4.

[6] mir. suorum exhibitionem 409 C 5.

[7] sexu 409 C 6. [8] nobis virtutibus 409 C 6.

[9] + 409 C 6: praemisit — 13: confirmemus.

[10] itaque 409 C 14.

et immortalitatem animae tradunt[1], [seu etiam corporum resurrectionem, quam omnibus prophetis apertius Job gentilis testatur dicens: „Scio quod redemptor meus vivit et in novissimo die de terra surrecturus sim et rursum circumdabor pelle mea et in carne mea videbo deum salvatorem meum.“[2] Qui etiam magis ad contemptum mundi tam scriptis quam factis nos hortantur, qui, inquam, magis quam philosophi? Hi vere immortalitatis instituta scribunt, et scriptis obtemperant, et diligenter tam vitia quam virtutes distinguunt, ac viriliter in correctione pravorum usque ad mortem perstiterunt, sicut Socrates, qui pro veritate interemptus est ab his, quorum vitia constanter arguebat]. Quem[3] Augustinus in octavo de civitate dei talibus[4] effert praeconiis:

Job.

Laus philosophorum.

33 v.

Socrates.

„Socrates, magister Platonis, universam philosophiam ad corrigendos componendosque mores flexisse [per-]memoratur. Hic animum intendit ad hoc, quod esset beatae vitae necessarium, propter quam unam omnium philosophorum invigilasse ac laborasse videtur industria. Nolebat immundos terrenis cupiditatibus animos se[5] in divina conari, quandoquidem ab eis causas rerum videbat inquiri, quas primas atque summas nonnisi in unius veri ac summi dei voluntate[6] esse credebat. Unde non[7] eas putabat nisi mundata mente posse comprehendi, et ideo purgandae bonis moribus vitae censebat[8] instandum, ut deprimentibus libidinibus exoneratus animus naturali vigore in aeterna se attolleret, naturamque in-

---

[1] + 409 C 15: futuramque — 411 C 2: initiaret.
[2] Job c. 19 v. 25. 26. [3] quidem 411 C 2.
[4] + 411 C 3: digne. [5] + 411 C 7: extendere.
[6] bonitate 411 C 9. [7] nec 411 C 9. [8] credebat 411 C 10.

corporei atque immutabilis luminis, ubi causae omnium factarum naturarum stabiliter vivunt. intelligentiae puritate conspiceret." [1] Constat [enim] eum [2] imperitorum stultitiam scire se aliquid opinantium [3] etiam in ipsis moralibus [4] quaestionibus lepore mirabili et acutissima urbanitate agitasse. Unde et concitatis [5] inimicitiis calumniosa criminatione damnatus multatus est morte [6]. Sed cum postea illa ipsa, quem [7] publice damnaverat, Atheniensium civitas publice luxit, in duos accusatores eius [8] usque adeo populi indignatione conversa, ut unus eorum [ipsius] vi multitudinis [9] interiret, exilio alter voluntario atque perpetuo poenam similem evaderet. Tam praeclara igitur vitae mortisque fama Socrates reliquit plurimos suae philo-|sophiae sectatores, quorum certatim studium fuit in quaestionum moralium disceptatione versari, ubi agitur de summo bono, sine quo fieri beatus nullus potest [10]. Quod si post doctrinam philosophorum etiam vitam consideres tam eorum quam ceterorum gentilium, poteris ex ipsis verae religionis regulam colligere. Audi testimonium, quod dominus ipse Job perhibuit, quod [videlicet] non sit ei similis in terra [11], cum [12] multi eo tempore de filiis Abrahae [13] superessent [14]. Mirare illius vitam, mirare patientiam ac

34 r.

Job.

[1] + 411 C 14: Et post pauca — 425 C 9: dicens.
[2] eum 425 C 10, deest in E. [3] opinatum E.
[4] mor[t]alibus E. [5] concitatus E.
[6] morte mulctatus est 425 C 12.
eius
[7] quae 425 C. [8] accusatores usque E.
[9] oppressus vi multitudinis 425 C 15.
[10] + 425 C 19: In eodem — 437 C 27: dicens.
[11] + 437 C 28: homo — 29: malo. [12] quamvis 437 C 29.
[13] etiam de filiis Abrahae tunc 437 C 29.
[14] + 437 C 29: cum — 32: Galatas.

reliquas virtutes. Quid etiam Socrates? quid Diogenes? quid multi alii philosophorum? Socratem multosque alios reliquisse omnia sicut et apostolos Ieronymus perhibet. Quis in contemptu mundi Diogenem aequet? Cuius anachoritae vitam ea, quae de ipso scripta sunt, non transcendant? Quis fallaces divitias, quis omnem superfluitatem adeo detestatus est? Omitto philosophos, quorum rationem assiduum studium literarum ad percipiendam veritatem perduxit, ammiror virtutem eorum quoque gentilium, qui saecularibus et maximis impliciti negotiis verae disciplinae tramitem non sunt obliti. Quorum unus ad medium deducatur, cuius sollicitudo verae est forma disciplinae. In cuius laudem excellentissimus doctorum Ieronymus prorumpens ipsum[1] ad nostrae negligentiae increpationem[2] adducit dicens]: „Titus[3], filius Vespasiani, qui in ultionem sanguinis domini[4] subversis Ierosolymis, Romam victor ingressus est, tantae fuisse bonitatis dicitur[5], | ut cum quadam nocte sero recordaretur in cena, quod nihil boni[6] illa die fecisset, dixerit: [O] amici, hodie diem perdidi. Nos [non] putamus nobis non perire[7] horam, diem, momenta, tempus, aetates, cum otiosum verbum loquimur, pro quo reddituri sumus

de Diogene.

de Tito.

34 v.

---

[1] prorumpens ^ipsum^ ad nostrae E.

[2] Hinc est et illa Hieronymi commendatio in laudem Titi imperatoris et confusionem nostram super epistolam ad Galatas 437 C 29—30.

[3] + 437 C 33: inquit. [4] Dominici sanguinis 437 C 33.

[5] tantae dicitur fuisse bonitatis 437 C 34.

[6] + 437 C 35: in ill. d.

[7] non perire nobis h. 437 C 36.

rationem[1] in die iudicii, cum[2] ille[3] sine evangelio, sine [salvatoris et] apostolorum doctrina naturaliter [sic] et dixit et fecit[4].

[Explicit liber primus.]

[Incipit secundus.]

Operis parte superiori testimonia quaedam tam prophetarum quam philosophorum collegimus, quibus sanctae trinitatis fidem astruximus[5]. Omnis autem controversia Tullio dicente aut in scripto aut in ratione versatur[6] et[7] eisdem terminatur, si huiusmodi est, quae finem accipiat. Unde peropportunum nobis visum est[8] ex scriptis praecellentium sapientium ad nostrae fidei firmamentum auctoritates contulisse[9] et insuper ipsas auctoritates rationibus fulcire[10] in his[11], in quibus non irrationabiliter videntur oppugnari[12], maxime ideo, ne verbositas inimicorum Christi nostrae insultet simplicitati. Qui cum aliquos idiotas aut minus eruditos Christianos inductionum suarum laqueis praepedierint, summae id sibi gloriae adscribunt[13]. Multi enim[14] iam clamant

---

[1] rationem reddit. s. 438 C 1. [2] quod si haec ille 438 C 2.

[3] + 438 C 2: sine lege.

[4] + 438 C 3: quid nos — 446 C 13: vigiliae.

[5] astrueremus 401 C 2.

[6] Cum omnis cont. versetur 447 C 1.

[7] ut . . . terminetur 447 C 2.

[8] primo nobis necessarium duximus 447 C 2—3.

[9] conferre 447 C 4.

[10] deinde ipsas etiam autoritates ad nostrae perfectionem disputationis superest rationibus fulcire 447 C 4—5.

[11] + 447 C 5: quidem.

[12] + 447 C 6: ne forte — 13: rationum.

[13] + 447 C 16: quibus quidem — 29: eorum.

[14] namque 447 C 29.

magni Antichristi praecones, per quos hostis humani generis fidem omnium bonorum fundamentum labefactare conatur. Talium ora quondam miraculis obstrusa[1] sunt, cum illi verbis, sancti vero patres dimicarent factis. Praeterierunt miracula, crevit malitia; fallacia membra sua adversus veritatem iam effrenis armat atque unum iam superest, ut qui non possumus factis, pugnemus verbis, in ipsa confisi veritate quae

35 r. [n o s] confortat, dicens: „Ponite in cordibus | vestris non praemeditari[2], quemadmodum[3] respondeatis; ego enim do[4] vobis os et sapientiam, cui non possunt[5] resistere, et contradicere omnes adversarii vestri.“ Supra universos autem inimicos Christi tam haereticos quam Judaeos sive gentiles subtilius fidem sanctae trinitatis perquirunt et acutius arguendo contendunt professores dialecticae seu importunitas sophistarum, quos verborum agmine atque sermonum inundatione beatos esse Plato irridendo iudicat. Hi argumentorum exercitio confisi, quid murmurent[6] scimus, ubi facultas aperte garriendi non datur; hi, inquam, non utentes arte, sed abutentes. Neque enim scientiam dialecticae aut cuiuslibet liberalis artis, sed fallaciam sophisticae condemnamus, praesertim cum sanctorum quoque patrum iudicio haec ars maxime[7] commendetur et ceteris praeferatur[8]. De cuius laude excellentissimus doctor Augustinus in libro de ordine his verbis scribit: „Disciplina[9] disciplinarum, quam dialecticam vocant, haec docet docere[10],

Invectio contra pseudo-dialecticos.

Laus dialecticae.

---

[1] obtrusa 448 C 2. [2] praemeditare 448 C 7.
[3] quomodo 448 C 7. [4] dabo 448 C 7.
[5] poterunt 448 C 8. [6] murmurarint 448 C 13.
[7] + 448 C 17: ut supra meminimus.
[8] Hier wird 441 C 1—19 nachgetragen.
[9] + 441 C 3: disciplinam, inquit.
[10] + 441 C 4: haec docet discere.

in hac se ipsa[1] ratio demonstrat atque aperit, quid[2] sit, quid velit; scit scire, sola scientes facere non solum vult, sed etiam[3] potest.“ Quam etiam idem[4] auctor in libro de doctrina christiana non solum ceteris scripturis, verum etiam sacris literis maxime necessariam commendat dicens: „Restant ea quae non ad corporis sensus, sed ad rationem pertinent, ubi disputationis disciplina regnat[5] et numeri; sed disputationis disciplina ad omnia genera quaestionum, quae in sacris[6] literis sunt penetranda | [ac discutienda], 35 v. plurimum valet, tantum ibi cavenda est libido rixandi et puerilis quaedam ostentatio decipiendi adversarium. Sunt enim multa, quae vocantur[7] sophismata, falsae conclusiones[8] rationum et plerumque ita veras imitantes, ut non solum tardos, sed ingeniosos etiam[9] decipiant. Quod genus captiosarum conclusionum scriptura[10] detestatur eo[11] loco, ubi dicitur[12]: „Qui sophistice loquitur, odibilis est.“ Tenet[13] itaque haec philosophia acutissimi gladii instar, quo tyrannus ad perniciem praeceps[14] utatur[15], ad defensionem ac pro intentione utentium sicut plurimum prodesse, ita et plurimum nocere potest. Scimus quidem a Peripateticis, quos nunc dialecticos appellamus, nonnullas et maximas haereses tam Stoicorum quam Epicureorum rectis rationibus esse repressas, sicut est illa, qua[16] contra Stoicos disputant [de libero arbitrio]

---

[1] se ipsam 441 C 4. [2] quae 441 C 4. [3] et 441 C 5.

[4] etiam auctor E. (idem) [5] ubi disciplina regnat disput. 441 C 12.

[6] sanctis 441 C 14. [7] appellantur 441 C 16.

[8] conclavationes E. [9] + 441 C 17: minus attentos.

[10] + 441 C 18: quantum existimo. [11] illo 441 C 19.

[12] dictum est 441 C 19.

[13] Fährt 448 C 17 nach der Einschaltung weiter.

[14] princeps E. [15] utitur 448 C 18.

[16] de qua 448 C 22.

magni Antichristi praecones, per quos hostis humani generis fidem omnium bonorum fundamentum labefactare conatur. Talium ora quondam miraculis obstrusa[1] sunt, cum illi verbis, sancti vero patres dimicarent factis. Praeterierunt miracula, crevit malitia; fallacia membra sua adversus veritatem iam effrenis armat atque unum iam superest, ut qui non possumus factis, pugnemus verbis, in ipsa confisi veritate quae 35 r. [n o s] confortat, dicens: „Ponite in cordibus | vestris non praemeditari[2], quemadmodum[3] respondeatis; ego enim do[4] vobis os et sapientiam, cui non possunt[5] resistere, et contradicere omnes adversarii vestri.“ Supra universos autem inimicos Christi tam haereticos quam Judaeos sive gentiles subtilius fidem sanctae trinitatis perquirunt et acutius arguendo contendunt professores dialecticae seu importunitas sophistarum, quos verborum agmine atque sermonum inundatione beatos esse Plato irridendo iudicat. Hi argumentorum exercitio confisi, quid murmurent[6] scimus, ubi facultas aperte garriendi non datur; hi, inquam, non utentes arte, sed abutentes. Neque enim scientiam dialecticae aut cuiuslibet liberalis artis, sed fallaciam sophisticae condemnamus, praesertim cum sanctorum quoque patrum iudicio haec ars maxime[7] commendetur et ceteris praeferatur[8]. De cuius laude excellentissimus doctor Augustinus in libro de ordine his verbis scribit: „Disciplina[9] disciplinarum, quam dialecticam vocant, haec docet docere[10],

Invectio contra pseudo-dialecticos.

Laus dialecticae.

---

[1] obtrusa 448 C 2. [2] praemeditare 448 C 7.
[3] quomodo 448 C 7. [4] dabo 448 C 7.
[5] poterunt 448 C 8. [6] murmurarint 448 C 13.
[7] + 448 C 17: ut supra meminimus.
[8] Hier wird 441 C 1—19 nachgetragen.
[9] + 441 C 3: disciplinam, inquit.
[10] + 441 C 4: haec docet discere.

in hac se ipsa[1] ratio demonstrat atque aperit, quid[2] sit, quid velit; scit scire, sola scientes facere non solum vult, sed etiam[3] potest.“ Quam etiam idem[4] auctor in libro de doctrina christiana non solum ceteris scripturis, verum etiam sacris literis maxime necessariam commendat dicens: „Restant ea quae non ad corporis sensus, sed ad rationem pertinent, ubi disputationis disciplina regnat[5] et numeri; sed disputationis disciplina ad omnia genera quaestionum, quae in sacris[6] literis sunt penetranda [ac discutienda], 35 v. plurimum valet, tantum ibi cavenda est libido rixandi et puerilis quaedam ostentatio decipiendi adversarium. Sunt enim multa, quae vocantur[7] sophismata, falsae conclusiones[8] rationum et plerumque ita veras imitantes, ut non solum tardos, sed ingeniosos etiam[9] decipiant. Quod genus captiosarum conclusionum scriptura[10] detestatur eo[11] loco, ubi dicitur[12]: „Qui sophistice loquitur, odibilis est.“ Tenet[13] itaque haec philosophia acutissimi gladii instar, quo tyrannus ad perniciem praeceps[14] utatur[15], ad defensionem ac pro intentione utentium sicut plurimum prodesse, ita et plurimum nocere potest. Scimus quidem a Peripateticis, quos nunc dialecticos appellamus, nonnullas et maximas haereses tam Stoicorum quam Epicureorum rectis rationibus esse repressas, sicut est illa, qua[16] contra Stoicos disputant [de libero arbitrio]

---

[1] se ipsam 441 C 4. [2] quae 441 C 4. [3] et 441 C 5.

[4] etiam (idem) auctor E. [5] ubi disciplina regnat disput. 441 C 12.

[6] sanctis 441 C 14. [7] appellantur 441 C 16.

[8] conclavationes E. [9] + 441 C 17: minus attentos.

[10] + 441 C 18: quantum existimo. [11] illo 441 C 19.

[12] dictum est 441 C 19.

[13] Fährt 448 C 17 nach der Einschaltung weiter.

[14] princeps E. [15] utitur 448 C 18.

[16] de qua 448 C 22.

et firmissimis [1] astruunt argumentis, quod, licet deus ab aeterno cuncta providerit atque ipsius providentia omnino falli non possit, non [2] tamen ideo cuncta ex necessitate proveniunt, ut scilicet humani pereat libertas arbitrii.

Alioquin, inquit princeps Peripateticorum Aristoteles in primo [3] periermenias, non opportebit consiliari neque negotiari. De libero autem arbitrio convenientius alibi 36 r. disserendum nobis reservamus. Sed neque ullam | scientiam malam esse concedimus, etiam illam quae de malo est, quae iusto homini deesse non potest, non ut malum agat, sed ut a malo praecognito sibi provideat, quod nisi cognitum teste Boetio vitare non posset. Non est [enim] malum scire decipere vel adulterari, sed ista committere, quia eius rei bona est cognitio, cuius pessima est actio, et nemo peccat cognoscendo peccatum, sed committendo. Si qua [4] autem scientia mala esset, utique [5] malum esset quaedam cognoscere ac [6] iam absolvi a malitia deus non posset, quia [7] omnia novit. In ipso enim solo [omnium] plenitudo est scientiarum, cuius donum [est] omnis scientia. Scientia quippe est comprehensio veritatis rerum, quae sunt, atque his [8] veraciter cuncta [9] discernit, cui ea quoque, quae non sunt, quasi praesentia sunt vel assistunt [10]; unde et enumeratis donis spiritus eius ipse spiritus scientiae esse dicitur. Sicut autem mali quoque scientia bona est, ad evitandum [11] malum necessaria, ita potestatem etiam mali bonam esse constat et ad promerendum necessariam. Si enim

---

[1] fortissimis 448 C 23. [2] nec 448 C 24.
[3] in IX. 448 C 26. [4] si quae 448 C 33
[5] + 448 C 34: et. [6] nec 448 C 34. [7] qui 448 C 35.
[8] eis 449 C 1. [9] cuncta veraciter 449 C 1.
[10] praesentia assistunt 449 C 2: sunt (vel assistunt) E.
[11] + 449 C 4: scilicet.

peccare non possemus, nihil non peccando promereremur, et ei qui non habet liberum arbitrium[1], nullum ex his quae coactus agit debetur praemium. At vero e contra, ut ait propheta, „qui potuit transgredi et non est transgressus, facere mala et non fecit[2], [iste merito in excelsis habitabit].“ Ex his itaque liquidum est, nullam aut scientiam aut potestatem malam esse, quantumcunque mala sint[3] exercitia ipsarum, cum et deus omnem tribuat scientiam et omnem ordinet potestatem. Qui etiam de potestate iniquissimi | Pilati adversus se ait: „Non haberes in me potestatem, nisi datum tibi fuisset[4] desuper.“ Scientias itaque approbamus, sed fallaciis abutentium resistimus. Non enim teste Tullio mediocriter errant, qui ex vitio hominis scientiam culpant[5]. Est autem familiarissimum semper scientiae vitium et quasi naturaliter adhaerens ac proprium superbia[6] iuxta illud apostoli: „Scientia inflat, caritas aedificat.“[7] Haec quidem, omnis peccati initium, angelum primum[8] statim a conditoris sui visione, hoc est a vera beatitudine expulit: quae sicut illum apostatare fecit, ita et multos ei adhuc per haeresim acquirit. Non enim ignorantia haereticum facit, sed superbia, cum[9] quis videlicet ex novitate aliqua nomen sibi comparare desiderans, aliquid[10] inusitatum proferre gloriatur, quod adversus omnes[11]

36 v.

[1] qui liberum non habet arbitrium 449 C 6.

[2] + 449 C 8—9: ideo stabilita sunt bona illius in domino.

[3] sint mala 449 C 10. [4] esset 449 C 13.

[5] + 449 C 15: Sic enim — 453 C 10: confidimus.

[6] Quo enim est excellentius scientia bonum, facilius ad elationem trahit 453 C 10.

[7] + 453 C 11: unde et — 21: odiosus.

[8] + 453 C 21—22: ut diximus. [9] ut si quis 453 C 24.

[10] aliquod 453 C 25. [11] + 453 C 26: importune.

verbo[1] docet? De huius quidem magistri sapientia[2] scriptum est[3]: „In malivolam animam non introibit spiritus sapientiae[4] nec habitabit in corpore subdito peccatis.“[5] Quod nec ipsos latuit philosophos[6], qui notitiam[7] dei non ratiocinando, sed[8] bene vivendo acquirendam censebant et ad eam moribus potius quam verbis nitendum esse [suadebant]. Unde Socrates, ut supra meminimus[9], nolebat immundos terrenis cupiditatibus animos se in divina conari[10] et ideo purgandae bonis moribus vitae censebat insistendum[11]. Audiant saltem philosophorum consilium hi qui se philosophos profitentur. Audiant magistros suos, qui contemnunt sanctos, ut si videlicet deum cupiunt[12] intelligere, velint ad intelligendum se bene vivendo praeparare et viam humilitatis[13] 38 r. arripere, qua sola ad celsitudinem illam | intelligentiae acceditur, non quidem[14] pervenitur, quamdiu [scilicet] in hac mortali carne vivitur. „Corruptibile[15] corpus aggravat animam et deprimit terrena[16] inhabitatio sensum multa cogitantem.“ Unde et dominus Moysi quae-

---

[1] sine sono 456 C 15; verbo^b sine^a E.

[2] De huius quidem magistri sapientia ipse sapientiae liber continet ita 456 C 15.

[3] + 456 C 16: Sentite — 18: a deo.

[4] non intr. sapientia 455 C 19.

[5] + 456 C 20: Et apostolus — 33: iactent; habitat^bit E. t radirt.

[6] Quorum saltem impudentiam falsorum christianorum gentiles conterant philosophi 456 C 34.

[7] normam 456 C 35. [8] + 456 C 35: magis.

[9] ut iam praefati sumus 457 C 2. supr^a E.

[10] + 457 C 3: quoniam — 4: credebat.

[11] + 457 C 5: Cuius et — 23: protestatur; 457 C 5: instandum.

[12] cupiunt deum intelligere 457 C 25.

[13] humanitatis 457 C 26. humilitatis E et recte coniecit Cousin. [14] numquam 457 C 27.

[15] + 457 C 28: enim. [16] trerena E.

renti faciem eius videre respondit: „Non videbit me homo et vivet.“ Ipsa quippe visio divinitatis ipsa est futura beatitudo, de qua Apostolus dicit[1]: „Nunc videmus per speculum in aenigmate, tunc autem facie ad faciem.“ Et alibi: „In quem desiderant angeli prospicere.“ Sed et cum dictum est: „Tollatur impius, ne videat gloriam dei“, tale est ne videndo fruatur, quia videre frui est. Tanta est enim illius gloriae beatitudo, ut nemo eam videre queat, qui simul non sentiat. Unde Psalmista: „Satiabor, inquit, cum apparuerit gloria tua.“ Tunc quidem implebitur quod ipsa sapientia dei promittit dicens: „Si quis diligit me, diligetur a patre meo, et ego diligam eum et manifestabo me ipsum ei.“[2] >Nisi enim se ipsum[3] deus manifestet, nec tunc natura nostra eum videre sufficiet, ne[dum][4] nunc mortales omni spurcitia peccatorum pleni ratiunculis suis comprehendere incomprehensibilem nitantur, qui nec se ipsos nec quantulaecumque naturam creaturae discutere[5] ratione sufficiunt[6]. Quae etiam maior indignatio fidelibus habenda esset, quam cum[7] se habere deum profiteri, quem ratiuncula humana possit comprehendere aut mortalium lingua disserere?< Hoc autem nec ipsos latuit philosophos, quorum maximus in Timaeo suo ait: „Opificem genitoremque universitatis tam invenire difficile est, quam inventum impossibile est profari digne.“ Qui etiam cum Noym ex deo natam esse assereret, id explicare non praesumsit, quod inexplicabili modo esse cognovit[8], sed tantum de ineffabili illa generatione dixit, quantum voluntas divina permisit. Qui etiam teste Macrobio quid sit deus dicere non est ausus hoc solum

Plato. 38 v.

[1] dicit apostolus 457 C 31. [2] ei me ipsum 458 C 3.
[3] ipse 458 C 4. [4] nec 458 C 5. [5] discernere 458 C 7.
[6] + 458 C 7: Quod — 460 C 14: animo.
[7] cum E. [8] + 460 C 20: atque professus est.

de eo sciens, quod sciri qualis sit ab hominibus non possit, qui nec ab ipsis spiritibus caelestibus maiori sapientia praeditis[1] cognoscitur. Unde Augustinus [in] libro quaestionum veteris et novae legis: „Cherubim, inquit, et Seraphim[2] non comprehendunt penitus, quid sit deus[3], quia nemo novit patrem nisi filius.“ Hermes quoque cum de filio dei supra[4] loqueretur adiunxit: „Cuius nomen non potest humano ore narrari.“ Hinc est enim quod merito appellabant ignotum[5] deum[6] quem[7] soli mundo[8] corde[9] conspicere possunt[10]. Cuius quidem ignoti dei aram magnus [ille] philosophus Dionysius Areopagita apostolo[11] Paulo[12] legitur ostendisse[13]. Quid ad hoc[14] responsuri sunt professores dialecticae, si illud ratione conantur discutere, quod praecipui doctores eorum perhibent explicari non posse?[15] Credi tamen[16] salubriter debet quod explicari non valet[17], quia auctore Gregorio fides non habet meritum, cui humana ratio praebet experimentum. Ad hoc et illud Ambrosii occurrit consilium de fide ad Gratianum imperatorem scribentis his verbis: „Mihi impossibile est generationis scire secretum; supra potestates, supra angelos, supra Cherubim,

---

[1] + 460 C 24: plene. [2] Cherubin — seraphin E.
[3] quid deus sit 460 C 26. [4] Vgl. Einleitung.
[5] deum appellabat ignotum 460 C 28.
[6] + 460 C 29: quasi qui — 31: constituere.
[7] + 460 C 31: etiam iuxta philosophos.
[8] mundi 460 C 31. [9] + 460 C 32: et purgati animi.
[10] + 460 C 32: de quo — 33: ignoti.
[11] Paulo apostolo 460 C 34.
[12] + 460 C 34: apud egreg. studiis civit. Athen.
[13] + 460 C 35: Haec quidem — 461 C 4: sedem.
[14] haec 461 C 5.
[15] + 461 C 6: Irridebunt — 462 C 6: oportere.
[16] itaque 462 C 6.
[17] + 462 C 7: praesertim — 13: admirabilis nec.

supra Seraphim, supra omnem sensum est. Scrutari non licet superna mysteria, licet scire quod natus, non licet | discutere quemadmodum." Item idem: „Credere 39 r. iussum est, non discutere permissum." Ac rursus adiecit: „Mysterium patris nec angeli potuerunt comprehendere."[1] At quoniam neque sanctorum neque philosophorum auctoritate[2] importunitas argumentorum refelli[3] potest, nisi humanis eis rationibus obsistatur[4], qui humanis rationibus invehuntur, decrevimus et[5] stultis secundum suam stultitiam[6] respondere et eorum impugnationes ex ipsis artibus, quibus nos impugnant[7], concassare[8]. Nam et divino fretus auxilio parvulus David immensum et[9] tumidum Goliam proprio ipsius[10] gladio iugulavit. Et nos eodem dialecticae gladio, quo illi animati simplicitatem nostram impugnare nituntur, in ipsos converso robur eorum aciesque argumentorum suorum in domino dissipemus, ut iam minus simplicitatem fidelium aggredi praesumant, cum de his confutati fuerint, de quibus praecipue impossibile eis videretur[11] responderi, de diversitate scilicet personarum in una et individua penitus ac simplici divina substantia et de generatione verbi seu processione spiritus. De quo quidem nos docere veritatem non promittimus, quam neque nos [n e c] aliquem [m o r t a l i u m] scire constat[12].

---

[1] + 462 C 21: Hinc et — 463 C 15: conantur.

[2] actoritate E.

[3] cum itaque talium importunitas coniuratorum neque sanct. neque ph. auct. compesci possit 463 C 16.

[4] rationibus eis resistatur 463 C 17. [5] + 463 C 18: nos.

[6] stultitiam suam 463 C 19. [7] expugnant 463 C 20.

[8] conquassare 463 C 20. [9] ac 463 C 21.

[10] eius 463 C 21. [11] videtur 463 C 25.

[12] ad quam neque nos aliquem sufficere credimus 463 C 28—29.

sed saltem aliquid[1] verisimile atque humanae rationi vicinum nec sacrae scripturae[2] contrarium proponere libet adversus eos, qui humanis rationibus fidem se impugnare gloriantur, nec nisi humanas curant rationes[3] multosque facile assentatores inveniunt, cum fere omnes animales sint homines ac paucissimi [sint] spirituales. 39 v. Sufficit | autem nobis quocumque modo summorum inimicorum[4] [sacrae fidei] robur dissipare, praesertim cum alio modo non possimus, nisi[5] per humanas rationes satisfecerimus. Quicquid itaque de hac altissima philosophia disseremus, umbram non veritatem esse profitemur, et quasi similitudinem quandam, non[6] rem. Quid verum sit, noverit deus[7], quid autem verisimile [sit] et[8] maxime philosophicis consentaneum rationibus, quibus impetimur[9], dicturum me arbitror[10].

Summa fidei circa unitatem et trinitatem.

Primum itaque[11] ponendum est totius[12] disputationis thema, et summa fidei breviter concludenda, de unitate scilicet divinae substantiae ac trinitate personarum, quae in deo sunt, immo deus sunt unus[13], deinde obiectiones adversus positionem[14] [fidei], tandem[15] solutiones[16] subiciemus.

Tenet itaque christianae fidei religio[17] unum[18] tantummodo deum [esse] ac nullo modo plures [esse] deos;

---

[1] aliquod 463 C 29. [2] fidei 363 C 30.
[3] + 463 C 31: quas noverunt. [4] 464 C 2: nostrorum.
[5] + 464 C 3: has quas — 16: desit. [6] quandam $\overset{\text{non}}{}$ rem E.
[7] dominus 464 C 18. [8] ac 464 C 19.
[9] impetitur 464 C 19.
[10] + 464 C 20: in quo — 465 C 5: interitus.
[11] autem 465 C 6. [12] + 465 C 6: nostrae.
[13] deus unus sunt 465 C 8. [14] adversus proposita 465 C 9.
[15] denique 465 C 9. [16] + 465 C 9: adversus obiecta.
[17] + 465 C 10: tenet et — 12: spiritum sanctum.
[18] + 465 C 12: inquam.

[unum deum], unum creatorem omnium tam visibilium quam invisibilium[1], unum aeternum, unum omnipotentem, unum immensum; ac per omnia solam praedicat et credit unitatem[2] excepto [hoc] quod ad trium personarum attinet discretionem[3] patris [scilicet] et filii et spiritus sancti[4]. Hae vero tres personae sibi per omnia coaequales sicut coaeternae sunt, quia nullam dignitatis differentiam habere possunt, quarum eadem penitus substantia est deitatis, unica, singularis, omnino simplex, hoc est ab omni penitus qualitate vel proprietate formae immunis, omnino indivisibilis, ut nullas scilicet partes in quantitate suae essentiae possit habere. Sunt autem personae, quarum tantum eadem est penitus singularis substantia, ita ab invicem distinguendae, ut[5] patris | proprium sit a se ipso tantum 40 r. non ab alio esse, et coaeternum sibi filium aeternaliter gignere[6], filii autem proprium sit[7] a solo patre aeternaliter [tam] gigni [quam] genitum esse[8], non creatum, non factum, [non procedentem, sed tantummodo esse genitum. At vero spiritus sancti proprium est a patre simul et filio procedere] non creatum [esse], non factum, non genitum, sed procedere[9] tantum. Et haec quidem[10] trium personarum est abin-

[1] + 465 C 14: unum princip — et dominum: visibilem — invisibilem codex der theol. christ. Anm. 4; visibilium E et emendavit Cousin.

[2] singularitatem unitatis 465 C 16.

[3] + 465 C 17: id est.

[4] + 465 C 17: In quibus — 466 C 6: communitas.

[5] Proprium autem patris 466 C 6.

[6] + 466 C 7: vel genuisse. [7] vero prop. est. 466 C 7.

[8] seu genitum esse 466 C 8. [9] procedentem 466 C 10.

[10] et haec quidem est tr. p. 466 C 10; hoc E.

vicem discretio[1] [quam plenius in sequentibus expediemus[2]]. Quarum licet unaquaeque sit deus sive dominus, non tamen plures dii sunt aut domini, cum una sit penitus individua ac singularis trium personarum essentia sive substantia; unde nec substantiae differentiam abinvicem habent hae personae, quia non est aliud pater quam filius vel spiritus sanctus vel filius quam spiritus sanctus. Non est, inquam, in natura aliud[3], cum unaquaeque trium personarum sit eadem[4] divina substantia; sed alius est in persona, alter ab altero[5] ita scilicet discretus personaliter, pater a filio vel spiritu sancto, ut neque pater sit filius neque spiritus sanctus, quia, licet alter sit hoc idem, quod alter est secundum naturam eiusdem divinae substantiae, tamen alius est hic quam ille, cum sit ab eo personaliter discretus. Nam et Socrates alius est personaliter a Platone, hoc est ita ab eo in propria essentia discretus, ut hic non sit ille nec tamen aliud est ab eo, hoc est substantialiter differens, cum ambo sint [penitus] eiusdem naturae secundum eiusdem speciei convenientiam, in eo scilicet quod uterque ipsorum homo est; atque ideo nulla substantiali differentia disjuncti sunt, ut hic aliud sit quam ille ex diversae speciei sub-
40 v. stantia, sed alius[6], ut | dictum est, in persona, ex discretione scilicet propriae substantiae. Multo minus ergo aliqua trium personarum quae in deo sunt, dicenda est

---

[1] + 466 C 11: iuxta proprietates singularum.
[2] + 466 C 12: Quaedam itaque — 468 C 19: divisus.
[3] aliud in natura 468 C 20. [4] + 468 C 21: penitus.
[5] + 468 C 21: id est — 26: dicitur. [6] aliud 468 C 30.

aliud ab alia, quarum unica est penitus substantia singularis[1], nullam partium aut formarum diversitatem recipiens. Quippe quod partibus constat, [ut diximus], ipsis partibus naturaliter posterius est[2]. „Nulli etiam fidelium dubium esse arbitror divinam substantiam sicut partium constitutione, ita etiam ab omni proprietatis informatione [esse] alienam, ut videlicet in ea nihil esse possit, quod non sit ipsa.“ Unde Augustinus in XI° de civitate dei disputans de simplicitate ac sinceritate divinae substantiae ait: „Non propter hoc naturam istam boni simplicem dicimus, quia est pater in ea solus aut filius solus aut[3] spiritus, aut sola est ista nominis trinitas sine subsistentia[4] personarum, sicut Sabelliani putaverunt. Sed ideo simplex dicitur, quia hoc est quod habet, excepto quod relative quaeque persona ad alteram dicitur. Nam utique pater habet filium, nec tamen ipse est filius, et filius patrem, nec tamen est pater. In quo vero ad semetipsum dicitur, non ad alterum; hoc est quod habet sicut ad semetipsum dicitur vivus habendo utique vitam et eadem vita ipse est. Propter hoc utique[5] natura haec simplex dicitur[6], quod non sit aliud habens aliud quod habet, sicut in ceteris rebus. Neque enim vas habens liquorem liquor est, nec corpus color, nec aër lux sive fervor, nec anima sapientia est. Hinc est quod etiam privari possunt rebus quas | habent, et in alios habitus verti atque commutari.“ Idem in VII° confessionum ad deum loquens ait: „Nec cogeris invitus ad aliquid, quia voluntas tua non est maior quam potentia. Esset autem maior, si te ipso tu ipse maior

Quid sit simplex divina substantia sivo uniformis.

41 r.

[1] singulis E.

[2] + 468 C 34: ex quibus — 35: profundis; zur Verweisung „ut diximus“ vgl. theol. christ. 372 C 30 und Einleitung.

[3] + 469 C 3: solus spiritus sanctus. [4] substantia E.

[5] itaque 469 C 9. [6] dicitur simplex 469 C 9.

esses.“ Item: „Voluntas et potentia dei[1] deus ipse est.“[2] Bene autem spiritualis doctor[3] divinam substantiam simplicem[4] esse astruit[5], hoc est ab omni accidente, ab omni formae participatione immunem, ut nihil scilicet in deo sit, quod deus non sit. Omne quippe quod[6] subsistit[7], aut aeternum est, ut deus, aut coepit ab eo principio summo[8] quod ducens[9] est, ducens exordium; a se quippe nihil est praeter illud, a quo sunt omnia[10]. Si itaque potentia dei sive sapientia, aut etiam pars aliqua, seu aliud aliquid in deo sit, quod deus non sit, utique ab ipso incepit, a quo sunt omnia; quod si incepit aut potentia eius aut sapientia, profecto ipse, qui aeternus est, extitit absque istis, ut videlicet non semper aut potens fuerit aut sapiens, donec scilicet ipse impotens in se ipso potentiam creasset, aut adhuc insipiens sapientiam sibi condidisset. Quae cum fecerit absque discretione sapientiae, quippe quam nondum habebat, utique nonnulla eius opera irrationabilia sunt. Si quis autem dicat qualitates in deo sic esse, ut nec deus sint nec a deo factae, sed in deo aeternaliter permanentes, atque ipsi divinae substantiae, in qua sunt, coaeternas esse: quaerendum restat, utrum ei substantialiter an accidentaliter insint. Si autem substantialiter, ut scilicet divinam substantiam conficiant, profecto ipso deo natura-
41 v. liter prio | res sunt[11], cui esse conferunt, sicut rationalitas homine[12]. Q u o d s i p e r a c c i d e n s i n s u n t, po-

---

[1] dicitur E. [2] + 469 C 16: Boetius — 22: est.
[3] bene autem omnium theologorum auctoritas 469 C 23.
[4] + 469 C 24: omnino. [5] astruxerit 469 C 24.
[6] + 469 C 26: naturaliter. [7] existit 469 C 26.
[8] summo principio 469 C 26. [9] deus 469 C 27.
[10] + 469 C 28: Unde Gen. — 470 C 2: hoc naturale.
[11] videntur 470 C 14.
[12] + 470 C 14: prior — 471 C 2: naturae; hominem E.

steriores sunt ipso natura saltem, si non tempore, ita scilicet ut ipsa divina substantia sic eas habeat, ut tamen absque illis possit incorrupta permanere, cum eas videlicet ad subsistendum[1] non requirat. Omne quippe accidens teste Porphyrio[2] tam abesse quam adesse potest subiecto, in quo est praeter corruptionem ipsius, etiam si numquam actualiter contingat ipsum a subiecto recedere. Qui etiam proprium[3], quod in natura speciei insitum esse videtur, posterius[4] naturaliter esse confirmat, eo scilicet quod substantiam speciei non[5] conficiat, sicut substantiales, id est specificae differentiae. Ait enim: „Species ante subsistit quam proprium; proprium vero postea fit in specie. Oportet enim hominem esse, ut sit risibile.“[6] Si ergo sapientia forma sit in deo non substantialis ei, sed magis accidentalis, utique ipse absque sapientia deus esse posset ac similiter absque potentia, ut videlicet deus esset nec tamen potens aut sapiens esset. Quod non solum catholicus, verum etiam abhorret haereticus. His itaque rationibus patet divinam substantiam omnino individuam, omnino uniformem[7] perseverare, atque ideo eam perfectum bonum recte[8] dici, et nulla re alia[9] indigens, sed a se ipso

[1] subsistendum E.

[2] Cf. Porphyrii introductio in Aristotelis categorias a Boetio translata p. 39 ed. Busse in den Commentaria in Arist. Graeca, herausgegeben von der Berliner Akademie, Bd. IV.

[3] unde et Porphyrius proprium quoque ipsum 471 C 2.

[4] + 471 C 3: specie. [5] minime 471 C 4.

[6] + 471 C 6: Qui etiam — 25: in creaturis.

[7] informem 471 C 26.

[8] eam recte perfectum bonum dici 471 C 27.

[9] nulla alia re 471 C 27.

habens, non aliunde quod habet accipiens. Creaturae autem[1] quantumlibet bonae adiunctione egent alterius, ex qua quidem indigentia imperfectionem suam profitentur. Virtutes quippe quae animam bonam faciunt subiecto indigent, quo sustententur[2]; quia pietas esse 42 r. non poterit, | si non habeat fundamentum, in quo sit. Ipsa autem anima ut bona sit, virtutum indiget ornamentis[3]. Cum itaque divina substantia singularis prorsus et unica sit, in qua tres personae consistunt, ita ut unaquaeque personarum sit eadem penitus substantia quae est et altera, nec ulla sit partium aut formarum diversitas illius simplicis boni, multominus haec persona aliud ab illa dici potest, quam Socrates a Platone, cum videlicet trium personarum una sit singularis essentia, Socratis vero et Platonis non sit eadem essentialiter substantia, sed magis discretae eorum substantiae, ita quidem ut haec essentia Socratis non sit illa Platonis. At vero eadem essentia, quae est patris, eadem est penitus[4] filii; eadem etiam prorsus[5] spiritus sancti. Nec minus tamen pater alius est, id est diversus in persona a filio sive a spiritu sancto; nec non et filius a spiritu sancto; cum hic non sit ille, licet[6] illud quod ille. Magna autem et subtilissima discretio hic adhibenda est, ut nec identitas singularis substantiae et individua unitas essentiae impedimento sit diversitati personarum[7] nec diversitas personarum impedimento sit singularitati substantiae[8]; sed simul et unus omnino in singularitate substantiae sit deus et trinus[9] ipse sit in trium per-

autem
[1] creaturae quantum E. [2] sustentur E.
[3] + 471 C 32: De hac etiam — 472 C 20: non sunt.
[4] penitus est 472 C 27. [5] + 472 C 27: est.
[6] + 472 C 30: sit. [7] + 472 C 32: Et cum — 33: deum.
[8] + 472 C 34: Et in foveam — 35: personas.
[9] totus 472 C 36.

sonarum discretione. Quo in loco gravissimae et difficillimae dialecticorum quaestiones occurrunt. Hi quippe ex unitate essentiae trinitatem personarum impugnant, ac rursus ex diversitate personarum identitatem essentiae oppugnare laborant. Horum itaque obiectiones primo [1] ponamus, postea dissolvamus.

Caput II.

[Obiectio adversus trinitatem.]

I. [2] Aut enim, inquiunt, haec diversitas personarum in solis vocabulis consistit, non in re, ut videlicet | vocabula tantum diversa sint, et nulla sit in deo rei diversitas; aut in re sola et non in vocabulis; aut simul et in re et in vocabulis. At vero si alterum horum auferri poterit, non remanebit utrumque. Quod si ad vocabula respiciamus, iam non est trinitas personarum aeterna, cum ipsa impositio nominum facta sit ab hominibus [3]. 12 v.

II. Praeterea si ad numerum vocabulorum haec distinctio personarum sit [4] accipienda, multo plures personas confiteri quam tres nos oportet, quia multa sunt et alia divinae substantiae nomina, sicut hoc nomen deus, vel dominus, [vel] aeternus, vel immensus, vel creator et alia infinita nomina.

III. Sin autem haec diversitas personarum magis accipienda sit in ipsa re quam in vocabulis, in deo autem nihil est in re praeter singularem substantiam et individuam et uniformem [5], quis dubitet trinitatem accipi secundum substantiae unitatem, ut et trinus dicendus sit in substantia deus [6].

---

[1] primum 473 C 2. [2] I deest in E.
[3] ab hominibus facta sit 473 C 8. [4] sic E.
[5] informem E und theol. christ. cf. p. 35 Anm. 7.
[6] ut et trinus sit in substantia dicendus deus 473 C 16.

IV. Aut si idem penitus in deo substantia sit et personae[1], ut videlicet nihil aliud substantia sit quam personae, vel personae quam substantia: numquid si unus est deus in substantia, unus est et in personis, aut si trinus est[2] in personis, trinus [est] et in substantia?

V. Quomodo etiam tres personae sunt, ubi nullomodo tria sunt? aut quomodo tria sunt, si multa non sunt?[3] aut quomodo multa esse possunt, si nulla sit rerum multitudo? At vero multitudo rerum esse non potest ex una tantum re, nisi videlicet ex pluribus constet partibus. Partes autem nullae in ipso esse possunt, ut 43 r. supra confirmavimus. Quomodo ergo | trinitas ibi est, ubi nulla est multitudo?[4] Aut quomodo tres sunt, si multi non sunt?

VI. Praeterea quomodo dicitis: „Talis pater qualis filius vel spiritus sanctus", si nulla sit personarum similitudo, quarum nulla est multitudo? Omne quippe simile in aliquo est dissimile[5], et nulla est nisi in discretis rebus similitudo. Unde nemo hunc hominem et hunc album similes dicit[6], cum non sint abinvicem essentialiter discreti.

VII. Amplius cum unum quodque quod existit aut substantia sit aut forma in substantia subsistens, sicut est albedo, vel pietas, aut[7] quaelibet res novem praedicamentorum, quomodo possunt esse aliqua multa, nisi aut substantiae sint aut formae aut ex utrisque coniuncta?

---

[1] persona E. [2] sit 473 C 19.

[3] „aut — sunt" am Rande mit Verweisungszeichen nach „sunt".

[4] + 473 C 26: omne — dissimile est.

[5] dissimile est 473 C 30.

[6] + 473 C 31: de eodem homine agens. [7] vel 473 C 34.

VIII. Aut [et] cum deus substantia sit, et hoc nomen deus substantiae sit, non personae, hoc est propter naturam substantiae, non propter personam distinguendam inventum, sicut est pater vel[1] filius, quomodo melius dicitur deus trinus quam substantia trina, vel quam pater trinus? Sicut enim una substantia tantum[2] est, et unus pater, ita etiam unus tantum deus, non plures.

IX. Trinus etiam deus vel trina substantia quid aliud sonat, quam tres dii vel tres substantiae? Quippe quid aliud est trina oratio, quam tres | orationes? vel 43 v. bina percussio, quam duae percussiones?[3]

X. Quomodo etiam fieri potest, ut tres[4] ita ab invicem sint discretae, ut haec[5] non sit illa, et una quaeque ipsarum substantia sit et deus, et ideo non sint[6] plures substantiae vel dii? Quippe quid aliud est dicere plures substantiae, quam dicere plura, quorum unumquodque substantia est?[7] Ipsum nempe plurale vocabulum nihil aliud est quam geminatio vel multiplicatio sui singularis, ut videlicet[8] multa simul nominet, quibus singillatim convenit singulare.

XI. Qua etiam ratione melius dicuntur tres personae, quia unaquaeque ipsarum persona est, quam tres dii vel [tres] substantiae, cum unaquaeque ipsarum deus sit vel[9] substantia.

XII. Quod si ideo plures substantias vel plures deos dici negemus, quia licet unaquaeque personarum substantia sit sive deus, nulla est unius personae differentia ad aliam in eo quod substantia est vel deus: profecto

---

[1] et 474 C 1.
[2] sicut enim una tantum substantia est 474 C 2.
[3] + 474 C 6: Ad haec — 14: anathematizet.
[4] + 474 C 15: personae. [5] hoc E.
[6] et non sint ideo 474 C 16. [7] est substantia 474 C 18.
[8] + 474 C 20: plurale. [9] sive 474 C 24.

eadem ratione numquam dicendum est plures homines, nec etiam plures personas, cum videlicet hic homo non differat ab illo in eo quod homo est, aut haec persona ab illa in eo quod persona est.

XIII. Quomodo etiam vere dicimus: tres personae sunt, si multa entia non sunt, hoc est multae essentiae? Ipsum quippe participium ubique in numero suum verbum sequitur, ut videlicet, de quo dicimus „ambulat", dicamus „est ambulans"; et de quibus dicimus „ambulant", dicamus „sunt ambulantia". Unde Aristoteles[1]: „Nihil, inquit, differt dicere hominem ambulare et hominem ambulantem esse." Ex quo apparet quod de quibuscumque dicimus „sunt", dici oporteat[2] „sunt entia"[3] id est essentiae.

XIV. Quomodo etiam hoc nomen „deus" singulare est et non magis universale, si plura sint personaliter 44 r. discreta, hoc est nu | mero differentia, de quibus singulis praedicetur, cum videlicet et pater sit deus et filius deus et spiritus [sanctus] deus, nec iste sit ille?

XV. Quae etiam rerum differentia esse potest, ubi eadem est singularis et individua penitus essentia? Omnis quippe differentia [esse] aut in rebus discretis accipitur, cum videlicet haec essentia non est illa, aut in eadem re secundum variationem eius vel aliquam mutationem per temporis succesionem, ut si aliquis modo stet, modo sedeat. Discretio autem rerum nulla est ubi unica est et individua [est] essentia. Sed nec in deo[4] ulla potest esse variatio, cum scriptum sit: „Apud quem non est transmutatio nec vicissitudinis obumbratio." De quo etiam ille philosophus ait:

---

[1] + 474 C 35: In secundo physicorum; offenbar falsch, wie Cousin anmerkt.

[2] oportet 475 C 2. [3] essentia E. [4] ideo E.

„Qui tempus ab aevo
„Ire iubes[1] stabilisque manens das[2] cuncta moveri."

Cuius etiam verum esse et incommutabile ipsemet dominus aperit[3] dicens: „Ego sum qui sum."[4] [Et propheta]: „Qui est, misit me ad vos."

[Prima obiectio adversus unitatem][5]

Praeterea cum pater sit deus, hoc est haec essentia divina, et deus sit[6] filius[7] . . . Quomodo enim ex eo quod pater est deus, et deus est aeternus, melius ostenditur: pater est aeternus, quam ex eo quod pater est deus, et deus est filius, sive incarnatus, pater etiam esse filius sive incarnatus? Praesertim cum hoc nomen „deus" singulare esse constet, sicut hoc nomen „Socrates" immo etiam magis singulare, hoc est individuum[8] videatur[9], cum individuam, hoc est omnino indidivisibilem, ac prorsus simplicem unicamque substantiam significet.

II. At vero cum hic sedens sit Socrates, et Socrates sit albus, constat etiam hunc sedentem[10] album, cum eadem prorsus essentia sit huius | sedentis et huius 44 v. albi, nec multa numero dicantur[11] hic sedens et hic albus, cum eadem sit essentia huius et illius, quae diversis licet occupata sit formis, non tamen aut multae personae, aut multa numero Socrates esse dicitur. Alio-

---

[1] iubet 475 C 16.

[2] daus E; dat 475 C 16; cucta E. Cf. Boetius de consolatione phil. lib. III. [3] + 475 C 17: Moysi.

[4] + 475 C 18: Haec dices filiis Israel.

[5] Der Abschnitt „Praeterea ect." ist fälschlich mit II in E bezeichnet und so jeder folgende mit fortlaufender Nummerierung bis VI. [6] est 475 C 19.

[7] + 475 C 20: Numquid et pater filius est; in E offenbar ausgefallen. [8] individuum viduum E.

[9] videtur E. [10] + 475 C 28: esse. [11] dicuntur E.

quin hoc nomen „Socrates“ universale esset potius quam singulare, cum de[1] differentibus numero diceretur.

III. Multo autem minus multa numero in deo sunt, ubi nec ulla est formarum multitudo; et multo magis concedendum est in deo, quod[2] hic qui pater est filius est, quam in creaturis, in quibus saltem est[3] formarum diversitas, atque[4] substantiae instabilitas assiduaque variatio.

IV. Quomodo ergo, si concedamus in creaturis propter identitatem essentiae, quod hic sedens est hic albus, vel hic qui pater est filius est, non hoc[5] magis in deo recipiamus, ut is[6] videlicet qui pater est, sit filius[7], cum sit utriusque unica et individua prorsus ac mera substantia? Aut hic qui pater est sit incarnatus, sicut et filius, cum eadem substantia quae pater est carnem susceperit, sicut ea quae filius est, cum eadem penitus substantia sit utriusque personae?

V. Denique cum nihil in deo sit praeter unicam essentiam simplicis et individuae omnino substantiae et deus deum generet, hoc est pater filium, numquid substantia substantiam generat? Et cum eadem sit penitus substantia quae generatur cum ea quae generat, numquid idem se ipsum generat? Quod autem eadem res se ipsam gignat, non solum omnium ratio, verum [e t i a m] sanctorum patrum scripta detestantur, maxime in hac ipsa generatione divina, de qua Augustinus in primo de Trinitate ait: „Qui putat eius potentiae deum, ut se ipsum ipse genuerit, eo plus errat, quod non | solum deus ita non est, sed nec spiritualis[8] creatura nec corporalis.“ Nulla enim omnino res est, quae se ipsam gignat.“[9]

45 r.

---

[1] „de“ omisit E. [2] quia 475 C 35. [3] est saltem 476 C 1.

[4] + 476 C 2: ipsius. [5] hc E. (with superscript o) [6] his E.

[7] filius sit 476 C 5. [8] spiritalis E.

[9] + 476 C 18: Constat — 477 C 14: prior illis.

His et consimilibus obiectis respondere non differamus, in ipso confisi de quo loquimur, in ipso securi pro quo dimicamus.

Summa, ut arbitror, omnium quaestionum haec est, quomodo scilicet in tanta unitate individuae ac penitus merae substantiae diversitatem personarum consideremus, cum nullus differentiae modus a philosophis [sit][1] distinctus videatur hic posse assignari, secundum quem diversitas personarum valeat ostendi. Ad quod illud primum respondendum esse arbitror, quod mirabile non debet videri, si illa divinitatis natura sicut singularis est[2], ita singularem modum loquendi habeat. Aequum equidem est, ut quod ab omnibus creaturis longe remotum est, longe diverso genere loquendi efferatur, nec illa unica maiestas communi ac publica locutione coerceatur, nec quod omnino incomprehensibile est atque ineffabile, ullis subiaceat regulis, cui sunt omnia subiecta, quod nec ab homine intelligi potest, qui ad manifestandos intellectus suos voces instituit. Hoc autem nec philosophorum latuit reverentiam, qui quantum reveriti sint semper summum illud bonum verbis etiam attingere, quod omnino incomprehensibile atque ineffabile profitentur, ex suppraposititis liquidum est, cum summus philosophorum nec quid sit dicere ausus sit: hoc solum de eo sciens, quod sciri non possit ab homine. Hoc enim docere recte[3] sophiae [ipsi] incarnandae reservandum erat, ut ipse per se ipsum sui notitiam afferret deus, cum ad eius notitiam nulla assurgere creatura sufficiat. | Ipse itaque solus quid ipse sit manifeste aperuit, cum gentili illi et Samaritanae mulieri ait: „Spiritus est deus", hoc est divinitas spiritualis substantia

Capitulum III.

45 v.

[1] Wohl als Fehler des Abschreibers zu tilgen.
[2] est omisit E. [3] rectae 477 C 32.

est, non corporalis. At vero sicut in corporibus alia aliis subtiliora sunt, utpote aqua quam terra et aër quam aqua et ignis quam aër, ita longe et inexcogitabili[1] modo omnium spirituum naturam ita propriae sinceritatis subtilitate divinitas transcendit, ut in comparatione eius omnes alii spiritus quasi corpulenti seu corpora quaedam dicendi sint[2]. De qua si quid forte philosophi dicere animati sunt, ad similitudines et exempla se contulerunt, quasi praesumptionem suam velantes, ne[3] de ineffabili fari viderentur, cuius gloriam in creaturis quoquomodo[4] non in ipso[5] vestigabant atque per ipsas assignabant[6]. Quod autem illi quoque doctores nostri, qui maxime intendunt logicae, illam summam maiestatem, quam ignotum deum esse profitentur, omnino ausi non sunt attingere aut in numero rerum comprehendere, ex ipsorum scriptis liquidum est. Cum enim omnem rem aut substantiae aut alicui aliorum generalissimorum subiciant, utique et deum, si inter res[7] ipsum comprehenderent, aut substantiis aut quantitatibus aut ceterorum praedicamentorum rebus connumerarent, quod nihil omnino esse ex ipsis convincitur. Omnes quippe res praeter substantias per se existere non possunt, nisi scilicet [subiectis] substantiis sustententur, ut albedo nulla ratione esse potest, nisi in subiecto corpore, aut pietas, nisi in anima, aut quaelibet res novem praedicamentorum, nisi subiectis substantiis insint. Substantiae vero in propria natura per se ipsas subsistere
46 r. ac perseverare possunt | omnibus etiam[8] aliis rebus de-

[1] inexcusabili 478 C 2; inexplicabili Cousin.

[2] + 478 C 5: Unde Gennadius — 14: remota; sunt E.

[3] quod 478 C 16. [4] quoque modo 478 C 17.

[5] non ipsa 478 C 17.

[6] + 478 C 18: sicut — 19: recurrente.

[7] inter ipsum E. (res written above) [8] et 478 C 30.

structis. Unde et substantiae quasi subsistentiae dictae sunt et ceteris rebus quae eis assistunt, non per se subsistunt, naturaliter priores sunt. Unde liquidum est deum, qui omnium rerum est unicum et singulare principium, nullomodo in eo rerum numero contineri, quae substantiae non sunt. Sed nec substantiae secundum eos supponitur deus, licet ipse maxime sit res per se existens et verum et incommutabile esse ipse solus a se habeat, a quo sunt omnia[1]. Quod[2] facile convinci potest ex ipsis scriptis omnium dialecticam tractantium quae[3] nunc latinitas [celebrat][4], Porphyrii scilicet, Aristotelis et Boetii. Ait quippe Porphyrius in Isagogis suis ad Categorias Aristotelis[5], ait, inquam, unamquamque substantiam una specie participare, pluribus vero accidentibus et separabilibus et inseparabilibus. Aristoteles quoque in Categoriis proprie proprium substantiae assignans ait: „Maxime autem proprium substantiae videtur esse, quod, cum sit unum et idem numero, contrariorum est susceptibile.“[6] Item idem de eodem: „Quare proprium erit substantiae, quod, cum unum et idem numero sit, susceptibile est contrariorum.“ Cum itaque deo ista aptari omnino non possint, cuius substantia nec accidentibus variari nec ullis omnino formis subiacere potest, liquet nec inter substantias eum philosophos recepisse ea profecto ratione, qua Plato inter nullam et aliquam substantiam ylem[7] collocavit, quam omnino adhuc informem conceperit. Neque enim substantia non est deus, si verae subsistentiae naturam

Porphyrius.

Aristoteles.

---

[1] + 479 C 2: Propter quod — 11: usiam vocant.

[2] + 479 C 12: autem — dicendus. [3] quam 479 C 13.

[4] celebrat deest 479 C 13.

[5] In Isagogis quas ad Categorias Aristotelis perscribit 479 C 14—15. [6] sit susceptibile contrarium 479 C 19.

[7] ὕλην 479 C 24.

et incommutabile esse in ipso attendamus. Nec rursus substantia est, si usitatam nominis substantiae appellationem sequamur, cum | videlicet accidentibus subiectus esse non possit. Unde et illo argumento non esse substantia deus aperte ostenditur, quo Boetius[1] probat in secundo[2] topicorum albedinem non esse substantiam his verbis: „Substantia est quod[3] omnibus accidentibus possit esse subiectum. Albedo autem nullis accidentibus subiecta est. Albedo igitur substantia non est.“[4] Patet itaque[5] a tractatu Peripateticorum illam summam maiestatem omnino exclusam esse[6], nec ullo modo regulas aut traditiones eorum[7] ad illam summam atque[8] ineffabilem celsitudinem[9] conscendere; sed creaturarum naturis inquirendis[10] eos esse contentos[11], quas nec adhuc comprehendere ac ratione discutere[12] sufficiunt. Quod vero omnis hominum locutio ad creaturarum status maxime accommodata sit, ex ea praecipua parte orationis apparet, sine qua teste Prisciano, nulla constat orationis perfectio, ex ea scilicet, quae dicitur verbum. Haec quippe dictio temporis designificativa[13] est, quod[14] incepit a mundo. Unde si huius partis significationem [recte] attendamus, oportet per eam cuiusque constructionis sensum infra ambitum temporum[15] coerceri, hoc est ad eas res tantum inclinari, quas temporaliter contingere, non aeternaliter[16] volumus demonstrare. Unde cum

46 v. Boetius.

---

[1] + 479 C 29: Quamvis — 31: vestigans.
[2] + 479 C 32: ipsorum. [3] quae 479 C 33.
[4] + 479 C 34: Ipse quoque — 480 C 31: applicant.
[5] profecto 480 C 31. [6] esse exclusam 481 C 1.
[7] earum E. [8] et 481 C 2. [9] altitudinem 481 C 2.
[10] ad inquirendum 481 C 3.
[11] + 481 C 3: secundum quod — 4: loquitur.
[12] + 481 C 5: ad liquidum. [13] designativa 481 C 8.
[14] quae E. [15] temporis 481 C 10.
[16] + 481 C 11: subsistere.

dicimus deum priorem esse mundo sive extitisse ante tempora, quis sensus in his verbis verus esse potest de praecessione dei ac[1] successione istorum, si haec verba ad hominum institutionem accipiamus secundum ipsam temporis significationem, ut videlicet dicamus deum secundum tempus priorem esse mundo vel extitisse, hoc est in praeterito tempore | fuisse, antequam tempus 47 r. aliquod esset? Oportet itaque cum ad singularem divinitatis naturam quascumque dictiones transferimus, eas inde[2] quandam singularem significationem seu etiam constructionem contrahere, atque [ipsas] per hoc[3] quod omnia excedit, necessario[4] propriam institutionem excedere[5]. Quod recte Gregorius [attendens] in prologo Moralium ait: „Indignum vehementer existimo, ut verba caelestis oraculi restringam sub regulis Donati." Sed nec proprium et usitatum nomen dei ad illam unicam divinitatis maiestatem, quae excogitari non valet, nedum[6] disseri, ipsi magni philosophi noverunt accommodare, qui cum deos in arte[7] nominant, quos animali rationali supponunt[8], [planetas intelligunt iuxta illud Boetii super Porphyrium: „Quandocumque deum supponimus animali, secundum illam propositionem facimus, quae solem, stellas atque hunc totum mundum animatum esse[9] confirmat, quos etiam deorum nomine appellaverunt." [10]]

---

[1] et 481 C 14. [2] in quandam 481 C 18.

[3] haec E. [4] nescio E.

[5] + 481 C 20: Constat — 22: sermones.

[6] necdum 481 C 25. [7] deum in arce 481 C 26.

[8] + 481 C 27: de mundo — 482 C 10: oportet.

[9] esse (animatum übergeschrieben) E.

[10] Die Stelle aus Boetius ist in theol. christ. im I. Buche 376 C 21—24 verwerthet.

Invectio in dialecticos.

Responde tu mihi, astute[1] dialectice seu versipallis sophista, qui auctoritate Peripateticorum me arguere niteris, de differentia[2] personarum[3] quae in deo sunt, quomodo ipsos[4] doctores tuos absolvis secundum traditiones quorum, ut iam ostendimus, nec deum substantiam esse nec[5] aliquid aliud cogeris confiteri?[6] [Quod si vis conscendere ad illud, quod ipsi ausi non sunt attingere, atque de illo ineffabili ac summo bono ratiocinari ac loqui praesumas, disce locutionum modos ab ipsa sapientia dei incarnata traditos atque a sanctis patribus, quos spiritus | sancti organum fuisse, vita ipsorum et miracula attestantur. Recogita tecum ac diligenter considera,] quoniam unaquaeque scientia[7] atque cuiuslibet artis tractatus propriis utitur verbis, et unaquaeque doctrina propriis locutionibus gaudet, et saepe eiusdem artis tractatores verba variare delectat, quia semper in omnibus teste Tullio identitas mater est satietatis, hoc est fastidium generans; quanto magis ergo illius singularis et summi boni tractatores singularia verba habere oportuit, quibus id quod singulare est singulariter efferretur, nec publicis et vulgaribus locutionibus illud ineffabile, illud incomprehensibile coerceretur. De quo si quid dicitur, aliqua similitudine de creaturis ad creatorem vocabula transferimus, quae quidem vocabula homines instituerunt ad creaturas designandas, quas intelligere potuerunt, cum videlicet per illa vocabula suos intellectus manifestare vellent. Cum itaque homo voces invenerit ad

47 v.

[1] mi acute 482 C 11. [2] + 482 C 12: scilicet.
[3] + 482 C 12: Et earum proprietatibus.
[4] + 482 C 13: quoque. [5] + 482 C 15: ipsum esse
[6] + 482 C 15: Quem tamen — 29: quippe est.
[7] sententia 482 C 29.

suos intellectus manifestandos, deum autem minime intelligere potuerit[1], recte illud ineffabile bonum effari nomine non est ausus; unde in deo nullum propriam inventionem vocabulum servare videtur, sed omnia quae de eo dicuntur translationibus et parabolicis aenigmatibus involuta sunt, et per similitudinem aliquam vestigantur ex parte aliqua inductam, ut aliquid de illa ineffabili maiestate suspicando potius quam intelligendo degustemus. Et quoniam minus plenarias similitudines invenimus ad illud quod singulare est inducendas, minus 48 r. de eo satisfacere possumus per similitudines; quas tamen possumus aggrediemur, maxime ut pseudodialecticorum importunitatem refellamus, quorum disciplinas et nos paululum attigimus[2] atque adeo in studiis ipsorum[3] profecimus, ut domino adiuvante ipsis in hac re per humanas rationes, quas solas desiderant, satisfacere nos[4] posse confidamus. Habet enim humanas etiam rationes conditor ipse rationis, quibus animalium hominum ora obstruere possit, qui nos per sapientem illum admonet dicens: „Responde stulto iuxta stultitiam suam, ne sibi sapiens esse videatur.“[5] Illud autem primum removeamus obstaculum, quod de differentia personarum unius[6] penitus essentiae opponunt, cum hic differentiae modus tam philosophis quam ceteris omnibus videatur ignotus.

[Differentia personarum.]

Quod autem nobis Porphyrium[7] opponunt, qui de differentiis tractans modos differentiarum distinxit, sub quibus modus iste differentiae personarum, quae in deo

---

[1] sufficiat 483 C 4. [2] attingimus 483 C 13.
[3] eorum 483 C 13. [4] non E.
[5] + 483 C 18: De cuius — 20: argumentorum.
[6] et eiusdem 483 C 21. [7] Porphyrium nobis 483 C 24.

sunt non cadit, nihil impedit. Ibi quippe solummodo differentias tractat, quae in formis consistunt, quando videlicet res discretae diversis ab invicem formis distant, vel eadem res per formas sibi invicem succedentes permutatur. In deo autem nullae formae sunt, nec tamen ideo minus eum a creaturis differre dicimus, licet Porphyrius in tractatu differentiae hanc differentiam [ceteris] non connumeret. Multos etiam alios[1] | differentiae modos praeter hos quos Porphyrius distinguit, fateri cogimur, quos omnes ut plenius ac diligentius assequamur[2], distinguendum est, quot et quibus modis idem accipiatur, sive etiam diversum, praesertim cum totius controversiae summa ex identitate divinae substantiae et diversitate personarum pendeat, nec aliter ipsa queat terminari controversia, nisi ostendamus hanc identitatem illi diversitati non esse contrariam. Quod ut diligentius fiat, praemittendum est, ut diximus, quot modis dicatur idem, et quot[3] diversum.

48 v.

Caput IV.[4]

[De eodem et diverso.]

Sex[5] autem modis ac pluribus fortassis[6] utrumque[7] dicitur[8]. Idem namque sive unum aliquid cum aliquo dicitur secundum essentiam sive secundum numerum[9], idem diffinitione, idem similitudine, idem pro incommutato[10], [idem effectu]. Totidem modis e contrario dicimus diversum ac fortassis pluribus [modis].

---

[1] aliae E. [2] prosequamur 483 C 32.
[3] + modis 484 C 2. [4] III E fälschlich.
[5] quinque 484 C 3. [6] fortasse 484 C 3.
[7] + 484 C 3: per se etiam acceptum.
[8] dici videtur 484 C 4. [9] + 484 C 5: idem proprietate.
[10] incommunicato 484 C 6.

[Primus modus quo dicitur idem.]

Idem esse secundum essentiam dicimus, quorumcumque eadem essentia est, ita scilicet, ut hoc sit illud, sicut idem est[1] ensis, quod mucro, vel substantia quod corpus sive animal sive homo sive etiam Socrates, et album idem, quod durum, et omnia eadem essentialiter dicuntur, quaecumque praedicatione essentiae invicem coniungi possunt, quod tale est, ac si diceremus idem praedicatione.

Verum est enim substantiam esse corpus sive animal[2], licet non omnem. Et haec quidem omnia, quae videlicet eadem sunt essentialiter, eadem numero esse necesse est, sed non convertitur. Nam fortassis haec manus idem est nu|mero cum 49 r. homine isto, cuius est pars, et nulla pars a suo toto diversa est numero, nec tamen essentialiter idem est pars, quod totum, cum ipsa essentia partis non sit essentia totius, nec sibi invicem praedicatione coniungi queant. Nulla itaque numero diversa sunt, nisi quae tota essentia sua ita ab invicem sunt discreta, ut neque istud sit illud neque aliquid de illo sit de illo, hoc est nullam communicent partem; sola itaque illa numero diversa sunt, quorum diversitas numerando assignari valet, cum videlicet dicitur unum duo tria etc. Nemo quippe pro homine toto dicit unum, et postea quasi addendo manum dicit duo, quia cum manus cum ceteris mem-

[1] idem ^{est} ensis E. [2] hoc corpus sive hoc animal 484 C 12.

bris in toto homine iam sit comprehensa, non potest iam addi ad ipsum hominem manus, nec numerus multiplicari valet, nisi transeamus ad aliud, quod antea non comprehenderamus. Sunt itaque eadem numero, hoc est non diversa numero, quaecumque non tota quantitate essentiae suae discreta sunt, si videlicet vel hoc sit illud vel quod est de isto sit de illo[1].

Ex his autem[2] quaedam diffinitione quaqua[3] eadem dicuntur[4], sicut ensis et mucro, [vel album et candidum] vel Marcus[5] et Tullius, et quorumcumque eadem penitus est diffinitio, quia[6] non solummodo ensis mucro est et mucro ensis est[7], verum etiam ex hoc quod ensis est, mucro est et e[8] converso[9]. Hoc autem modo Boetius idem accipit in primo Topicorum
49 v. ubi ait, quaes|tionem de diffinitione esse de eodem, veluti cum quaeritur, utrum idem sit utile, quod honestum „eo, inquit, quod, quarum rerum eadem est diffinitio, ipsae res eaedem[10] sunt: et quarum rerum diffinitio est diversa, ipsae res sunt diversae". Diffinitionem autem hoc loco accipimus, quae ex integro vim et proprietatem diffiniti[11] exprimit, et sententiam nominis in nullo excedit, nec ab eo exceditur, ut si quis diffiniens corpus dicat ipsum esse substantiam corpoream, non substantiam coloratam, quamvis enim haec diffiuitio „substantia

[1] + 484 C 21: idem vero — 485 C 14: proprietatum.

[2] + 485 C 15: quae — dicuntur. E bezeichnet diesen Abschnitt mit III und lässt die übrigen Arten des idem unnummerirt. Der Gleichheit halber lassen wir alle unbeziffert.

[3] quoque 485 C 16. [4] sunt 485 C 16. [5] Maro 485 C 16.

[6] quoniam 485 C 17.

[7] ensis et mucro est mucro et ensis 485 C 18.

[8] a conv. 485 C 19. [9] + 485 C 19: ut eadem — 20: illius.

[10] eadem 485 C 23. [11] definiti 485 C 25.

colorata" omnibus et solis corporibus conveniat, sicut illa, non tamen vim et sententiam huius nominis, quod est corpus, aperit sicut facit illa, quia [hoc] nomen corpus colorem non determinat, quod est accidens corpori, sicut determinat corporeitatem, quae est ei substantialis. Nec ita haec diffinitio ostendit id quod proprietas [corporis] exigit, ex eo scilicet quod corpus est, sicut illa facit. Tale est ergo dicere, quod ensis et mucro idem sunt diffinitione, ac si diceretur eadem essentia ita esse ensis et mucro, quod ex eo quod ensis est hoc tantum[1] exigit, ut mucro sit et e converso, ut videlicet non solum eadem essentia sit ensis et mucro[2], verum etiam[3] idem sit penitus esse ensem quod esse mucronem. Eadem itaque diffinitione dicuntur, quae ita adiuncta sunt, ut non[4] solummodo hoc sit illud, verum etiam ex eo quod est hoc exigat[5] ut sit illud et e converso. Et hoc quidem modo non possunt dici idem substantia et corpus, vel album et durum, licet sint idem essentialiter. Omnia ergo, quae eadem sunt diffinitione, eadem sunt [numero sive] essentialiter, sed non convertitur[6] [et omnia essentialiter eadem numero quoque eadem sunt, sed non convertitur]. 50 r.

Idem vero similitudine[7] dicuntur quaelibet discreta essentialiter, quae in aliquo invicem similia sunt, ut species in genere vel individua in specie idem sunt[8]

[1] nescio E.

[2] Abschnitt „quod — mucro" am Rande nach mucro von derselben Hand nachgetragen.

[3] et 485 C 36. [4] non ut 485 C 38. [5] + 486 C 1: tantum.

[6] 486 C 4: convertuntur: + 486 C 4: et secundum — 12: Mariam.

[7] Idem vero similitudine dicuntur E.

[8] ut species idem sunt in genere vel individua idem in specie 486 C 14—15.

sive unum, vel[1] quaelibet in aliqua proprietate[2] convenientia[3]. Unde Porphyrius: „Participatione, inquit, speciei plures homines unus; unus autem et communis particularibus plures.“

Dicimus etiam idem pro incommutato[4], ut semper idem deus est, hoc est non[5] in aliquo alteratus vel permutatus, quia nihil unquam[6] in se habet, quo aliquando careat, vel caret quod habeat[7].

[Idem secundum effectum aut secundum pretium dicuntur, quae idem valent ad efficiendum aliquid, sicut easdem dicimus voces, quae idem valent ad manifestandum intellectum.]

Idem itaque sive unum sex[8] modis dicitur, licet saepe eadem res sub pluribus ex istis modis cadat, ut videlicet tam hoc quam illo modo possit dici eadem cum aliquo.

Totidem etiam modis dicimus diversum sive differens[9].

Dicimus enim diversa aliqua secundum essentiam, quotiens videlicet essentia unius non est essentia alterius, quo quidem modo pars etiam quaelibet a toto suo diversa dicitur, ut paries a domo, cum non sit paries id quod domus sed et cum dicimus rem aliam simplicem, aliam compositam, [aliam id est diversam essentialiter accipimus], cum videlicet id quod simplex est, non sit compositum ipsum[10], licet sit de[11]

---

[1] „vel“ deest in E. [2] in aliquo conv. 486 C 15.

[3] + 486 C 15—16: eadem — similia.

[4] incommunicato 486 C 18. [5] numquam 486 C 19.

[6] + 486 C 19: natura divinitatis; inquam E.

[7] + 486 C 20: efficaciae — 21: valent.

[8] + 486 C 21: supradictis; quinque 486 C 21 und E, letzteres wohl durch Schreibfehler; cf. p. 50 Anm. 5.

[9] + 486 C 24: cum videlicet — 26: mutatione.

[10] ipsum compositum 486 C 35. [11] + 486 C 35: ipso.

composito. Omnia ergo essentialiter diversa dicimus, quae ita [in propriis essentiis] sunt ab invicem disparata[1], ut hoc non sit illud, [quod est dicere diversa oppositio ne sive diversa praedi- 50 v. catione]. Hanc vero differentiam ipse quoque Porphyrius in communitatibus aperte insinuat, ubi videlicet ostendit generalissimum et specialissimum in eo differre, quod neque generalissimum fiet unquam specialissimum[2], neque specialissimum [fiet unquam] generalissimum[3]. [Hoc etiam modo quaelibet generalissima distare ab invicem dicimus, utpote substantiam a qualitate, cum videlicet substantia ipsa qualitas non sit vel e converso.]

Diversa insuper[4] numero dicimus, quae adeo tota essentiae suae quantitate [sive continentia] ab invicem discreta sunt, ut non solum hoc non sit illud, verum[5] nulla pars huius sit illius. Haec itaque sola et omnia numero sunt differentia, quae tota quantitate suae essentiae[6] discreta sunt, sive solo numero ab invicem distent, ut Socrates et Plato, sive etiam specie, ut hic homo et ille equus, seu genere quoque, ut hic homo et haec albedo, seu quacumque forma abinvicem differant, sive illa forma sit communis differentia, hoc est separabile accidens, [sicut est sessio, sive sit propria differentia, hoc est inseparabile accidens,] ut nasi curvitas, sive magis propria differentia, id est substantialis, sicut est rationalitas, quae[7] non solum facit alterum id est quoquo modo

---

[1] ita ab invicem sunt remota 486 C 36.

[2] E bestätigt Cousins Conjectur 487 C 3 Anm.

[3] + 487 C 4: Horum — 5: minime. [4] quippe 487 C 6.

[5] ne unum alterius pars sit vel eandem cum eo communicet partem 487 C 7—8. [6] sive essentia E.

[7] + 487 C 14: scilicet substantialis differentia.

diversum, verum etiam aliud id est[1] diversum substantialiter[2]. Et haec[3] sola proprie dicuntur plura sive multa, eo quod plura et multa proprie ad numerum pertinent et secundum numerum accipiuntur. Sunt ita-
51 r. que quaedam essentialiter diversa, quae non sunt | numero differentia, utpote domus et paries et quodlibet integrum totum cum[4] parte sua. Utroque autem praedicto[5] modo ipse etiam deus differens dicitur a creaturis[6], [cum ipsae scilicet creaturae non sint deus aut aliquid earum non sit de essentia divinae substantiae quae omnino simplex est]. Hoc etiam modo diversa sumimus, quando negamus in uno ternario diversos esse binarios. Nam licet tertia unitas cum unaquaque[7] aliarum duarum unitatum unum binarium efficiat et hic binarius non sit ille, diversos tamen binarios dici negamus, cum non sint tota capacitate vel continentia suae essentiae discreti, cum eandem scilicet unitatem communicent. Sed et cum dicimus aliquem solam domum possidere, hoc est domum et nihil aliud diversum a domo, diversum numero potius quam essentialiter intelligimus. Qui enim domum possidet, etiam parietem qui[8] non est domus, in possessione habet. Sed cum sit paries essentialiter diversus a domo, in qua [est,] non est diversus numero, cum videlicet in ipsa quantitate domus comprehendatur[9]. [Ipse etiam Aristoteles de septem compositis quantitatibus locutus, cum ait, eas solas proprie dici quan-

---

[1] hoc est 487 C 15.
[2] + 487 C 16: atque specie diversum.
[3] hoc E. [4] + 487 C 20: propria.
[5] + 487 C 20: diversitatis.
[6] + 487 C 21: tam essentialiter scilicet quam numero.
[7] unaqueque E. [8] quae E.
[9] + 487 C 31: Et notandum — 488 C 6: agendum fuit.

titates et non alia, alia[1] numero intellexit, cum etiam simplices quantitates non minus quantitates dici censeantur. Loca etiam diversa solemus assignare non solum secundum essentiam vel numerum, verum magis secundum continentiam rerum localiter in ipsis inclusarum, verbi gratia cum dicimus, nullum corpus esse in diversis locis eodem tempore, nec tamen negamus idem similiter contineri in archa et in domo, loca | diversa in- 51 v. telligimus, quae tamen diversas res includunt et non eandem, ut videlicet sicuti locus ex continentia rerum, quas ambit, dicitur, ita diversa loca ex ambitu diversorum.]

Diversa autem diffinitione sunt, quae eadem diffinitione sententiae terminari non possunt, hoc est quae talia sunt, ut sese mutuo non exigant, licet eadem res sit utrumque, sicut est substantia et corpus, vel album et durum. Non enim ex eo quod substantia est, corpus est, vel ex eo quod album est, durum est, cum hoc sine illo queat esse, neque ex se illud exigat. Et hanc quidem differentiam Boetius in primo Topicorum nos docet, ubi, cum dicat idem esse propositionem, quaestionem, conclusionem, dicit tamen ea[2] differre, cum videlicet propositio possit esse, si non sit quaestio sive[3] conclusio, et quaestio si non sit conclusio, cum hoc non exigat illud, et singula propriis diffinitionibus terminentur[4]. Qui etiam in divisionibus hoc modo rationale et bipes differre dicit, licet, inquit, nulla abinvicem oppositione disiungantur. Porphyrius quoque in Isagogis

[1] alia (supra: alia) numero E; cf. Aristoteles, Κατηγορίαι p. 5 a 39.

[2] tamen (supra: ea) differre E. [3] vel 488 C 14.

[4] terminanda sint 488 C 16.

suis huiusmodi differentiam secundum diffinitionem scilicet non praetermisit, cum ait: „Quorum termini, id est diffinitiones sunt differentes[1], ipsa quoque sunt differentia.“ Certum quippe est omnia quae quoquomodo affirmatione et negatione disiungi possunt, differre abinvicem, verbi gratia si de aliquibus ostendere possumus quod istud [sit] animal, et illud non sit animal, clarum est ea differre; unde etiam oportet concedi quaelibet diffinitionibus diversa, etiam si sint sibi per praedica-52 r.tionem cohaerentia, sicut animal et homo vel album | et durum, differre quodammodo abinvicem, cum ea quoque quodammodo affirmatione et negatione abinvicem separentur. Animal quippe esse potest, ita quod non sit homo; sed homo non potest esse, ita quod non sit homo[2], et animal tantum[3] hoc exigit, ut sit animatum et sensibile, homo vero non hoc tantum modo, sed insuper, ut sit rationale et mortale. Eodem modo phoenix et hic phoenix et hoc corpus et hoc animal[4] sive hic homo sive hoc corpus album diversa esse possunt ostendi, licet eiusdem[5] essentiae sint. Ad hanc quoque diversitatem illud pertinere videtur, quod ait Porphyrius, differentiarum alias esse divisivas generum[6], alias constitututivas specierum. Nam licet eaedem penitus divisivae[7] sint et constitutivae, aliunde tamen constitutivae sunt, ex eo scilicet quod constituunt, aliunde divisivae, ex eo scilicet quod dividunt abinvicem, hoc est diversificant species. Et ideo alia est proprietas sive diffinitio constitutivi, alia divisivi, sicut[8] et cum dicimus infinitum, aliud secundum tempus, aliud secundum mensuram, aliud secundum multitudinem et cetera, aliud diffinitione accipimus[9].

---

[1] differentiae 488 C 20. [2] animal, Cousin 488 C 28.
[3] tamen E. [4] haec anima 488 C 30.
[5] + 488 C 31: penitus. [6] generis 488 C 33. [7] divisae E.
[8] sic E. [9] + 489 C 3: Et nos — 9: doceretur.

Diversa[1] secundum similitudinem dicuntur, quaecumque in aliquo dissimilia sunt.

Diversum mutatione[2] dicimus, quod in aliquo est permutatum, hoc est diversificatum ab eo quod prius erat, ut si modo stet Socrates, modo sedeat[3].

[Diversa[4] effectu sunt, quae vel diversa agunt vel ad agendum diversa valent. Cum enim Lucanus ait: „Omnia Caesar erat", secundum hoc dixit, quod omnia in urbe administrabat vel disponebat; ad quod et illud apostoli pertinet, quod dicit, deum omnia in omnibus esse. Tale est etiam, quod spiritus sanctus septem spiritibus | comparatur et septem spiritus dicitur esse secundum distributionem scilicet donorum septiformis gratiae suae, quibus eum multiplicem dici supra[5] meminimus.] Iuxta quod et illud accipitur, quod Veritas ait: „Alium Paraclitum dabo vobis", hoc est ad[6] aliud efficiendum in vobis, [hoc est eundem, quem iam accepistis ad alia vobis dona conferenda]. Sed et cum dicimus opifex, alius pistor[7], alius faber[8] etc.[9], alium secundum effecta[10] accipimus[11], non secundum personas, cum saepe[12] eadem persona utriusque officii sit. Sed cum Aristoteles vester dicit

52 v.

[1] Der Abschnitt in E mit IV bezeichnet.

[2] + 489 C 13 – 14: Diversum quoque mutatione ex superioribus per contrarium dici liquet quidquid; der Abschnitt in E mit V bezeichnet.

[3] + 489 C 15: Haec quidem — 26: reducimus.

[4] Der Abschnitt hat in E Nummer VI.

[5] Cf. fol. 30 r: est in illa spiritus . . . . multiplex.

[6] „ad" omisit E. [7] pictor 489 C 28. [8] + 489 C 28: alius.

[9] + 489 C 28: quia — 29: dicimus alium et.

[10] + 489 C 30: vel officia. [11] dicimus 489 C 29.

[12] fortasse nonnunquam 489 C 30.

in primo Periermenias, voces[1] et literas non easdem omnibus esse, sed diversas[2] diversis, secundum officium significandi id dixit[3], non secundum[4] prolationem, quia cum sit prolatio vocum naturalis omnibus, significandi officium apud omnes non tenent[5], sed apud eos solummodo, qui earum impositionem non ignorant. Qui etiam postmodum [cum] in secundo Periermenias ait, vocem esse unam et affectiones multas. Aut cum Priscianus dicit[6] multa nomina incidere in unam vocem, multa seu diversa accipiuntur secundum[7] hoc quod diversos[8] intellectus efficere valent.

Puto me diligenter distinxisse[9], quot modis idem sive diversum accipiatur, ut facile postmodum discutiatur, in quo consistat diversitas personarum quae in deo sunt, quarum eadem penitus est substantia[10]. Eadem, inquam, essentialiter[11], sicut eadem est substantia ensis et gladii vel huius hominis et huius animalis. Sunt tamen[12] abinvicem diversae personae, id est pater et filius et spiritus sanctus ad similitudinem eorum, quae diversa sunt secundum diffinitiones[13], eo videlicet quod, 53 r. cum[14] eadem pe|nitus essentia sit[15] pater quae est filius vel spiritus sanctus[16], aliud tamen proprium est[17]

1 sermones sicut 489 C 32.
2 eosdem — diversos 489 C 32—33.
3 + 489 C 33: quod — 34: litterarum.
4 + 489 C 34: ipsam vocum p. 5 tenetur 489 C 35.
6 dixit 490 C 2. 7 + 490 C 3: ipsum — 10: oratio.
8 diversus E.
9 + 490 C 11: quantum ad praesens negotium attinet.
10 substantia est 490 C 13. 11 + 490 C 14: ac numero.
12 autem 490 C 15; sunt (tn̄) abinvicem E.
13 quae diffinitione diversa sunt seu proprietate 490 C 17.
14 quamvis 490 C 17. 15 + 490 C 18: deus.
16 deus filius seu deus spiritus sanctus 490 C 18.
17 + 490 C 19: dei.

patris, in eo scilicet quod pater est, et aliud filii, et aliud spiritus sancti, [quia cum pater ex eo tantum dicatur, quod potens est, filius ex eo quod discretus, id est potens discernere, spiritus sanctus ex eo quod benignus est. Proprium est patris posse, filii discernere, spiritus sancti benignum esse]. Proprium etiam patris est a se ipso esse [1], ut diximus [2], et coaeternum sibi filium aeternaliter gignere, filii [3] gigni a solo patre, spiritus sancti procedere [tantum] ab utroque. Unde [4] sancti patres has personas abinvicem [5] quasi proprietatibus differre dixerunt iuxta illud Gregorii: „Et in personis proprietas, et in essentia unitas“ [et cetera]. Sed et Hieronymus in epistola de explanatione fidei [6] [Augustino et Alipio episcopis missa [7]] personas [8] ipsas proprietates appellat dicens: „Non enim nomina tantummodo, sed etiam nominum proprietates id est personas vel, ut Graeci exprimunt, hypostases [9] hoc est subsistentias confitemur?“ [10] Non tamen, cum proprietates dici audimus, ita intelligendum est, ut formas aliquas in deo opinemur, sed proprietates quasi propria dicimus, eo scilicet modo quo dicit Aristoteles omni substantiae commune esse non esse in subiecto, vel non suscipere magis et minus, sive nihil ei esse [11] contrarium; nec in his tamen communitatibus quas assignat ullas intelligit formas, quas scilicet communitates

[1] + 490 C 21: non ab alio.

[2] patris quidem proprium est, ut supra quoque meminimus, a se ipso esse, non ab alio 490 C 20—21. [3] + 490 C 22: vero.

[4] + 490 C 22: bene. [5] + 490 C 23: quibusdam.

[6] ad Damasum papam directa 490 C 25.

[7] + 490 C 25: ubi — 28: post aliqua.

[8] + 490 C 28: etiam. [9] apostases E.

[10] + 490 C 31: Ubi — 32: distinguuntur.

[11] esse ei 490 C 35.

potius removendo aliquid quam ponendo assignat. Et quemadmodum dicimus substantiae proprium esse quod per se subsistit, quia videlicet ex eo quod substantia est, hoc solummodo exigit, et rei informis dicimus proprium esse quod[1] formas non habet[2], vel rei simplicis quod[3] partibus caret nullasque per hoc formas[4] intelligimus[5], ita et patris istud esse proprium dicimus, 53 v. | illud filii vel[6] spiritus sancti[7] [quia videlicet ex eo quod pater est, hoc solum exigit, ut sit potens sive etiam omnipotens, hoc est ut nihil ei resistere queat, et ex eo quod filius est, illud tantum, ut sit discretus in omnibus, hoc est ut nihil eum latere queat, et ex eo quod spiritus sanctus est, illud aliud, ut videlicet benignus sit, quasi pronus ad adiuvandum et nullis machinans incommodum, sed gratis etiam bona sua largiri paratus aut largiens[8]]. Personam itaque hoc loco diversam ab altera dicimus eo, quod diffinitione ab ea disiungatur, hoc est proprietatis suae singularitate, ut videlicet hoc sit huius proprium, quod non sit illius proprium[9]. [Quippe deus pater, quae est una persona secundum ipsam nominis sententiam, recte diffiniendus est divina potentia, hoc est deus potens et deus filius divina sapientia et spiritus sanctus[10] divina benignitas.] Et ita pater a filio proprietate sive diffinitione diversus est, hoc est alius, et similiter uterque a spiritu sancto.

---

[1] quod non habet formas 491 C 2.
[2] + 491 C 2: utpote ipsius dei.
[3] quae 491 C 2. [4] ponere videmur 491 C 3.
[5] + 491 C 3: sed prorsus — 6: insunt. [6] atque 491 C 6.
[7] + 491 C 7: Nolo — 493 C 8: deperire. [8] larigens E.
[9] + 493 C 11: Quae quidem — 12: distincta. [10] sancti E.

Caput V.

[Quot modis persona dicatur.]

Ad hanc quidem diversitatem propriorum sive diffinitionum illud Augustini spectat, quod in VII° de trinitate sic[1]: „Aliud[2] est deo esse, aliud patrem esse, cum tamen[3] idem numero sit in deo ipsum ens et pater.“ Quod si expressius prosequi velimus, quid sonet persona in deo, tantumdem valet, quantum si dicamus eum esse vel patrem, hoc est potentem[4] vel filium, hoc est sapientem[5] vel spiritum sanctum, hoc est benignum[6]. Et deum esse tres personas tantumdem valet, ac si dicamus eum esse patrem simul et filium et spiritum sanctum. Tale est etiam patrem et filium et spiritum sanctum esse tres personas[7] abinvicem discretas, tanquam si dicamus[8] [nullas harum mutuo sese exigere, ita scilicet ut vel ex eo quod pater | est id est potens, sit filius hoc est 54 r. discretus et e converso, vel ex hoc quod pater est, sit spiritus sanctus id est benignus et e converso, vel ex eo quod est filius sit spiritus sanctus et e converso]. Ne mireris in eadem divina substantia tres personas distingui secundum expositam rationem, cum etiam secundum grammaticam institutionem eundem hominem tres personas

[1] Quomodo autem beatus Augustinus, nisi hanc diversitatem propriorum sive diffinitionum attenderet, quomodo, inquam, dixisset in VII de trinitate, ut supra meminimus 493 C 13—15.

[2] quid aliud est 493 C 15. [3] videlicet 493 C 16.

[4] divinam potentiam generantem 493 C 19.

[5] divinam sapientiam sumtam 493 C 19.

[6] divinae benignitatis processum 493 C 20

[7] „personas“ om. E.

[8] + 493 C 23: tres personas — 494 C 14: finitum.

esse concedamus: primam videlicet secundum hoc quod loquitur, et secundam[1] in eo quod ad ipsum sermo dirigitur, nec non et tertiam, cum de ipso alter ad alterum loquitur. Quarum quidem personarum diversitas cum eadem sit ipsarum substantia, non aliter distingui possunt, quam secundum propria earum[2], quae diffinitionibus exprimuntur, cum videlicet aliud sit proprium loquentis, in eo scilicet quod[3] loquitur, aliud audientis, vel de quo locutionem alter habet ad alterum, sicut et divinarum personarum diversitas secundum proprias ipsarum diffinitiones est assignata[4]. Praeterea sicut in grammatica cum dicimus tres personas, determinate intelligimus loquentem, et ad quem loquitur, et de quo loquitur, ut supra meminimus, ita cum dicimus in divinitate tres [esse] personas, determinate intelligi convenit patrem et filium et spiritum sanctum, ut supra quoque astruximus; alioquin fortasse plures personas quam tres[5] [in deo] confiteri cogeremur. Rethores quoque alio modo quam divini[6] sive grammatici personam accipiunt, pro substantia scilicet rationali, ubi videlicet de persona et negotio agunt et locos rethoricos per attributa personae et attributa negotio distinguunt. Quam quidem significationem Boetius ex-54 v. secutus in quarto Topicorum ait: | „Purgas cum facti[7] culpa his ascribitur, quibus obsisti obviarique non possit, nec tamen personae sunt. Id enim in aliam constitutionem cadit.“[8] Sic et personas comoediarum dicimus ipsos[9] videlicet homines[10], qui per gestus suos

---

[1] secundum E. [2] eorum 494 C 21. [3] qui 494 C 22.

[4] ad significata 494 C 24; + 494 C 24: Quod si — 30: cognoscimus.

[5] + 494 C 34: videlicet. [6] theologi 494 C 36. [7] facta E.

[8] + 495 C 5: Qui etiam — 11: substantiae. [9] ipso E.

[10] Personas etiam com. d. ip. vid. h. 495 C 12.

aliqua nobis facta vel dicta repraesentant[1]. Tribus itaque[2] modis ac pluribus fortassis hoc nomen persona sumitur; aliter videlicet a divinis[3], aliter a grammaticis, aliter a rethoribus[4], ut supra determinatum est. Cum autem, sicut in principio operis assignavimus, in tribus divinis personis, patre videlicet, filio, spiritu sancto tota boni perfectio consistit, et omnia quae ad boni perfectionem pertinent, in his tribus comprehenduntur, bene hae solae tres personae distinctae sunt, cum haec tria nomina secundum vim suae significationis cetera omnia in se concludant, quae ad commendationem boni sunt idonea. Quod enim aeternus est deus, potentiae est, ut videlicet aliquo non eguerit principio, per quod subsisteret; quod vero iustus est sive misericors, benignitatis[5] est. Iustitia namque est, quae unicuique reddit quod suum est, sive poenam sive gloriam pro meritis retribuendo. Hoc autem ex benignitatis affectu descendit, quia sicut impium est non vindicare[6] mala, ita e contrario pium est illatas ulcisci iniurias. Unde et vindicta benignitati adscribenda est, quae scilicet benignitas nomine spiritus designatur, sicut scriptum est: „Spiritu oris sui interficiet impium." Similiter cetera nomina dei, quae ad perfectionem illius summi boni determinandam conveniunt, ad haec tria retorquentur. Sed huic loco gravissima[7] occurrit obiectio, cum videlicet potens et sapiens id est pater et filius ex potentia dicantur, ut supra determinavimus[8], quo- 55 r.

[1] + 495 C 13: Quas et — 15: repraesentabant.

[2] + 495 C 16: seu quatuor. [3] theologis 495 C 17.

[4] + 495 C 18: vel in comoediis.

[5] benignitas tis E; benignitas 495 C 25.

[6] iudicare 495 C 28. [7] gravis fortassis 495 C 33.

[8] cum videlicet pater et filius ex potentia et sapientia maxime dicantur sicut in ipso operis exordio determinavi 495 C 33—35.

modo melius per sapientiam[1] una est persona distincta, quam per aeternitatem, cum similiter aeternitas ad potentiam pertineat, sicut et sapientia[2]. Numquid[3] hac ratione multas et innumeras personas in deo convenit confiteri? Quippe[4] [sicut potentia dei sese habet tam ad agendum quam ad discernendum, ita et benignitas ipsius tam ad remunerandum vel gratis largiendum[5], quam ad iudicandum, ut iam tam secundum benignitatem diversae personae distingui possint quam secundum potentiam. Quod si ideo non oportuit secundum haec effecta benignitatis personas distingui, cum haec omnia in benignitate concludantur, eadem ratione nec per potentiam discernendi hoc est sapientiam convenienter distincta est persona filii a persona patris, cum videlicet in ipsa potentia, ex qua pater dictus est, sapientia sit inclusa. Numquid etiam rationabilius videtur, ut discretio personarum magis acciperetur secundum diversa penitus, quam secundum idem, ut videlicet, cum sint septem diversa omnino spiritus dona, unde ipse septem spiritus dicitur secundum haec diversa dona, idem spiritus diversae personae diceretur, cum nos secundum potentiam simpliciter et secundum potentiam discernendi, quae est sapientia, duas personas accipiamus?]

Ad quod respondendum est non hoc nos suscepisse negotium, cur hoc potius modo quam alio personae

[1] + 495 C 35: dei.

[2] + 495 C 36: secundum — 496 C 2: patrem.

[3] + 496 C 2: etiam. [4] + 496 C 3: deus — 7: sanctus.

[5] larigendum E.

divinae distinctae sint, sed eas eo modo quo distinctae sunt, convenienter accipi posse, et fidem nostram tueri, si quis non ita, ut credimus, posse stare arguat; hoc autem discutere penes ipsum est deum, | a quo haec 55 v. fides tradita est, in cuius voluntate omnium rerum causae incommutabiliter consistunt, quarum minimam nulla valet humana ratio comprehendere. Plures autem personas quam tres sive pauciores nullomodo in deo esse concedimus, cum persona in deo tantundem sonet[1] quantum[2] vel pater vel filius vel spiritus sanctus, ut iam supra diffinivimus. Multa autem tradunt philosophi, quae eo solum modo tenentur, quia auctoritate philosophorum confirmantur, non ratione aliqua, quae[3] appareat. Quanto magis ea quae deus tradit, praesertim cum praesto sit ratio, quare videlicet dicta sit haec trina[4] personarum distinctio, ad commendationem scilicet vel descriptionem summi boni, sive ad maiorem, ut supra [quoque[5]] meminimus, divini cultus persuasionem, licet[6] haec nobis ratio desit, quare hoc modo potius quam alio summi boni descripta sit perfectio, quae et aliis fortasse multis modis aeque describi aut doceri posset[7]. His de identitate aut diversitate rerum praelibatis atque insuper assignato in quo unitas dei, in quo trinitas personarum sit accipienda, ad suprapositas quaestiones atque obiectiones redeamus, singulis ordine, prout dominus annuerit, satisfacientes, quarum primam primum solvamus.

[Explicit liber secundus.]

---

[1] + 496 C 15: determinate. [2] quam 496 C 15.

[3] aliqua ^que^ appareat E. [4] trium 496 C 20.

[5] quaeque E. [6] + 496 C 22: et.

[7] + 496 C 24: liquet — 29: sanctus.

[Incipit tertius.]

Caput I.

Pl. 78, 1257 D

[Prima solutio.]

Quaesitum est primum[1], an trinitas personarum, quae in deo sunt, in vocabulis an in re potius sit accipienda. Nos autem in re ipsa ita eam accipi debere praedicamus, ut ab aeterno res illa unica simplex omnino et individua quae deus est, tres personae sit, | ut supra determinatum est, hoc est pater et filius et spiritus sanctus. Tres quidem, ut diximus, secundum diffinitiones aut proprietates, non secundum numerum. Nam et haec anima et quaelibet res multa est et infinita secundum diffinitionum proprietates, non secundum numeri discretionem, eo videlicet quo[2] huiusmodi sit res, quae sub diversis diffinitionibus cadat, hoc est cui diversae diffinitiones applicari queant[3]. Diversae, inquam, in sententia, non[4] in rerum continentia. Haec quippe anima et sapiens est et iusta; sed non idem est sensus sive intellectus diffinitionis[5] huius qui est illius. Sicut ergo dicimus hanc animam esse diversam diffinitionibus, secundum hoc scilicet quod est sapiens et iusta, ita deum concedimus esse diversas diffinitionibus personas, secundum hoc scilicet quod est[6] potens et sapiens et benignus [ut supra determinavimus]. Et licet idem numero sit in deo essentia quod personae, non tamen ideo si est trinus deus in personis, est trinus in essentia, vel si est unus

56 r

[1] primum est 497 C 1. [2] quod 497 C 8.

[3] cui div. applicari diffinitiones q. 497 C 9—10; diffoes queant E. (aplicari) [4] ne E.

[5] + 497 C 12: iusti, qui sapientis.

[6] Deus pater et filius et spiritus sanctus 497 C 15.

in essentia, est unus in personis, quod est dicere, si sunt tres personae, sunt tres essentiae, vel si est una tantum essentia, est una persona. Quippe cum dicimus „trinus in personis“ hoc est tres personas, tres secundum diffinitiones[1] accipimus[2]. Cum vero dicimus „trinus in essentia“ hoc est tres essentias[3], tres essentialiter sive numero intelligimus. Possumus etiam ita accipere deum esse trinum in personis et unum in essentia, tamquam si dicamus ipsum esse trium diffinitionum sive proprietatum, ut supra determinatum est ex personis ipsis, quae[4] ipse est. In eo, inquam, trium diffinitionum, quod ipse est illae personae. Et rursus eundem esse unius diffinitionis[5] ex essentia, | quae ipse est, in eo scilicet quod est illa essentia. Si autem idem esset diffinitione essentia quod personae, ut videlicet idem penitus sonaret essentia quod personae, tunc fortassis esset necesse[6] deum esse trinum in essentia, sicut est in personis, aut unum esse in personis, sicut est in essentia. In hoc videlicet sensu, ut si trium diffinitionum vel proprietatum esset ex personis, et ex essentia similiter, aut si ex essentia unum esset, et ex personis unum. Cum vero non sint idem diffinitione essentia et personae, non est necesse hoc. Nam et cum homo idem sit numero cum risibili et navigabili, vel Socrates cum loquente et[7] audiente et de quo alter ad alterum loquitur, non tamen, si[8] homo est multa diffinitione in eo[9] quod est risibilis et navigabilis, ideo in eo quod est homo, vel si [est] unum diffinitione in eo quod [est] homo, ideo in eo quod est risibilis et navigabilis. 56 v.

[1] + 497 C 20: aut proprietates.
[2] + 497 C 20: ut supra docuimus.
[3] essentiae 497 C 21. [4] quod 497 C 24.
[5] diffinitionis unius 497 C 26. [6] necesse esset 497 C 28.
[7] vel 498 C 3. [8] sic 498 C 4. [9] + 498 C 4: scilicet.

Similiter et Socrates cum sit tres personae secundum grammaticos in eo scilicet quod est loquens et audiens et de quo alter ad alterum loquitur, non tamen in eo quod est Socrates vel quod est substantia; immo ipse unus est in substantia et trinus in personis secundum grammaticos acceptis. Sic et deus unus est omnino [1] in essentia et trinus in personis, quia et in essentia unus tantum est numero [2] et in personis tria diffinitionibus [3]. Trinitas itaque ista ad diversitatem diffinitionum vel proprietatum, ut dictum est, spectat, unitas ad essentiam; ideoque sibi minime adversantur, cum secundum diversa, ut dictum est, trinitas ipsa et unitas accipiantur, illa videlicet secundum proprietates diffinitionum [4], haec secundum numerum [5].

Secunda. 57 r. Quod autem opponitur [6] deum non esse tres | personas, nisi etiam sit tria et per hoc multitudo sit in deo ex partibus iuncta, frivolum est. Tres enim personas dici concedimus et multas personas, sed non ideo tria per se vel multa simpliciter dici convenit. Accidentaliter enim tres addimus ad personas, cum dicimus tres personas: ideoque non est necesse, ut tria per se dicamus. Quae enim accidentali praedicatione sibi coniunguntur, non est necesse singillatim dici, quamvis coniunctim dicantur [7] [ut scilicet si quid sit visum fractum, ideo sit fractum, vel si quis] sit [8] vicesimus primus, ideo sit vicesimus sive

---

[1] omnino est 498 C 10. [2] in numero 498 C 11.

[3] + 498 C 12: aut proprietatibus diversa.

[4] + 498 C 15—16: secundum diversitatem diffinitionum aut proprietatum.

[5] + 498 C 17: Movet — 499 C 31: sanctus est.

[6] quod autem opponunt 499 C 32.

[7] + 500 C 2: sicut iam dudum ex secundo Periermenias didicimus. [8] Neque enim necesse est ut sit . . . 500 C 3.

primus, vel si haec sunt viginti unum, ideo sunt viginti sive unum, vel si sit dimidia domus sive imperfecta domus, ideo sit domus, vel si hoc corpus sit pratum[1] ridens, ideo sit ridens, vel si sit magnus latro[2], ideo sit magnus, vel si aliquis sit[3] bonus secundum existimationem, ideo sit bonus, aut si verbum factum sit[4] caro id est incarnatum, ideo sit factum, vel si deus sit factus adiutor, ideo sit factus, vel si sit[5] propositio simplex hoc est non habens propositiones in terminis, ideo sit simplex id est non constitutum[6] omnino ex aliquibus partibus[7], vel [si haec dispersa sint una multitudo, ideo sint unum], vel si haec anima sit multae personae vel multi loci secundum dialecticos, ideo sit multa hoc est multae res abinvicem discretae. Est autem[8] haec anima multae personae secundum grammaticos, cum scilicet aliquis ad eam loquitur vel de ea et ex[9] eadem anima diversa argumenta fieri possunt, vel secundum hoc scilicet quod est opposita[10] alicui, vel quod est similis, vel secundum alias habitudines ex quibus ipsa est diversi loci; nec tamen ideo quod ani|ma est multi loci secundum dialecticos, eo 57 v. scilicet quod diversas vires probandi habet, ideo concedi oportet eam simpliciter esse multa. Similiter et deum[11] licet sit multae personae hoc est pater et filius et spiritus sanctus, non ideo concedendum est eum esse multa, hoc est multas res sive multas essentias, cum eadem essentia penitus[12] quae pater est, sit filius[13] et

[1] parum 500 C 6. [2] locus 500 C 6.
[3] + 500 C 7: citharoedus. [4] sit factum 500 C 8.
[5] + 500 C 9: vel si haec vox „est". [6] constituta 500 C 10.
[7] + 500 C 11: ex aliquibus per successionem vocibus.
[8] aut E. [9] et de ea alius et de eadem 500 C 14.
[10] oppositio 500 C 15. [11] deus 500 C 19.
[12] penitus essentia 500 C 21. [13] + 500 C 22: sit.

spiritus sanctus. Quippe multa hoc nomen sive tria et quaelibet numeralia nomina proprie ad numerum pertinent ideoque in rebus tantum numero diversis recte sunt per se accipienda[1]. Poterit et fortasse non incongrue[2] deus et tria et multa dici, si videlicet tria vel[3] multa diffinitione[4] non numero[5] intelligamus[6]. Ipse quippe aeternus est, immensus, creator, omnipotens, et alia multa diffinitionibus diversa[7], et ita quodammodo multitudinem in eo attendi licet, secundum videlicet diversitatem diffinitionum vel proprietatum, non numeri, iuxta quam[8] diversitatem apostolus ait: „Et tres sunt qui testimonium dant in caelo, et tres unum sunt"; nihil videlicet addens ad hoc nomen tres neque personas neque aliud. Hoc etiam Augustinus septimo de trinitate[9] confirmat his verbis[10]: „Cum conaretur humana inopia loquendo proferre quod tenet de domino deo, timuit dicere tres essentias, ne intelligeretur in illa summa aequalitate ulla diversitas. Rursus non esse tria[11] non poterat dicere, quod Sabellius[12] dixit."[13] At[14] si quis multitudinem personarum etiam per se multitudinem dici annuat, cum omnis multitudo ex multis colligatur partibus, numquid et multitudo

---

1 + 500 C 24: Huic — 27: trinitatem.
2 fort. quodammodo 500 C 27. 3 et 500 C 28.
4 + 500 C 28: vel proprietate.
5 numero omisit E; diffōne [n.] intelligamus E.
6 + 500 C 29: et magis — attendamus.
7 + 500 C 31: et ipse — sanctus. 8 + 500 C 33: quidem.
9 + 500 C 36: libro capitulo IV.
10 + 501 C 1: dum int — 4: capitulo.
11 + 501 C 7: quaedam.
12 + 501 C 7—8: quia in haeresim lapsus est.
13 + 501 C 8: Tria itaque — 10: diversitatem.
14 + 501 C 11: rursus — quod.

personarum, quae in deo sunt, partes habebit? Pars autem, teste Boetio, prior est ab eo cuius pars est, 58 r. et totius[1] constitutivi[2] divisio in priora fit, sicut generis in posteriora. Oportebit itaque quamlibet trium personarum ipsa trinitate quam constituunt priorem esse et ipsam trinitatem posteriorem esse singulis illis, si non[3] tempore, saltem natura[4], [sicut est rationalitas rationali animali vel corporietas corpore[5] et quaelibet differentia teste Porphyrio[6] propria specie, quam videlicet constituit. Sed et cum rationalitas et rationale quaedam sit multitudo discretarum essentiarum, dicitur tam[7] rationalitas quam rationale prius esse ipsa multitudine in eo quod ipsam constituunt et constituendo ad esse perducunt, licet rationalitas non queat esse, nisi etiam sit rationalis vel nisi etiam sit animal rationale, cum omnino non nisi in animali valeat consistere. At vero quis non abhorreat, in deitate aliquid posterius esse vel prius aliquo, quod ibidem sit? Ad[8] quod responderi potest, quod, cum ait philosophica auctoritas[9] partem priorem esse toto vel totum constitutivum resolvi in priora, cum dividitur in partes, partes in quantitate accepit, quae nullomodo in deo sunt, ut supra astruximus[10],

---

[1] et eo eius 501 C 15; cuius Cousin.

[2] constitutiva 501 C 15. [3] sine E.

[4] + 501 C 18: Ipso etiam — 502 C 26: personarum.

[5] corpori E.

[6] Cf. Porphyrii Introductio a Boetio translata ed. Busse p. 33–38. [7] tamen E. [8] At E.

[9] Boetius, De divisione p. 879 C (ed. Migne I. 64).

[10] Cf. p. 31 und 33.

quando videlicet plura numero ita in aliquo toto conveniunt, quod ipsum totum est omnia illa simul, sicut domus est paries, tectum, fundamentum, hoc est haec tria simul numero abinvicem discreta; quod nulla ratione in deo considerari valet, cuius simplex est omnino substantia. Nam cum in divisione totius ait Boetius[1] non idem esse partem 58 v. quod totum, hoc est essentiam partis | non esse essentiam totius, aperte docuit se non intelligere partem nisi quae a toto suo diversa est essentialiter, ita videlicet ut ipsa essentia partis non sit essentia totius; quod nullomodo in trinitate potest assignari, cum videlicet unica et prorsus[2] essentia sit totius trinitatis et uniuscuiusque personae. Nullo itaque modo philosophica nos cogit auctoritas, aut trinitatem confiteri totum esse aut aliquid in deo prius vel posterius esse, praesertim in his quae ad aeternitatem atque ad necessitatem pertinent, cum videlicet aeterna sit atque ex necessitate ipsa trinitas, sicut sunt et singulae personae ita quidem, ut nullomodo non esse trinitas queat magis quam singulae personae. Quod vero aeternum est ac necessarium, nihil naturaliter prius se habere potest, cum a nullo ducat esse, quod necesse est esse. Quippe id quod ad aliquod esse perducitur, utique illud fit, ad quod perducitur, dum videlicet ad illud esse praeparatur, quod nondum habet.

---

[1] De divisione p. 879 D (ed. Migne 64).

[2] offenbar „singularis" zu ergänzen.

Si quid enim teste Aristotele fit aliquid, nondum est illud quod fit et quod esse incipit. Si vero incipit, aeternum non est, quia teste Boetio[1] aeternum quod origine caret. Trinitas vero, ut diximus[2], omnino aeterna est, sicut et singulae personae; ideo quoque trinitas neque ex personis neque ex aliquo ducit exordium, hoc est esse contrahit, licet in tribus personis simul consistat; in tribus magis quam ex tribus dico, quia fortasse „ex" praepositio quaedam materialis materiale principium videtur notare, „in" vero continentiam personarum in trinitate demonstrat, hoc est ipsam trinitatem in illis simul consistere, ita ut idem penitus trinitas sonet, quod tres personae. Sed etiam in creaturis quaedam accipi multitudo potest, quae partibus | suis prior nullomodo videtur, cum necessario simul sit cum illis, ita scilicet ut nec totum sine parte nec pars sine toto permanere queat, sicut in relativis apparet; verbi gratia ponamus unum totum multitudinem duorum relativorum ad singula, sicut multitudinem domini et servi ad dominum sive ad servum; nullomodo aut dominus aut servus prior videtur ipsa multitudine, cum qua simul necessario habet esse. Dominus quippe esse non potest, nisi et servus simul cum ipso sit; et ita exigente domino necesse utrumque simul esse quod est ipsam multitudinem esse. Sed et cum diversa sint praedicatione sive oppositione iste digitus et multitudo con-

59 r.

[1] betio E. [2] Cf. p. 74.

stans ex hoc digito et altero digito, numquid rationabilius unam iterum multitudinem reddent iste digitus et multitudo constans ex hoc digito et altero, quam pater et filius et spiritus sanctus, quae eiusdem penitus sunt essentiae, ita quidem ut essentia patris sit prorsus essentia filii et essentia spiritus, id est hoc idem quod pater est, sit tam filius quam spiritus sanctus? Quippe quo magis diversa sunt aliqua[1], rectius in illis multitudo accipi videtur. At vero hic digitus et multitudo horum duorum digitorum non solum diffinitione, verum etiam essentialiter disiuncta sunt, ita videlicet ut essentia unius digiti non sit essentia duorum. Quod si dicamus multitudinem quandam constare ex hoc digito et ex multitudine constante ex hoc digito et altero, quomodo dicemus multitudinem, quae pars est, esse priorem multitudine quae totum est, cum nullomodo illa quae pars est, sine illa, quae totum est, esse queat? Nulla quippe ratione multitudo, quae pars est, potest esse, nisi etiam hic digitus sit, ex quo ipsa constat. Et ita non potest esse, nisi et multitudo alia sit, quae totum est ad ipsam. Sicut ergo in istis ipsa pars non est prior toto, quam necesse est 59 v. simul | esse cum toto, ut dictum est, ita et quaelibet trium personarum non est prior trinitate, immo naturaliter simul cum ea, cum videlicet alia personarum sine aliis esse nullatenus queat, ac per hoc nec

---

[1] Vielleicht „eo“ zu ergänzen?

sine trinitate, cum videlicet tota trinitas atque unaquaeque trinitatis persona aeterna sit atque ex necessitate. Quod autem diximus in his, quae ad aeternitatem atque[1] ad necessitatem pertinent, ad hoc spectat, quod etiam in deo videntur quaedam non ad aeternitatem attinere, quae videlicet magis secundum opera eius quam secundum incommutabilitatem ipsius accipiuntur, utpote quod creator est vel rector vel miserator vel iudex vel dominus vel incarnatus. Non enim ab aeterno deus ita extitisse videtur, ut videlicet aut creator aut dominus essentialiter esset[2] aut rector et cetera, cum videlicet ab aeterno non sint, quae creata sunt, respectu quorum creator dictus est, neque ab aeterno servus, cuius ipse dominus esset, vel ea quibus ipse regendo praeesset. Haec fortasse non incommode posteriora esse deo sive ipsa trinitate licet confiteri, sicut hoc corpus prius hoc homine est, cum idem tamen numero sit hoc corpus et hic homo; prius, inquam, hoc modo, quod, sicut ipsa substantia prius fuit hoc corpus, quam ipsa esset hic homo, ita et deus prius extitit, quam ipse esset creator aut dominus, hoc est non ab aeterno fuit aut creator aut dominus, sicut est ab aeterno deus. Quodam itaque modo concedendum videtur deum non semper fuisse dominum aut creatorem, si videlicet semper pro aeternaliter ponamus non designativum temporis, quod a mundo incepit vel

[1] adque E. [2] esse E.

quod planetis distinguitur iuxta illud Geneseos: „Fiant luminaria in firmamento caeli et dividant noctem et diem et sint in signa 60 r. et tempora et annos." Movet | fortassis aliquem, quod dicimus deum aliquando esse, quod aliquando non fuerit, utpote dominum vel incarnatum, cum nulla sit in ipso variatio vel mutabilitas, ut supra testati sumus[1]. Ad quod respondendum videtur, quod sicut spiritum sanctum multiplicem dicimus secundum effecta, non secundum se, sic et deum dicimus quodammodo in effectis variari, in se autem ipso omnino incommutabilem permanere, ita scilicet ut nihil in ipsa divinitatis substantia aliquando sit, quod aliquando non fuerit, sicut in eodem homine quaedam aliquando partes sunt, quae aliquando in ipso non sunt, et frequenter accidentia admittit.]

III^a^. Quod[2] autem in eo quod dicitur „talis pater qualis filius et spiritus sanctus" quaedam similitudo innuitur, ut scilicet pater similis sit[3] filio vel spiritui sancto; tale est ac si dicatur: Non est in aliquo maiestatis bono ab eo diversus, ut videlicet negare magis quam affirmare[4] intelligatur. Et similiter cum dicitur aequalis esse, tale est ac si dicatur, in nullo minor secundum divinitatem[5], cum sint eiusdem penitus essentiae. Sed et cum Athanasius praemisso „qualis pater talis filius et spiritus sanctus" statim adiecerit[6] quasi ad determinandum, in quo sint similes, hoc est non diversi, dicens: „Immensus pater, immensus filius[7] etc.",

---

[1] Cf. p. 40. [2] 502 C 27 ff. [3] sit similis 502 C 28.

[4] negatione magis quam affirmatione int. 502 C 30.

[5] in illa divinitatis gloria alia persona minor esse 502 C 31.

[6] adiecit 502 C 33. [7] + 502 C 35: immensus spiritus sanctus.

aperte declaravit, quomodo id quod praemiserat intelligendum esset, ut videlicet idem quod uni personae convenit, et alteri, de his scilicet quae statim adiungit. Nec fortassis incongruum est, si similia dicamus non solum [ea] quae essentialiter vel numero diversa sunt, verum etiam quae proprietatibus disiunguntur. Sic[1] propositionem et conclusionem | convenire dicimus in 60 v. terminis et in aliis multis, cum non sint tantum[2] abinvicem numero vel essentialiter disiunctae propositio et conclusio. Sic[3] etiam[4] personas non est incongruum[5] similes adinvicem dici. Simile etiam quandoque pro eodem ponitur, sicut in tertio Topicorum, ubi ait Boetius, quod locus a contrario et a repugnantibus videtur esse [con]similis, hoc est idem[6]. Et in hac quoque acceptione potest dici pater similis filio vel spiritui, hoc est idem penitus cum illis[7] in substantia sive in his, quae statim Athanasius determinavit, cum videlicet illud idem immensum quod est pater[8], sit[9] filius etc.

IV[a] Sed et illud quod[10] opponitur, cum unum quodque, quod existit, sit vel substantia vel forma, quomodo multa dici possunt, si non sint multae substantiae vel multae formae vel multa ex utrisque coniuncta, iam iugulatum est secundum illud quod iam negavimus omnino deum esse multa, quia licet sit multae personae, non ideo fortassis est multa simpliciter, cum videlicet multitudo, ut[11] dictum est, recte non sumatur nisi in discretis essentiis ac numero diversis. Secundum vero illud quod quis receperit deum esse multa, quantum ad

---

[1] + 503 C 4: quippe. [2] tamen 503 C 5. [3] unde 503 C 6.
[4] + 503 C 6: divinas. [5] + 503 C 7: hoc modo.
[6] + 503 C 9: quippe — 19: dixit. [7] illo 503 C 20.
[8] idem quod immensum est pater . . . 503 C 22.
[9] + 503 C 22: et. [10] quod 503 C 23; om. E.
[11] sicut 503 C 27.

diversitatem proprietatum, ut expositum est, seu diffinitionum, non procedit divisio [1], ut videlicet si deus sit hoc modo multa, ideo sit aut multae substantiae, quod sonat numero diversae, aut multae formae etc. Eadem quippe anima seu qualibet substantia est multa diffinitionibus, nec tamen ideo multae substantiae vel cetera. Quod si esset multa numero, tunc indubitanter divisio [2] praemissa procederet.

V. [3] Illud autem quod quaesitum est, quare videlicet magis dicatur [4] deus trinus quam substantia trina, rationabiliter interro|gatur, et magis [5] oportet dici deum esse trinitatem quam deum esse trinum, quia [6], licet sincera et sana intelligentia esse possit, si dicamus deum trinum [7], non tamen ratio videtur, quare [8] magis dicamus [deum] trinum quam substantiam trinam [9].

61 r.

VI. Illud vero multis modis refellitur, quod, cum unaquaeque trium personarum sit deus sive substantia [10], non tamen ideo plures dii sunt sive substantiae [11]. Cum enim duobus hominibus assistentibus mihi profero [12] hanc vocem „homo", per quam uterque intelligit animalis rationalis mortalis [13], alia [14] quidem est essentia huius intellectus et essentia illius, quarum [15] unaquaeque est intellectus, nec tamen ideo multos intellectus dicimus, cum [16] diversi non sint modi conci-

---

[1] conclusio 503 C 30. [2] conclusio 503 C 34.
[3] V u. VI om. E. [4] dicitur 503 C 35.
[5] + 503 C 36: ut arbitror. [6] quod 504 C 1.
[7] + 504 C 2: quantum — 3: personarum. [8] cur 504 C 3.
[9] + 504 C 4: Multo — 6: intelligens.
[10] + 504 C 8: neque una persona sit alia.
[11] + 504 C 9: Non enim — 15: differentes.
[12] Duobus quoque hom. assist. mihi cum profero 504 C 16.
[13] intelligitur animal rationale, mortale 504 C 17.
[14] diversa 504 C 17. [15] quare 504 C 18.
[16] + 504 C 19: haec diversa concipiant nec diverso modo.

piendi, ut iam supra determinavimus[1]. Et cum multa nomina vel multae affectiones[2] incidant[3] in unam vocem, omnis autem affectio[4] et omne nomen sit vox sive essentia, non tamen ideo multas voces dicimus sive multas essentias[5], [de quo etiam satis supra docuimus][6]. Praeterea [et] in uno homine multae sunt partes ita abinvicem diversae, ut haec non sit illa, vel in uno ligno vel in una margarita, quae ceteris partibus abscisis vel remotis homines vel ligna seu margaritae dicuntur, quarum etiam partium unaquaeque ante abscisionem homo erat sive lignum seu margarita; non enim separatio nostra quicquam in substantia confert ei quod remanet vel quod remotum est, quod prius non haberet, quia abscisa manu id quod nunc permanet[7], et ante abscisionem homo permanebat. Quaedam pars latens in homine, qui integer erat, similiter pos|tea, [si pes] abscindatur[8], residuum hoc[9] est, 61 v. quod [etiam] homo erat ante ipsam abscisionem, cum tunc quoque hominis diffinitionem haberet, cum[10] tunc etiam animal esset[11], quod erat[12] animatum et sensibile, et eodem modo rationale et mortale[13], quomodo et nunc. Cum itaque ante omnem abscisionem multae partes essent in homine uno[14], quarum unaquaeque esset homo, non tamen ideo multi homines in uno homine erant, quia multos homines non dicimus, nisi multis animabus vegetatos. Si autem cum essentialiter diversae res sunt, quarum unaquaeque est intellectus

[1] Cf. p. 60. [2] affirmationes 504 C 20.
[3] incidunt E u. 504 C 20. [4] affirmatio 504 C 21.
[5] + 504 C 22: Sed et — 28: successionem. [6] Cf. p. 60.
[7] tunc homo permanet 504 C 34. [8] abscidatur E.
[9] homo 505 C 2. [10] quod — erat 505 C 3.
[11] erat 505 C 4. [12] cum esset 505 C 4.
[13] rationalis et mortalis E. [14] in uno homine 505 C 6.

sive homo, non ideo tamen multos dicimus[1] intellectus vel multos homines, quanto magis non oportet dici multos deos vel multas substantias, quarum[2] unaquaeque personarum deus est sive substantia, quarum eadem penitus est essentia? Cum enim trium personarum secundum grammaticos quae in Socrate sunt, unaquaeque sit Socrates sive homo, cum videlicet ipse loquens sit homo sive Socrates et ipse ad quem aliquis loquitur vel de quo loquitur, non ideo tres Socrates vel tres homines dicimus, cum sit trium personarum eadem essentia, hoc est eius qui loquitur et ad quem aliquis loquitur vel de quo loquitur. Eadem de causa et trium personarum quae in deo sunt, cum[3] sit una essentia, licet unaquaeque ipsarum sit deus sive substantia, non ideo oportet tres deos dici sive tres substantias, cum saepe, ut supra meminimus, voces ex adiunctis significationem suam varient, utpote haec dictio 62 r. tres et aliae multae. Eundem quippe hominem | tres opifices dicimus esse secundum trium officiorum scientiam, non[4] ideo tres homines. Graeci tamen teste Augustino non reverentur tres substantias dicere magis quam tres personas. Unde in septimo de trinitate[5] ait ipse[6]: „Dictum est a nostris[7] una essentia, tres substantiae, a Latinis una substantia vel essentia[8], tres personae.“[9] Non est autem nunc nobis sermo adversus Graecos, nec fortasse[10] a nobis in sensu diversi sunt,

---

[1] dicimus multos 505 C 9. [2] quamvis 505 C 11.
[3] cui 505 C 18. [4] tamen 505 C 22.
[5] + 505 C 24: capitulo IV ita meminit.
[6] + 505 C 24: Loquendi — 26: possumus.
[7] + 505 C 26: Graecis.
[8] essentia vel substantia 505 C 27.
[9] + 505 C 27: quia — 31: substantiam.
[10] fortassis 505 C 32.

sed in verbis tamen [1], abutentes [2] nomine substantiae pro persona [3].

VII^a. Quod autem opponitur, quare potius tres personas dicimus, quam tres dominos [4] aut tres essentias, iam arbitror ex supra positis esse manifestum, quia [5] diversitas personarum [6] ad distinctionem proprietatum pertinet, non ad discretionem essentiarum. Ideoque tres sunt personae, quia diversa insunt propria eidem essentiae, cum ex eo quod pater est aliud proprium habeat et [7] aliud exigat [8] ex eo quod est filius vel spiritus sanctus. Tale est ergo deum [esse] tres personas, ac si dicamus ipsum esse patrem et filium et spiritum sanctum. Plures autem deos [9] si dicamus, sicut plures homines, discretionem rerum essentialiter [10] demonstramus, quarum [11] unaquaeque sit deus. Sic et Socratem secundum grammaticos plures personas dicimus, sed non plures homines [12].

VIII^a. Obiectum est quoque [13], quomodo dicimus personae sunt, nisi dicamus „entia [14] id est essentiae sunt". Sed hoc modo dictum est quo dicimus „Athenae sunt", vel „hic albus et hic [15] sedens idem sunt". Non enim semper pluralitas vel singularitas vocis ad significationem respicit, sed quandoque ad [de]terminationem vocis [16], cum dicimus „numerus est", hoc est unitates sunt, et „Athenae sunt", hoc est haec civitas est. | Quandoque 62 v.

---

[1] tantum 505 C 33. [2] + 505 C 33: hoc.
[3] + 505 C 33: cum et — 506 C 23: lucis.
[4] deos 505 C 24. [5] + 506 C 25: videlicet.
[6] personarum diversitas 506 C 26. [7] vel 506 C 29.
[8] + 506 C 29: et aliud. [9] + 506 C 31: esse.
[10] + 506 C 32: diversarum. [11] quare 506 C 32.
[12] + 506 C 34: Eadem — 36: personis.
[13] quoque est 507 C 1. [14] essentia 507 C 1.
[15] homo 507 C 3. [16] + 507 C 5: vel constructionem velut.

etiam secundum [solam] pluralitatem vocum plurale verbum figurate[1] proferimus sive etiam plurale nomen, etiam quando eadem est penitus vocabulorum intelligentia, non tantum[2] eadem essentia, veluti cum dicimus ensem et gladium esse multivoca. Unde Boetius in primo Topicorum: „Quarum rerum, inquit, eadem [est] diffinitio, ipsae quoque res sunt eaedem[3]. Cum autem figurate dicimus „sunt“, ubicumque scilicet una tantum res est [subiecta], non est necesse dici entia vel essentias, quia saepe cum eaedem sint voces in significatione per se acceptae, una earum constructionem habere potest per figuram[4] in uno sensu, quam non habet alia.“

IX. De eo etiam arbitror esse discussum quod dictum est hoc nomen deus magis universale quam singulare dicendum esse, cum de diversis[5] personis dicatur. Quippe diversitas illa personarum non in discretione essentiae constat, sed magis in diversitate propriorum[6], ut diximus, sicut et diversitas personarum secundum grammaticos, quae scilicet personae insunt Socrati, propter quas tamen[7] non minus hoc nomen Socrates singulare est.

X. Sed illud hoc loco maximum impedimentum occurrit, quod essentialiter quoque ab invicem personae quae in deo sunt discretae sunt[8], cum scilicet haec[9] non sit illa, quod non est in grammaticis personis. Ad quod respondendum est, quod non magis istae personae

---

[1] significate 507 C 7. [2] tamen 507 C 8.

[3] eadem 507 C 11. [4] potest per figuram E.

[5] divinis 507 C 16.

[6] + 507 C 18: proprietatum vel diffinitionum.

[7] tantum E. [8] videntur 507 C 22.

[9] haec scilicet 507 C 22.

essentialiter discretae sunt quam illae, cum sit harum quoque sicut illarum una eademque penitus essentia; ad comparationem unitatis cuius hoc est divinae essentiae nulla vel corporea vel spiritualis creatura dicenda est una [1]. Unde bene [2] philosophi monadem id est unitatem magis quam unam [3] vocare vo|luerunt. Cum 63 r. autem nulla sit in personis discretio essentiae abinvicem, non tamen oportet dici pater est filius vel spiritus sanctus [est] vel filius est spiritus sanctus, quia et si quis [4] sanum sensum in his [5] verbis habere queat, eo scilicet quod eadem essentia quae pater est, sit [6] filius et spiritus sanctus, sensus omnino falsus est secundum sanctorum patrum acceptionem, quae est huiusmodi, ac si dicamus [7] idem esse proprium patris et filii in eo scilicet quod pater est et quod filius est hoc est idem esse diffinitione patrem quod filium. Nam et sic solemus dicere non idem esse [8] grammaticum et oratorem, cum scilicet aliud sit proprium huius, aliud illius, quia licet eadem essentia sit [9] grammatici et oratoris, aliud [10] tamen est esse grammaticum, aliud esse oratorem [11]. Sic etiam, licet eadem sit patris et filii substantia, diversum [12] est tamen esse patrem et esse filium. Unde Augustinus libro quinto de trinitate: „Quamvis, inquit, diversum sit patrem esse [13] filium, non est tamen diversa substantia.“ Idem

---

[1] + 507 C 27: cum haec — 30: quod est.
[2] + 507 C 30: eam. [3] unam om. E.
[4] + 507 C 33: forte. [5] suis 507 C 33. [6] et 507 C 34.
[7] + 507 C 36: personam — 508 C 25: essentia.
[8] + 508 C 26: utile — esse.
[9] sit essentia 508 C 28.
[10] tamen est 508 C 28; omisit E.
[11] + 508 C 29: et aliud — 31: substantia.
[12] est 508 C 31; omisit E. [13] + 508 C 33: et.

in septimo: „Aliud est[1] deum esse, aliud patrem esse."[2] [Tullius quoque in primo rethoricae contra Hermagoram disputans cum deliberationem et demonstrationem constituat[3] genera constitutionum ac postmodum neget deliberationem ac demonstrationem esse vel constitutionem vel partem id est speciem aliquam constitutionis, non aliter hanc negationem accipere potest, nisi quantum ad diversitatem proprietatum. Idem quippe essentialiter est deliberatio quod constitutio, vel demonstratio quod constitutio, sed aliud habet ex eo quod deliberatio est, aliud ex eo quod est constitutio. Ac similiter aliud exigit ex 63 v. eo quod est demonstratio, aliud | ex eo quod est constitutio. Sunt autem verba illa Tullii huiusmodi[4]: „Deinde si constitutio et ipsa et pars eius quaelibet intentionis depulsio est" etc. usque illuc: „Placet autem ipsi" etc. Sed et cum eadem vox sit quandoque nomen et verbum vel dictio simul et oratio, nomen

---

[1] + 508 C 34: inquit.

[2] + 508 C 35: Sed et — 509 C 27: proprietatem.

[3] Vgl. Cicero, De inventione lib. I c. 9 § 12 und c. 10 § 13 (ed. Weidner).

[4] Ibid. lib. I c. 10 § 13. Die Stelle, die offenbar der Schreiber nicht ganz ausschreiben wollte, ist nur mit den Anfangsworten und ihr Schluss mit den Anfangsworten des folgenden Satzes bezeichnet. Ganz lautet sie so: „Deinde si constitutio et ipsa et pars eius quaelibet intentionis depulsio est, quae intentionis depulsio non est, ea nec constitutio nec pars constitutionis est. At si, quae intentionis depulsio non est, ea nec constitutio nec pars constitutionis est, deliberatio et demonstratio neque constitutio neque pars constitutionis est. Si igitur constitutio et ipsa et pars eius intentionis depulsio est, deliberatio et demonstratio neque constitutio neque pars constitutionis est."

tamen non esse verbum concedimus, cum hoc sine tempore sit, illud cum tempore et dictionem non esse orationem, cum partes dictionis in ea significativae non sint, sicut sunt orationis.] Sed dicit[1] mihi aliquis: Dicam pater est[2] filius, et sane intelligam ita scilicet quod eadem essentia quae est pater, est etiam[3] filius. Nam et ipsius Augustini testimonio[4] „de verbis cum res constet, controversia facienda non est“[5]. Ad quod respondeo, quod placet mihi sana[6] intelligentia, sed requiro [etiam] verba[7] catholica, quia non sine causa Apostolus novitates verborum nos vitare admonet, tum ideo ne contemptores sanctorum videamur et spiritus sancti, qui loquitur in eis, tum etiam magis, ne si tu in verbis tuis sanum sensum haberes, alius in eis offenderetur[8], qui sensum tuum non intelligeret et scandalum erroris inde sumeret. Habe itaque etiam cum sensu verba idonea ad aedificationem, non ad scandalum, et dicas ad hunc sensum manifestandum: Non pater est filius, sed hoc quod pater est, filius est[9], hoc est eadem[10] [essentia] utrorumque essentia sive substantia[11]. In quanta autem veneratione etiam verba divina habenda sint, vis ipsorum admonet, quae cotidie sacramenta ecclesiae conficit, cum per advocationem[12] sui nominis mira deus operatur etiam per immundissimos ministros[13]. Ipse etiam Priscianus doctor et scriptor lo-

[1] dicet 509 C 27. [2] et 509 C 27. [3] et 509 C 28.

[4] Nam et ipso attestante Augustino in libro de duabus animabus 509 C 28—29. [5] + 509 C 30: Idem — 33: laborandum.

[6] sola 509 C 33. [7] esse 509 C 34. [8] ostenderetur E.

[9] quod est pater est filius 510 C 4. [10] + 510 C 5: est.

[11] + 510 C 5: nec dicas — 7: esse.

[12] ad invocationem 510 C 9.

[13] + 510 C 10: Unde et — 13: nominent.

64 r. quendi in locutionibus maxime | usum aemulandum[1] esse admonet. Bene equidem, cum locutio significationem non [ex natura, sed] ex placito hominum habeat. Quod vero ait Augustinus [in libro de duabus animabus] „de verbis cum res constet, controversia facienda non est", ibi sane intelligendum [est], ubi de rebus vel sensu verborum potius quam de proprietate verborum contentio orta est[2]. Rem etiam hoc est significationem ipsorum verborum intellexit, ad quam videlicet significationem verba illa sunt instituta. Cum itaque noverimus ita esse, ut verba ipsa habent dicere, non est curandum quo genere verborum ad doctrinam illud efferatur, quod iam docendum non est, cum de illo constet[3]. Dicit fortasse aliquis quod secundum propositam expositionem, in qua dicitur: Pater non est filius, hoc scilicet modo quod non est idem proprium utriusque, licet etiam dicere: Pater non est deus, vel homo non est animal, cum videlicet non sit idem proprium istorum, sicut nec illorum. Ad quod respondendum est, quod verba nostra ad deum translata, ut iam supra meminimus[4], ex ipsa singularitate divinae substantiae sicut singularem significationem, ita et singularem nonnunquam [in] constructione[5] contrahunt sensum. Praeterea non oportet figurativas et improprias locutiones porrigi ultra hoc quod[6] auctoritas vel usus habet, si ad doctrinam

---

esse
[1] aemulandum admonet E.

[2] ubi de rebus contentio orta est, hoc est de inquirenda et discutienda veritate rerum potius quam de proprietate verborum 510 C 17—19. [3] + 510 C 21: At vero — 24: referenda.

[4] Cf. p. 47. 48. 49.

[5] constructione 510 C 31. in constructionem E.

[6] quam 510 C 32.

et intelligentiae facultatem loqui intendimus[1]. Nec fas est cuiquam[2], a consueta significatione sermonem commutare, nisi ei cui[3] gravissima videtur auctoritas, aut aliqua ornatus hoc commendet gratia[4].

XI.ª Illud autem Athanasii, quod ait „omnipotens pater, omnipotens filius, omnipotens spiritus sanctus" maxime[5] confirmare videtur, ut concedamus filium[6] sive spiritum sanctum esse | patrem, cum scilicet, ut supra 64 v. [saepe] diximus, pater ex potentia sit dictus[7]. Quis etiam negare queat, quin unaquaeque personarum potens sit et sapiens et benigna? Cum itaque filius sit[8] potens[9] et tantumdem valeat dicere[10] potentem[11] quantum dicere patrem, numquid et filius est pater? Ad quod[12] respondendum est[13], quod saepe, ut diximus, voces per se acceptae eandem vim penitus habent atque aequipollentiam iuxta aliquam[14] significationem, quae tamen eandem vim non custodiunt in constructione[15]. Nam teste Prisciano amans et qui amat idem valent, non tamen sicuti de eo qui modo non amat, verum etiam[16] dicere quod erit amans, ita verum est dicere quod erit qui amat[17]. Similiter licet potens et

---

[1] + 510 C 33: ut cum — 511 C 6: extendi, sed.
[2] nec cuiquam fas est 511 C 6. [3] cuius 511 C 7.
[4] + 511 C 8: Quid etiam — 25: non sunt.
[5] + 511 C 27: fortasse. [6] + 511 C 28: quoque.
[7] + 511 C 29: sicut filius — 30: benignitate.
[8] + 511 C 31: deus. [9] omnipotens 511 C 31.
[10] + 511 C 32: deum. [11] omnipotentem 511 C 32.
[12] + 511 C 33: primum.
[13] respondere satis arbitror 511 C 33.
[14] propriam earum 511 C 35.
[15] in constructione non custodiunt 511 C 36.
[16] est dicere 511 C 37.
[17] + 511 C 38: unitas — 512 C 3: tractandum. Cf. dazu Einleitung Kap. 3.

pater per se dicta eiusdem significationis in deo sint, in contextu tamen orationis non eandem vim penitus habent secundum sensum, cum videlicet haec enuntiatio „pater est potens[1] sive[2] benignus“ ad identitatem tantum essentiae sit accommodata, ac si dicatur, quod idem quod pater est, sit potens sive benignum[3]. Haec autem enuntiatio „pater est filius sive spiritus sanctus“ ad identitatem, ut dictum est, proprietatis tantummodo spectat, ut videlicet idem sit utriusque proprium, ut expositum est, ideoque tantummodo falsa est[4]. Magna itaque discretio adhibenda est in his enuntiationibus quae de deo fiunt; quae videlicet tantum ad identitatem essentiae[5], ... tantum[6] hac spectant, „pater est deus, filius est deus, spiritus sanctus est deus vel aeternus vel dominus, vel creator, vel omnipotens, vel immensus, seu iustus, sive misericors“ et aliae multae, ideoque verae sunt. Hae vero enuntiationes[7] „pater est filius vel spiritus sanctus vel pater est genitus sive procedens“, ad identitatem proprietatis aspiciunt, ideoque omnino falsae sunt[8]. Ut 65 r. itaque iuxta | Athanasium neque confundamus personas, hoc est permisceamus eas, alteram scilicet in proprietate alterius, neque separemus unitatem substantiae, oportet diligenter vim singularum enuntiationum distin-

---

[1] + 512 C 7: sive sapiens. [2] aut 512 C 7.

[3] quod is qui pater est, sit potens sive sapiens aut benignus 512 C 8.

[4] + 512 C 11: praeterea — 513 C 10: arbitror; falsa est enuntiatio 512 C 11.

[5] + 513 C 12: quae ad identitatem — 13: quidem essentiae.

[6] + 513 C 13: non etiam proprietatis; es ist in E offenbar etwas ausgefallen.

[7] adnuntiationes 513 C 16.

[8] + 513 C 18: Ibi — 24: disserentes.

guere, quae videlicet ad identitatem substantiae, quae ad identitatem proprietatis [1] sint accommodatae [2].

Apparet et [3] ex his, quae dicta sunt de discretione scilicet enuntiationum illud refelli quod supra opponebatur, cum videlicet opponeretur [4], quod, sicut ostenditur per hoc quod pater est deus, et deus est aeternus, pater esse aeternus, ita etiam ostendi possit, per hoc quod pater deus est [5], et deus est filius, pater esse filius. Ibi quippe ea propositio, quae consequitur ex duabus praemissis, quae videlicet ait: „Pater est aeternus" ad solam identitatem essentiae spectat sicut [6] et praemissae, ut supra iam determinavimus, ideoque ex ipsis convenienter infertur. Quae vero ait: „Pater est filius" non solum essentiae, verum insuper proprietatis identitatem ostendit, ideoque ex praemissis non procedit, quae [7] simpliciter ad identitatem essentiae spectant [8]. Immo apertissime falsum esse liquet, ideo quod pater est deus, et deus est filius oportere concedi patrem esse filium. Quod est dicere, ut supra iam exposuimus, idem esse proprium patris et filii, in eo scilicet quod pater est et filius [9]. Quod si ad hanc quoque complexionem comprobandam [10] inducatur dialecticorum regula quae ait: Quotiens aliquid praedicatur de aliquo, quicquid praedicatur [11] de [i l l o] praedicato et de subiecto; hoc est quotiens aliqua res est aliquid, et illud idem rursus est aliquid, primum est ultimum; facile

---

[1] ad identitatis proprietatem 513 C 28.
[2] + 513 C 29: Notandum — 35: illis esse.
[3] autem 513 C 36. [4] obiiceretur 514 C 1.
[5] est deus 514 C 3. [6] sicut 514 C 5; omisit E.
[7] + 514 C 8—9: scilicet praemissae.
[8] exspectant mit Rasur in ex E.
[9] + 514 C 12: ipsum — 13: gigni.
[10] + 514 C 13: illa. [11] praedicitur E.

deprehendi potest nihil ad hanc complexionem regulam attinere, nec eam ex[1] regula monstrari posse, cum 65 v. | videlicet [regula] illa ad enuntiationes illas tantum attineat, quae ad identitatem solam essentiae spectant, non etiam ad identitatem proprietatis, sicut haec facit, quae [ait] „pater est filius". Immo si vim verborum [ipsius argumentationis] diligenter attendamus, talis potius ei regula inducenda esset, si vera esset: Quotiens aliquid praedicatur de aliquo et aliquid praedicatur[2] de praedicato, idem est proprium primi subiecti et ultimi praedicati. Quod cum aperte falsum sit, non est pro regula habendum[3]. Sunt et aliae consimilis disputationis[4] argumentationes, quibus[5] terminorum disponere[6] praemissa regula[7] videtur, cum a sensu verborum longe sit. Quales sunt huiusmodi complexiones: hic homo est hoc corpus, sed hoc corpus semper est, ergo hic homo semper est[8]. Item hic homo est hoc corpus, et hoc corpus est materia huius hominis . . . . . .

Hier bricht die Handschrift Zeile 15 ohne „explicit" ab.

---

[1] + 514 C 17: hae. [2] praedicitur E.

[3] + 514 C 24: Possumus — 30: disseremus. Aus dem Fehlen dieser Stelle darf wohl geschlossen werden, dass Abaelard das Bild von der imago cerea, das er p. 525 der Theol. christ. ausführlich behandelt, in unserem Tractat noch nicht verwendet habe. [4] dispositionis 514 C 30.

[5] propter terminorum dispositionem 514 C 31.

[6] sic (!) E; Text offenbar verdorben.

[7] + 514 C 31: competere. [8] est semper 514 C 33.

I. Anhang.

Uebersicht der in der Theologia christiana neu hinzugekommenen Stellen [1].

Liber I des Tractates.

= Erstes Buch der Theologia christiana.

358 C 6: Adversus — 11: valeant.
358 C 18: Quintus — 19: variari.
359 C 5: Ambrosius — 7: naturam.
359 C 13: Omnia — 360 C 15: appellatus.
360 C 16: Commemoraremus — 23: tentabimus.
360 C 16: in divinate confiteri.
360 C 33: Atque — 35: velit.
361 C 20: Primum — 362 C 33: transeamus.
363 C 5: Cassiodorus — 7: timor.
363 C 13: Augustinus — 19: singuli.
363 C 29: translato — 30: vocabulo.
363 C 31: Unde — 364 C 14: dei.
364 C 14: ut supra meminimus.
364 C 17: nihil subito temere, sed.
364 C 19: et providentia praeeunte.
364 C 21: hoc est — 365 C 2: ordinatio.
365 C 4: de civitate — cap. VI.
365 C 6: Et temporaliter — 9: rationem.
365 C 10: Quod — 368 C 11: aeternam.
368 C 16: atque illud — 369 C 6: servat.

[1] Wir stellen nur die kleineren und grösseren Abschnitte, nicht aber einzelne Worte oder Ausdrücke zusammen.

369 C 9: De hoc — 22: caritas.
369 C 29: Qui — 30: perseverant.
370 C 13: generationem — 381 C 21: beneficia.
381 C 29: Cuius — 395 C 10: constat[1].
395 C 12: Et quod — 14: dignitate.
395 C 18: tam fidelibus — 19: infidelibus.
397 C 20: hoc profecto — 398 C 15: regis.
398 C 18: Iuvat — 399 C 38: transverberavit.

= Zweites Buch der Theologia christiana.

401 C 1: operis — 409 C 4: marc.
409 C 6: praemisit — 13: confirmemus.
409 C 15: futuramque — 411 C 2: initiaret.
411 C 14: Et post — 425 C 9: dicens.
425 C 19: In eodem — 437 C 27: dicens.
437 C 28: homo — 29: malo.
437 C 29: Cum — 32: Galatas.
438 C 3: quid nos — 446 C 13: vigiliae[2].
447 C 4: ad — 5: superest.

Liber II des Tractates.

= Drittes Buch der Theologia christiana.

447 C 6: ne forte — 13: rationum.
447 C 16: quibus — 29: eorum.
448 C 17: ut supra meminimus.
449 C 8: ideo — 9: domino.
449 C 15: sic enim — 453 C 10: confidimus.
453 C 11: unde et — 21: odiosus.
453 C 21—22: ut diximus.
453 C 27: unde — 454 C 2: asserunt.
454 C 7: Contemptisque — 11: Credam.
454 C 21: Et psalmista — 455 C 8: accusat.
455 C 22: Et apostolus — 28: nobiles.
456 C 1: Scriptum — 11: illuminante.

[1] Aber 394 C 2: non solum — 16: didicit ist im Tractat eingeschaltet nach 395 C 18: ab omnibus.

[2] Aber 141 C 1: disciplinam — 19: odibilis est ist im Tractat nach 448 C 17: praeferatur eingeschaltet.

456 C 16: Sentite — 18: a deo.
456 C 20: Et apostolus — 33: iactent.
457 C 3: quoniam — 4: credebat.
457 C 5: Cuius et — 23: protestatur.
458 C 7: Quod — 460 C 14: animo.
460 C 29: quasi qui — 31: constituere.
460 C 32: de quo — 33: ignoti.
460 C 35: haec quidem — 461 C 4: sedem.
461 C 6: Irridebunt — 462 C 6: oportere.
462 C 7: praesertim — 13: admirabilis nec.
462 C 21: Hinc et — 463 C 15: conantur.
464 C 3: Has quas — 16: desit.
464 C 20: In quo — 465 C 5: interitus.
465 C 10: tenet et — 12: spiritum sanctum.
465 C 14: unum — et dominum.
465 C 17: In quibus — 466 C 6: communitas.
466 C 12: quaedam itaque — 468 C 19: divisus.
468 C 21: id est — 26: dicitur.
468 C 34: ex quibus — 35: profundis.
469 C 16: Boetius — 22: est.
469 C 28: Unde Gennadius — 470 C 2: naturale.
470 C 14: prior — 471 C 2: naturae.
471 C 6: Qui etiam — 25: creaturis.
471 C 32: de hac — 472 C 20: sunt.
472 C 32: Et cum — 33: deum.
472 C 34: Et in foveam — 35: personas.
473 C 26: omne — dissimile est.
474 C 6: Ad haec — 14: anathematizet.
476 C 18: Constat — 477 C 14: illis.
478 C 5: Unde Gennadius — 14: remota.
478 C 18: Sicut — 19: recurrente.
479 C 2: propter quod — 11: vocant.
479 C 12: autem — dicendus.
479 C 29: Quamvis — 31: vestigans.
479 C 34: Ipse quoque — 480 C 31: applicant.
481 C 3: secundum quod — 4: loquitur.
481 C 20: Constat — 22: sermones
481 C 27: de mundo — 482 C 10: oportet.
482 C 15: Quem — 29: quippe est.
483 C 18: De cuius — 20: argumentorum.

484 C 21: idem vero — 485 C 14: proprietatum.
485 C 15: quae — dicuntur.
485 C 19: ut eadem — 20: illius.
486 C 4: Et secundum — 12: Mariam.
486 C 15: Eadem — 16: similia.
486 C 20: efficaciae — 21: valent.
486 C 24: cum videlicet — 26: mutatione.
487 C 4: Horum — 5: minime.
487 C 21: tam — numero.
487 C 31: Et notandum — 488 C 6: agendum fuit.
489 C 3: Et nos — 9: doceretur.
489 C 13: ex superioribus — 14: quidquid.
489 C 15: Haec quidem — 26: reducimus.
489 C 28: quia — 29: alium et.
489 C 33: quod — 34: litterarum.
490 C 3: ipsum — 10: oratio.
490 C 25: ubi — 28: post aliqua.
490 C 31: ubi — 32: distinguuntur.
491 C 3: Sed prorsus — 6: insunt.
491 C 7: Nolo — 493 C 8: deperire.
493 C 11: quae quidem — 12: distincta.
493 C 23: tres personas — 494 C 14: finitum.
494 C 24: Quod si — 30: cognoscimus.
495 C 5: Qui etiam — 11: substantiae.
495 C 13: Quas et — 15: repraesentabant.
495 C 36: Secundum — 496 C 2: patrem.
496 C 3: Deus — 7: sanctus.
496 C 24: Liquet — 29: sanctus.

Liber III des Tractates.

= Viertes Buch der Theologia christiana.

497 C 20: ut supra satis docuimus.
498 C 15: diversitatem — 16: proprietatum.
498 C 17: Movet — 499 C 31: sanctus est.
500 C 24: Huic etiam — 27: trinitatem.
500 C 29: Et magis — attendamus.
500 C 31: Et ipse — sanctus.
501 C 1: dum int. — 4: capitulo.
501 C 7: quia — 8: lapsus est.

501 C 8: tria — 10: diversitatem.
501 C 11: rursus — quod.
501 C 18: Ipso — 502 C 26: personarum.
503 C 9: quippe — 19: dixit.
504 C 2: quantum — 3: personarum.
504 C 4: Multo — 6: intelligens.
504 C 8: neque — alia.
504 C 9: Non enim — 15: differentes.
504 C 19: haec — 20: modo.
504 C 22: Sed et — 28: successionem.
505 C 24: loquendi — 26: possumus.
505 C 27: quia — 31: substantiam.
505 C 33: cum et — 506 C 23: lucis.
506 C 34: eadem — 36: personis.
507 C 27: cum haec — 30: quod est.
507 C 36: personam — 508 C 25: essentia.
508 C 26: utile — esse.
508 C 29: Et aliud — 31: substantia.
508 C 35: Sed et — 509 C 27: proprietatem.
509 C 30: Idem — 33: laborandum.
510 C 5: nec dicas — 7: substantiae esse.
510 C 10: unde et — 13: nominent.
510 C 21: At vero — 24: referenda.
510 C 33: ut cum — 511 C 6: extendi, sed.
511 C 8: Quid etiam — 25: non sunt.
511 C 29: Sicut — 30: benignitate.
511 C 38: unitas — 512 C 3: tractandum.
512 C 11: Praeterea — 513 C 10: arbitror.
513 C 12: quae ad — 13: essentiae.
513 C 13: non etiam proprietatis.
513 C 29: Notandum — 35: illis esse.
514 C 12: Ipsum — 13: gigni.
514 C 24: Possumus — 30: disseremus.

II. Anhang.

Uebersicht der wichtigsten aus unserem Tractat für die Theologia christiana gewonnenen Textverbesserungen[1].

Theol. christ. falsch:	Richtig Manuscript:
360 C 32: nec exinde sapientia modum rationis excedat.	fol. 28 r: nec *ex insipientia* modum rationis excedat.
361 C 10: bonus effectus erga creaturas.	fol. 28 r: *affectus circa* creaturas.
361 C 12: quare ... nomina ... translata sunt.	fol. 28 r: quare ... nomina ... translata s*i*nt.
363 C 2: oris eorum.	fol. 28 v: oris *eius*.
368 C 13: spiritu oris nostri et anhelitu.	fol. 29 r: spir. oris nostri *id est* anhelitu.
369 C 25: haec vero non habeat nomen, differentiae sit ... proprium.	fol. 29 v: *hoc* vero non habeat *nomen differentiae, fit* huius proprium.
369 C 30: prophetiarum loca.	fol. 29 v: prophe*ta*rum loca.
370 C 10: in generatione et generationem.	fol. 29 v: in generation*em* et gener.
381 C 25: perfectissimum exemplar numeris occurrit, quod ... congruit.	fol. 30 r: perfect. exemplar nume*rus* occurrit, *qui* ... congruit.
395 C 32: et ten. eum non comp.	fol. 31 v: et ten. *eam* non comp.
396 C 12: in nomine eius.	fol. 32 r: in nomine *Jesu*.

[1] Durch unser Manuscript werden manche von Deutschs Emendationen bestätigt. Gleichzeitig wird an ca. 75 Stellen klar, in welch elendem Zustande sich die handschriftliche Ueberlieferung der Werke Abaelards befindet.

Theol. christ. falsch:	Richtig Manuscript:
396 C 19—20: quae divinitatem verbi nec humanitatem nec utrumque . . . praetermisit.	fol. 32 r: quae *nec* divinitatem verbi nec humanitatem nec utrumque praeterm.; ebenso Deutsch a. a. O. S. 479.
396 C 23 u. 27: De quo . . .	fol. 32 r: de *qua* . . .
397 C 1: Infert etiam Lacten. quidem de Christ. vaticinia.	fol. 32 v: Inf. et. L. *quaedam* de Christ. vatic.
397 C 3: in manu . . . veniet.	fol. 32 v: in man*us* . . . veniet.
397 C 6: Dabit ad verbera sanctum deorsum.	fol. 32 v: dabit ad verbera sanctum *dorsum*.
455 C 8: Haec . . . circatores attendant.	fol. 37 r: Haec . . . *certatores* attendant.
455 C 9: in solum etiam conditorem.	fol. 37 r: in *ipsum* etiam cond.; Deutsch S. 479: suum.
456 C 35: qui normam dei.	fol. 37 v: qui *notitiam* dei; ebenso Deutsch S. 479.
457 C 26: viam humanitatis.	fol. 37 v: viam hum*ili*tatis.
458 C 5: nec nunc mortales . . . nitantur.	fol. 38 r: *nedum* nunc mort. . . . nitantur.
463 C 16: Cum . . . talium importunitas coniuratorum . . .	fol. 39 r: talium quoniam . . . importunitas *argumentorum*.
463 C 28: ad quam neque nos aliquem sufficere credimus.	fol. 39 r: quam neque nos *neque* aliquem *scire constat*.
464 C 19: quibus impetitur, dicturum me arbitror.	fol. 39 v: quibus *impetimur*, dict. me arb.
469 C 24: bene autem . . . astruxerit.	fol. 41 r: bene autem . . . astr*uit*.
471 C 26: omnino informem.	fol. 41 v: omnino *uni*formem.
472 C 36: et totus ipse . . .	fol. 42 r: et *trinus* ipse . . .
474 C 35: Aristoteles in secundo Physicorum.	fol. 43 v: *Aristoteles*.
475 C 16: Qui . . . ire iubet . . . dat . . .	fol. 44 r: qui . . . ire iub*es* . . . *das* . . .
477 C 32: rectae sophiae reservandum erat.	fol. 44 v: recte sophiae reservandum erat.
478 C 2: inexcusabili modo.	fol. 45 v: *inexcogitabili* modo.
478 C 17: in creaturis quoque modo non ipsa.	fol. 45 v: in creat. *quoquo*modo, non *in ipso*.
479 C 13: quam nunc latinitas . . .	fol. 46 r: *quae* n. l. *celebrat*.

Theol. christ. falsch:	Richtig Manuscript:
479 C 19: sit susceptibile contrarium.	fol. 46 r: contrar*iorum* est susceptibile.
481 C 18: eas in quandam sing. significationem . . . contrahere.	fol. 47 r: eas *inde* quandam sing. signif. . . . contrahere.
481 C 25: necdum disseri.	fol. 47 r: *nedum* disseri.
481 C 26: cum deos in arce nominant.	fol. 47 r: cum deos in *arte* nominant.
482 C 11: responde tu mi acute dialectice.	fol. 47 r: resp. tu *mihi, astute* dialectice.
482 C 29: unaquaeque sententia.	fol. 47 v: unaquaeque *scientia.*
483 C 13: attingimus.	fol. 48 r: *attigimus.*
484 C 6: idem pro incommutato.	fol. 48 v: idem pro *incommunicato;* ebenso Deutsch S. 479.
485 C 16: vel Maro et Tullius.	fol. 49 r: vel *Marcus* et Tullius.
485 C 23: ipsae res eadem sunt.	fol. 49 v: ipsae res *eaedem* sunt.
487 C 3: generalissimum fictum quam specialissimum.	fol. 50 v: generalissimum *fiet unquam* specialissimum neque sp. (coniecit quoque Cousin).
487 C 12—13: hoc est separabile accidens ut nasi curvitas . . .	fol. 50 v: hoc est sep. accidens, *sicut est sessio sive sit propria differentia hoc est inseparabile accidens,* ut nasi curvitas.
487 C 30: cum sit paries diversus a domo in qua non est diversus.	fol. 51 r: in qua *est,* non est diversus.
488 C 22: quod istud animal.	fol. 51 v: quod istud *sit* animal.
494 C 21: secund. propria eorum.	fol. 54 r: secund. propria *earum.*
494 C 24: personarum diversitas . . . est ad significata.	fol. 54 r: pers. diversitas . . . *assignata.*
495 C 25: benignitas est.	fol. 54 v: benigni*tatis* est.
495 C 28: impium est non iudicare.	fol. 54 v: impium est non *vindicare.*
496 C 15: tandundem sonet quam.	fol. 55 v: tand. sonet *quantum.*
497 C 21: cum dicimus . . . hoc est tres essentiae.	fol. 56 r: cum dicimus . . . hoc est tres essen*tias.*
498 C 4: non tamen sic homo est multa diffinitione, in eo quod est risibilis et navigabilis. Ideo in eo quod est	fol. 56 v: non tamen *si* homo est multa diff. in eo quod est risibilis et navigabilis, *i*deo in eo quod est homo, vel si

Theol. christ. falsch:	Richtig Manuscript:
homo, vel si unum diffinitione, in eo quod homo.	est unum diffinitione in eo quod est homo, ideo etc.
500 C 6: parum ridens.	fol. 57 r: *pratum* ridens.
500 C 15: quod est oppositio alicui.	fol. 57 r: quod est *opposita* alicui.
501 C 15: et eo eius constitutiva.	fol. 58 r: et *totius* constitutivi.
502 C 33: Sed et cum Ath .... adiecit.	fol. 60 r: Sed et cum Ath ... *adiecerit.*
503 C 5: cum non sint tamen ...	fol 60 v: cum non sint *tantum.*
503 C 20: cum illo.	fol. 60 v: cum *illis.*
504 C 18: quare unaquaeque est intellectus.	fol. 61 r: *quarum* unaq. est intellectus.
504 C 20: affirmationes incidunt.	fol. 61 r: *affectiones* incidunt.
— 21: omnis affirmatio.	— omnis *affectio.*
505 C 2: similiter postea abscindatur.	fol. 61 v: similiter postea, *si pes* abscidatur.
505 C 18: cui sit una essentia.	fol. 61 v: *cum* sit una essentia; ebenso Deutsch S. 480.
505 C 33: sed in verbis tamen.	fol. 62 r: sed in verbis *tantum.*
506 C 32: quare unaquaeque sit deus.	fol. 62 r: *quarum* unaq. sit deus.
507 C 1: nisi dicamus essentia.	fol. 62 r: nisi dicamus *entia;* ebenso Deutsch S. 480.
507 C 3: vel hic albus et homo sedens.	fol. 62 r: vel hic albus et *hic* sedens.
507 C 8: non tamen eadem ess.	fol. 62 v: non *tantum* ead. ess.
507 C 11: ipsae ... res sunt eadem.	fol. 62 v: ipsae ... res sunt *eaedem.*
507 C 16: cum de divinis personis dicatur.	fol. 62 v: cum de *diversis* pers. dicatur.
509 C 27: pater et filius.	fol. 63 v: pater *est* filius.
509 C 33: quod placet mihi sola intelligentia.	fol. 63 v: quod pl. mihi *sana* intelligentia.
510 C 15: non ex placito hominum.	fol. 64 r: non *ex natura, sed* ex plac. hom.
514 C 20: sicut haec facit, quae pater est filius.	fol. 65 v: sic. h. facit, quae *ait,* pater est filius.



